Operationen der Schlesw. Holst. Truppen.


Freiherr
Marschalk
von Ostheim


Die
Landschaft Stapelholm.
Zur Uebersicht der Operationen
im September und October 1850.
1/4
1/2
3/4
1 Meile
1/120,000
1250
2500
3750
5000
7500
10000 Schritt
Kiel, Verlag von Carl Schröder & Co.
Ueberschwemmungen.
Verschanzungen.
Z. Zwieberg-Schanze.
SCHLESWIG
HUSUM
Wester Orstedt
Schwesing
Osterhusum
Rosenthal
Iperstedt
Wittbek
Mildstedt
Ostenfeld
Oldersbek
Rantrum
Winnert
Rott
Hollingstedt
Das Dannewerk
Jagel
Kl. Rheide
Gr. Rheide
Dörpstedt
Kropp
Kl. Bennebek
Alt Bennebek
Börm
Bergenhusen
Römfeld
Tetenhusen
Meggerdorf
Föhrden
Lohe
Hohn
Hohner See
Oha
Süderholm
Erfde
Bargen
Scheppern
Thielen
Delve
Wester Koog
Süderstapel
Norderstapel
Drage
Seeth
Friedrichstadt
St. Annen
Koldenbüttel
Schwabstedt
Ramstedt
Hude
Frösendelf
Süderhöft
Hollbüllhuus
Wisch
Wohlde
Treene
Alte Sorge
Neue Sorge
Megger Koog
Rendsburg

Operationen

der

Schleswig-Holsteinischen Truppen

in der

Landschaft Stapelholm

und

der Sturm auf Friedrichstadt,

in den Monaten

September und Oktober 1850.

Ein Beitrag zur neuesten Kriegsgeschichte.

Mit Karte und Plan.

Kiel.

Verlag von Carl Schröder & Comp.

1852.

Vorwort.

Die denkwürdigen Tage von Friedrichstadt sind ein geschichtliches Ereigniß geworden.

Sie treu und wahr der Geschichte zu erhalten, unbemäntelt, mit allen Mißgriffen die uns bei der Ausführung des Unternehmens zur Last fallen, ist der Zweck dieser dem militairischen Publikum überantworteten Arbeit, damit wir in ähnlichem Falle, gleiche Fehler vermeiden.

Marienlust, am Tage des Sturmes auf Friedrichstadt 1851.

A. von Gagern.

Inhalt.

„Suum quique."

Einleitung.

Durch den aufgegebenen Sieg bei Idstedt der Schleswig-Holsteinischen Armee, durch das Aufgeben der Schlei und Eckernförde, durch die Räumung Friedrichstadts und des Eiderstedtschen, war die Armee auf einen, kaum eine Meile tiefen, über acht Meilen langen Landestheil im Süden Schleswigs an der Eider verwiesen, ohne sich aus diesem durch Ueberschwemmungen und Schanzen eingespannten Raum, zu bewegen, oder die Umspannung zu zersprengen.

Es müssen besondere Ursachen und Gründe vorgelegen haben, die den commandirenden General zwangen, die der Armee gestellte Aufgabe ungelöst zu lassen. Dieselbe war hierdurch zu einer Unthätigkeit, angesichts der hinter starken Wällen — zu deren Vollendung man Zeit und Ruhe dem Feinde gelassen — stehenden Dänischen Armee, verurtheilt! Die seit dem 25. Juli, zur vollständigsten Defensive an die Eider zurückgekehrte Schleswig-Holsteinische Armee, nahm Stellung in der Sorglinie; Mitte September in folgender Weise: mit der Avantgarden-Brigade am Witten- und Bistensee bei Bunge; auf der rechten Flanke bei Schirnau und Bünsdorf mit der 1sten Halbbrigade; im Westen in der Landschaft Stapelholm an der Treene gegen Friedrichstadt mit dem 1sten Jägercorps, während das 10te Bataillon der 3ten Brigade die Sorge — Sorgbrück — und 1 Eskadron deckten. Die übrigen Truppen der Armee standen in und bei Rendsburg.

Der commandirende General hoffte, ja erwartete einen Angriff seiner Stellung; diese Ansicht verbot ihm jede Zersplitterung seiner Kräfte.

Die Recognoscirung auf Missunde am 12. September, wodurch der Feind zu einer allgemeinen Schlacht veranlaßt werden sollte, verfehlte völlig den Zweck, denn der verständige Feind vermied Alles, sich

unnöthigen Nachtheilen auszusetzen; er war nur bestrebt das zu behaupten, was er am 24. und 25. Juli und 7. August errungen. Indessen unterließ der Feind nicht, mittelst größerer Recognoscirungen Fourachirungen in den Dörfern vor der Schleswig-Holsteinischen Front vorzunehmen. Die Recognoscirung am 8. September von Friedrichstadt gegen Süderstapel, welche vom 1sten Jägercorps siegreich vereitelt wurde, machte den commandirenden General um die Erhaltung Stapelholms besorgt, und veranlaßte ihn den General v. d. Horst mit der 3ten Brigade von Rendsburg nach Norder- und Süderstapel zu entsenden. Da aber keine weiteren feindlichen Angriffe erfolgten, so wurde der Rückmarsch der 3ten Brigade, nach der Stellung von Rendsburg befohlen, und der General v. d. Horst durch den Oberstlieutenant v. Gagern mit der 1sten Halb-Brigade ersetzt, dessen Operation zu schildern die Aufgabe dieser Blätter ist. —

Erster Abschnitt.

Zeitraum vom 19. bis zum 26. September.

Die Besetzung der Landschaft Stapelholm mit der 1sten Halb-Brigade durch den Oberstlieutenant v. Gagern.

Am 18. September Abends erhielt das Commando der 1sten Halbbrigade zu Bünsdorf den Befehl:

„Das Commando wird davon in Kenntniß gesetzt, daß das 3te und 4te Infanterie-Bataillon, sowie die halbe Schwadron in Lehmbeck, in Stelle der nach dem einliegenden Marschtableau (Anl. I.), aus dem Westen hierher zurückkehrenden Truppentheile, dahin marschiren sollen. Der Commandeur der 1sten Halbbrigade, Oberstlieutenant v. Gagern übernimmt das Commando sämmtlicher Truppen in Stappelholm und hat sich zu dem Ende am 19ten d. M. Abends nach Erfde resp. Norderstapel zu begeben, um sich von dem General v. d. Horst das Commando übergeben zu lassen. Das Commando wolle mithin den Marsch der oben genannten Truppentheile nach dem einliegenden Marschtableau anordnen, und den Commandeur der Avantgarden-Brigade von dem Abrücken der Bataillone recht zeitig in Kenntniß zu setzen. Die erste 6pfündige Batterie, sowie die halbe Schwadron in Steinrade, treten so lange der Oberstlieutenant v. Gagern im Westen commandirt, unter Befehl des Commandos der 2ten Halbbrigade.“

„Der Oberstlieutenant v. Gagern hat sich morgen bei mir zu melden.“

Hauptquartier Rendsburg, den 18. September 1850.

v. Willisen.

und wurde von den Truppen, wie befohlen ausgeführt. (s. Anl. II. und III.)

Die vom commandirenden General persönlich dem Brigade-Commandeur am 19ten ertheilte Instruction beschränkt sich hauptsächlich auf die Sicherstellung und Behauptung der Landschaft Stapelholm und den Befehl, daß täglich zu berichten sei.

Nachdem nun der nunmehrige Commandeur im Westen am 19ten Abends mit seinem Stabe: dem Lieutenant Reed, zur Besorgung der General-Stabs-Geschäfte, den Adjutanten: Premier-Lieutenant Regenstein und v. Roggenbach und Oberarzt Dr. Schow in Erfde eintraf, und am 20sten das Terrain in seiner ganzen Ausdehnung recognoscirt hatte, konnte er die Bedeutsamkeit des ihm anvertrauten Terrainabschnitts, besonders in Bezug auf fernere offensiv Operationen, die von hier aus mit der Armee im Westen gegen Flensburg ausgeführt, die Stellung von Schleswig unhaltbar machte, nicht verkennen. Mit Bezug hierauf wurde die bisherige Auffassung und Dislocirung der Truppen des 1sten Jägercorps und 7te Infanterie-Bataillons, die nach der Recognoscirung des Chefs des Stabes angeordnet waren (s. Anl. IV.), nicht gebilligt. Namentlich war die Stellung von Meggerdorf völlig unbeachtet geblieben; sie erschien von besonderer Wichtigkeit, denn hier war im Verein mit der Behauptung des Meggerdorf-Börm-Bennebecker Dammes bei Remfeld, vor Allem die Offensive gegen Hollingstedt unter jeder Bedingung **noch** zu sichern, die bereits von Wohlde gegen Bünge und nach Friedrichstadt vom Feinde verlegt war.

Die Wichtigkeit des Besitzes des Meggerdorfer Terrain-Abschnitts liegt dreifach sehr nahe.

1) Die zu sichernde Offensive gegen Hollingstedt. Der Oberstlieutenant v. Gagern verlangte zuvörderst bei der persönlichen Besprechung mit dem commandirenden General die Wegnahme von Hollingstedt, indem er dasselbe als den wichtigsten und bedeutendsten Haltpunkt der gebotenen Operationen, sowohl gegen die Dänische Armee bei Schleswig, als gegen die Brigade bei Lehmsik und Friedrichstadt erachtete. Einen Ueberfallsangriff hierher gerichtet, versprach unzweifelhaften Erfolg. Die angelegten Werke bei Clove oder Büngerdamm, sowie bei Hollingstedt waren nach sicheren Nachrichten noch nicht armirt, und bei einem unverhofften Angriffe eine rechtzeitige Unterstützung Dänischerseits bei der isolirten Lage von Hollingstedt, nicht zu erwarten.

Der Antrag desselben wurde mit der Entgegnung zurückgewiesen, daß dann die ganze Armee dabei mitwirken müsse, und dies völlig

unzulässig sei. — Glückte das Unternehmen, war ein Aufhalten unmöglich! Leider wurde aber jedes Unternehmen der Art, welches bereits vom Oberstlieutenant v. Gagern mit dem thätigen und umsichtigen Hauptmann Lütgen, Commandeur des 1sten Jägercorps, zum 27. September, nach anliegender Disposition (s. Anlage V) beschlossen war, durch das befohlene Unternehmen gegen Friedrichstadt, unausführbar.

2) Ein Offensiv-Anfall von hier aus in des Feindes rechte Flanke, wenn derselbe gegen die Sorglinie vorgeht, nach anliegender Disposition, (s. Anlage VI) und endlich

3) Die gesicherte Deckung der einzigen Communication des Westens mit Rendsburg, der großen Straße über Hohn, Sandschleuse, Erfde nach Norderstapel. Die Sicherung dieser Straße hatte man durch ein paar Aufwürfe und Geschütze auf ihr selbst an der Sandschleuse und dem Straßendamm zu finden geglaubt; aber bekanntlich ist man nicht mehr Herr einer Straße, wenn sie unter dem Feuer des Feindes liegt. Alle diese Gründe waren daher so dringend, die Bedeutung von Meggerdorf nebst dem Meggerkoog und Remfeld so sprechend, daß sofort die Besetzung und die Verstärkung dieser Stellungen durch Verschanzungen vom Brigadecommandeur angeordnet wurden. Gleichzeitig wurde nachstehender Brigadebefehl an die Truppen und Dislocation derselben, am 20. erlassen.

Brigade-Befehl.

Erfde, den 20. September.

„Das 3te Bataillon wird in Verbindung mit dem 1sten Jägercorps den Vorpostendienst auf dem Eiland Norderstapel ausführen; es sind die Leute dahin zu instruiren, daß sie selbst, ohne über ihren Dienst genau unterrichtet zu sein, denselben nicht antreten; sie haben sich über die Oertlichkeiten durch die Jäger genau zu informiren.

„Das 4te Bataillon besetzt mit der 2ten Abtheilung Meggerdorf, und giebt von da eine Feldwache von 60 Mann an den Kreuzdämmen zwischen Reppel und Alt-Bennebeck (Remfeld) wozu ein Peloton Jäger stößt, von dem Zuge in Meggerdorf; und eine Feldwache westlich von Meggerdorf auf dem Damm, welcher nach Bergenhusen führt, am Fuße des Mühlenberges. (Johannisberg.)

„Die Feldwache bei Remfeld giebt eine stehende Patrouille nach Reppel.

„Die Uebergänge zwischen der Dampfmühle und Bergenhusen werden abgenommen, und die Bohlen nach der Bergenhusener Seite gebracht.

„Es wird nach Börm, Klein- und Alt-Bennebeck patrouillirt. Das Commando in Meggerdorf und deren Vorposten erhält der Hauptmann Schneider, das Quartier desselben ist in Meggerdorf; er macht seine Meldungen direct an mich und gleichzeitig an den Major Stackemann.

„Nachstehende Wachen werden Morgen früh 6 Uhr von der 1sten Abtheilung des 4ten Bataillons abgelöst:

„Ein Gefreiter und 6 Mann in Delve.

„Ein Unteroffizier und 6 Mann an der Bargener Fähre.

„Ein Unteroffizier und 20 Mann an der Thielener Fähre.

„Ein Gefreiter und 6 Mann auf dem Fischer-Ort und

„Ein Observationsposten auf Königshügel.

„Das Zeichen, daß der Feind auf Norderstapel angreift, sind zwei Kanonenschüsse und das Brennen eines Fanals, welches letzteres weiter fortgepflanzt werden muß; es sind zu diesem Zwecke die nöthigen Fanale zu errichten und Visirlatten in Richtung auf Norderstapel und Stein- und Sandschleuse anzubringen.

„Brennen zwei Fanale, so ist dies das Zeichen des Rückzuges nach der betreffenden Position; das Zeichen wird nicht weiter fortgepflanzt.

„Die 4te Compagnie des 4ten Bataillons giebt die nöthigen Arbeiter auf Requisition des Ingenieur-Offiziers. Die Revierkranke nach Delve, Schwerkranke nach Rendsburg.

„Nachmittags 3 Uhr Adjudanten zum Befehl-Empfang in Erfde, im Brigadestabsquartier.

„Um 8 Uhr Morgens sehe ich den Meldungen von den Vorposten entgegen.

v. Gagern,
Oberstlieutenant und Brigadecommandeur."

Dislocationen
der Truppen in Stapelholm, am 20. September 1850.

Brigadestabsquartier der 1sten Halbbrigade, Oberstlieutenant v. Gagern, in Erfde.

I. Position von Norderstapel.

Commandeur: Hauptmann Lütgen, Commandeur des 1sten Jägercorps, Norderstapel.

A. Linker Flügel. Terrainabschnitt zwischen Eider und Treene, gegen Friedrichstadt.

Süderstapel	Commandeur, Hauptmann v. Schöning. 1 Compagnie vom 1sten Jägercorps. 1 Compagnie vom 3ten Infanterie-Bataillon, Vorposten gegen Friedrichstadt; Feldwachen in Drage und Seeth und stehende Patrouillen in Fedderhof auf dem Eiderdamm. Avertissementsposten auf dem Mühlenberg. Kanonenboot-Station auf der Eider.
B. Rechter Flügel.	Terrainabschnitt zwischen Treene und dem Moor des Börmer- und Sorgkoog, nördlich von Norderstapel.
Bergenhusen	Commandeur, Hauptmann v. Henning. ½ Compagnie des 1sten Jägercorps. ⅔ Compagnie des 3ten Infanterie-Bataillons geben Feldwachen und stehende Patrouillen an der Hundebrücke.
Wohlde	½ Compagnie des 1sten Jägercorps, 1 Zug des 3ten Infanterie-Bataillons geben eine Feldwache von 24 Mann am Büngerdamm, 1 Feldwache von 18 Mann und 2 stehende Jägerpatrouillen von 6 Mann, östlich am Börmerkoog, der Fresendelfer Fähre gegenüber.
Steinschleuse	½ Zug des 3ten Bataillons.
C. Das Gros.	
Norderstapel	Stab und 1½ Comp. des 1sten Jägercorps, 1 Comp. des 3ten Infanterie-Bataillons, geben Dorfwachen von 36 Mann, auf dem Zwiberg 10 Mann und an der Holzkathe 12 Mann. 2 Geschütze der 5ten 6pf. Batterie, 2 6pf. Positionsgeschütze in der Schanze auf dem Zwieberg.
Detaschement in Lunden.	Südlich der Eider ½ Comp. des 1sten Jägercorps, Premierlieutenant Riedel.

II. Position von Meggerdorf, zur Deckung der Sandschleuse.

Commandeur, Major Stackemann, Sandschleuse.

A. Vorposten.

Meggerdorf	Vorposten-Commandeur Hauptm. Schneider. 2 Compagnien des 4ten Inf.-Bat., 1 Zug des 1sten Jägercorps, davon eine Feldwache bei Remfeld und eine stehende Patrouille bei Reppel. Eine Feldwache westlich des Meggerdorfer Mühlenberges am Damm von Johannisberg.
Johannisberg	ein Pionier-Commando.

B. Gros.

Christiansholm	1 ½ Comp. des 4ten Inf.-Bat.
Sandschleuse	Stab und ½ Comp. des 4ten Inf.-Bat. 2 6pf. Positionsgeschütze.
Königshügel	eine stehende Patrouille.

III. Reserve.

Commandeur, Major Lauer von Münchhofen.

Erfde	Commandantur, Hauptmann von Bischofshausen. Stab und 1ste Compagn. des 3ten Infanterie-Bataillons. ½ 5te Schwadron des 2ten Dragoner-Regiments. 2 Geschütze der 5ten 6pf. Batterie.
Bargen	Ordonnanz-Schwadron, Lieuten. v. Rumohr.

Fähren: bei Thielen, Bargen und Süderstapel.

Zur Beförderung der Meldungen, sowohl im Bereiche von Stapelholm selbst, als nach Rendsburg, waren folgende Relais-Stationen eingerichtet: zu Drage, Seeth, Süderstapel, Norderstapel, Wohlde, Bergenhusen, Remfeld, Meggerdorf, Sandschleuse, Steinschleuse, Erfde, Friedrichsholm-Colonie und Hohn, so daß im Verlauf von einer Stunde von den entferntesten Punkten, schriftliche Meldungen im Brigade-Stabs-Quartier sein konnten.

Die Brigade erstattete dem commandirenden General nachstehenden Bericht:

Brigade-Stabs-Quartier in Erfde, den 21. Sept. 1850.

„Ew. Excellenz beehre ich mich ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich nach anliegender Dislocation, Aenderungen in der bisherigen Auf-

stellung der Truppen für nöthig erachtet, um möglichst selbstständig den Angriffen des Feindes entgegentreten zu können, der gleichzeitig von drei Seiten angreifen kann.

„Daher habe ich das Gefechtsfeld in zwei gesonderte Haupttheile getheilt,

„1) die Positionen von Norderstapel, dessen Concentrations- und letzter Haltpunkt für die Aufstellung bei Süderstapel und Wohlde die Zwiebergschanze, südlich von Norderstapel ist, wo dann

3 Compagnien des 1sten Jägercorps,
das 3te Infanterie-Bataillon,
½ 5te Escadron des 2ten Dragoner-Regiments,
2 Geschütze der 5ten 6pf. Batterie und
2 6pf. Positions-Geschütze

vereinigt sind.

„Das Terrain zwischen Norderstapel bis Seeth eignet sich ganz besonders zur Verwendung von Cavallerie, und dürfte es daher dringend wünschenswerth sein, noch eine Escadron zugetheilt zu erhalten. Ich verbinde hiermit zugleich die Bitte, die zwei Züge der 5ten Escadron des 2ten Dragoner-Regiments, welche in Steinrade verblieben sind, heranziehen zu dürfen, sowie das bisherige Ordonnanz-Commando des Lieutenants v. Rumohr in Bargen nicht fortnehmen zu wollen, da es bei der jetzigen Stärke der mir überwiesenen 2 Züge nicht möglich ist, die täglich erforderlichen 72 Dragoner zu Ordonnanz-Commando's beschaffen zu können. Ich habe daher auch nur die Abcommandirten des 1sten Dragoner-Regiments entlassen können.

„Zur Verstärkung der Stellung habe ich 2 Geschütze der 5ten 6pf. Batterie nach Norderstapel und die 2 Positionsgeschütze der Steinschleuse, vorläufig nach der Sandschleuse (zur Meggerdorfer Stellung bestimmt), verlegt, so daß die 8 Geschütze placirt sind:

5te 6pf. Batterie,	2	Geschütze	in Norderstapel,
	2	„	in Reserve in Erfde,
6pf. Posit.-Batt.	2	„	in der Zwieberg-Schanze,
	2	„	bei der Sandschleuse.

„2) Die Position von Meggerdorf, als Gefechtsfeld zur Erhaltung des Debouchées bei Alt- und Klein-Bennebeck und zur Deckung der Sandschleuse.

„Hierbei habe ich für nöthig erachtet, die Verbindungen zwischen Bergenhusen und dem Meggerdorferkoog und Alt-Bennebeck völlig auf-

zugeben, die bisher noch bestand, um den Feind zu zwingen, nur von Bünge auf Wohlde und von Börm, Alt- und Klein-Bennebeck über Remfeld gegen Meggerdorf vorzudringen.

„Zur Haltung der Sandschleuse wird daher die Dammstraße von Alt-Bennebeck östlich von Meggerdorf längs der neuen Sorge bis zur Sandschleuse zu vertheidigen sein.

„Um mich zum Herrn des Debouchées zu machen und behaupten zu können, erachte ich den Abschnitt von Meggerdorf als Hauptsache, und habe daher die Abtheilung des 4ten Bataillons von Friedrichsholms-Colonie nach Meggerdorf verlegt, welche eine starke Feldwache bei Remfeld, südlich von Alt-Bennebeck am Straßenknotenpunkt, und eine Feldwache bei Johannisberg, eine stehende Patrouille bei Reppel, die sich auf Kähne zurückzieht, hat.

„Bei Remfeld, auf dem Knie des Dammes, bei Meggerdorf, und auf der Höhe daselbst, lasse ich Epaulements und Fleschen aufwerfen. Das Terrain westlich dieser Straße ist nicht überall unpassirbar; es können jetzt Infanteristen die Niederung passiren. Den Ingenieur-Offizier habe ich nach Meggerdorf verlegt, um ihn die angegebenen Schanzen sofort aufwerfen zu lassen.

v. Gagern,

Oberstlieutenant und Brigade-Commandeur."

Hierauf erfolgte der nachstehende Erlaß:

Rendsburg, den 22. Sept. 1850.

„Dem Commando der 1sten Halbbrigade wird hierdurch die Mittheilung gemacht, daß das General-Commando mit den Dislocationen und sonstigen Maßnahmen des Brigade-Commandos, wie solche in dem Schreiben vom 21. ds. auseinandergesetzt sind, einverstanden ist. Auch wird die in Steinrade stehende halbe Schwadron Dragoner morgen in Erfde eintreffen, um mit der andern Hälfte der Schwadron vereinigt zu werden. Das Ordonnanz-Commando des Lieutenants v. Rumohr verbleibt in Bargen.

Der commandirende General

v. Willisen."

Der Oberst-Lieut. v. Gagern glaubte daher nach den getroffenen Anordnungen sich gewachsen, die ihm anvertrauten Landschaften gegen überlegene Angriffe zu behaupten. Er war von Erfde aus im Stande, die nöthigen Unterstützungen gegen Süder- und Norderstapel, als gegen Meggerdorf rechtzeitig führen zu können.

Die eigenthümliche Configuration der Geest, eingefaßt von den Marschländereien, und umgeben von den Ueberschwemmungen der Treene (Seitens der Dänen) und der Sorge (Seitens der Schleswig-Holsteiner) gestatteten der Vertheidigung die besonderen Vorzüge der schmalen Fronten und langen Rückzugslinien im coupirten Terrain, so daß es der Oberstlieutenant v. Gagern, trotz der großen Ausdehnung seiner Stellung von 6 Meilen, nach den getroffenen Anordnungen vermochte auf den Punkten der Hauptvertheidigung mit ⅔ seiner vereinten Kräfte sich schlagen zu können.

Wenn insofern günstige taktische Verhältnisse herbeigeführt waren, so gestalteten sich dagegen die Communications-Verhältnisse um so ungünstiger, und dadurch schwieriger zur Führung des Commandos; es war die Erhaltung der Landschaft bedeutend erschwert, ja selbst für die Truppen gefährdet:

1) durch die einzige directe Communication auf der Straße von Norderstapel, Erfde, Hohn nach Rendsburg,

2) durch die Gefahr, welche dieser Straße auf dem Theil, der sie zwischen Erfde und Norderstapel durch die Marsch führt, bei anhaltenden, in jetziger Jahreszeit zu erwartenden Weststürme durch einen Durchbruch des Büngerdammes, der zur Zeit nur ½ Zoll Bord hatte, überfluthet zu werden drohte. Da der Weg schon bei dem anhaltenden Regen Ende September, fast grundlos war, so mußte die Beschränkung der Passage als nöthig erachtet werden.

3) In gleicher Weise ist durch den hohen Wasserstand der Theil des Weges zwischen Sandschleuse und Hohn gefährdet, indem auch bereits in dieser Zeit die Wege grundlos wurden, so daß die Eilande fast nur als Inseln gelten konnten.

4) War der Feind durch den Besitz von Friedrichstadt Herr der Treene- und Eider-Schleusen geworden, welche er im vollen Maße zu seinem Nutzen gebrauchte. Der Umstand, daß der Commandant von Friedrichstadt, Oberstlieutenant Helgesen, viele Jahre in Bünge und Bergenhusen gelebt, daher mit allen nöthigen Localverhältnissen auf's Genaueste vertraut war, um recht genau zu wissen, welche Vortheile in seiner Hand sich befanden, um die Wasserfluthen zur Isolirung, ja zur Vernichtung der diesseitigen Truppen, gleich ein zweites Hemmingstedt, benutzen zu können, brachte uns besondere Nachtheile. Die Ueberzeugung hiervon, machte eine doppelte Ueberwachung des Wasserstandes

der Grābennetze, der Dämme und Deiche besonders nothwendig, welches einen sehr beschwerlichen Beaufsichtigungs-Dienst erforderte.

Zur Sicherstellung der Communication mit Holstein, dem südlichen Eiderufer, mußten daher bei Bargen eine Schiffbrücke für die Truppen der Meggerdorfer-Erfder Stellung, und Fähren bei Süderstapel für die Truppen des Eilandes von Norderstapel dienen.

Die Nachsicht und Güte mit welcher bisher Schleswig-Holsteinischer Seits verfahren, um die Uebelstände des Krieges den Landesbewohnern möglichst wenig fühlbar zu machen, waren in einem Grade unkriegerisch geworden, daß dergleichen nicht ferner Raum gegeben werden konnte, und nachstehende Bekanntmachung veranlaßte.

Bekanntmachung vom 22. September 1850.

„Es wird zur Kunde der Einwohnerschaft der Landschaft Stapelholm gebracht, daß jede Communication mit den nördlich der diesseitigen Vorpostenlinie belegenen Ortschaften, gänzlich aufgehoben, und auf's Strengste untersagt ist. Die Dampfmühle am Meggerkoog kann von den Einwohnern innerhalb der Vorpostenlinien nur noch auf dem Wege über Sandschleuse und Johannisberg, längs dem westlichen Deiche des Meggerkoogs benutzt werden.

Erfde, den 21. Sept. 1850.

v. Gagern,

Oberstlieutenant und Brigade-Commandeur.“

Durch nachstehende Brigadebefehle wurde der Dienst im Detail geregelt.

Am 22. September 1850.

„Auf dem Umleitungsdeiche, da wo von Meggerdorf die nördliche Straße einläuft, ist ein Posten bei den Fanalen, und sind des Nachts überall, außer vor dem Gewehre, Doppelposten auszusetzen. Heute Morgen 4 Uhr bestand der von Reppel ausgesetzte Doppelposten aus 2 Rekruten, welche weder über die Art des Anrufens, noch über die nahegelegenen Ortschaften entsprechend instruirt waren. Ich nehme hiebei Gelegenheit, einmal auf die von mir gegebene Bestimmung aufmerksam zu machen, wonach jedem Doppelposten wenigstens Einer von der älteren Mannschaft zugetheilt werden muß, und dies um so mehr, wenn es der äußerste Vorposten ist. Der Vorposten-Commandeur und der wachhabende Offizier sind persönlich für das gut Instruirtsein der Posten, und für die Befolgung der hierüber gegebenen Befehle verantwortlich.

„Ich bestimme hiermit, daß Patrouillen von den Feldwachen nicht über 1 Unteroffizier und 6 Mann stark sein dürfen; stärkere Patrouillen dürfen nur von dem Gros gegeben werden. In Remfeld ist außer dem Doppelposten in der Schanze, noch ein Posten vor dem Gewehre zu stellen. Die nach Norder- und Süderstapel ꝛc. detachirten Compagnien des 3ten Bataillons laden ihre Tornister auf Wagen, und schicken solche nach Delve. Das Commando in Meggerdorf hat seine Tornister auf Wagen in Christiansholm zu parkiren; die Heranziehung derselben wird von Zeit zu Zeit von der Brigade selbst befohlen werden; diese Maßregel ist zur größeren Beweglichkeit der Truppen erforderlich. Die Herren Commandeure haben dafür Sorge zu tragen, daß überall jede Communications-Erschwerung vermieden wird. Das Schanzzeug bei Remfeld und Johannisberg ist für die Nacht auf zwei dazu in Bereitschaft zu haltende Wagen zu laden; ich rüge hiebei die bewiesene geringe Umsicht des Offiziers des Posten von Remfeld."

Am 23. September 1850.

„Es wird jede Communication aufs Strengste untersagt, und haben die auf Vorposten befindlichen Truppentheile hiernach die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Ich verstehe unter dieser Absperrung auch jede ländliche Beschäftigung diesseitiger Einwohner jenseits der Postenlinie. Sämmtliche in diesem Bereiche befindlichen Kähne sind aufs Land zu ziehen oder unbrauchbar zu machen.

„Morgen früh marschirt ein Zug der 5ten Schwadron des 2ten Regiments nach Norderstapel, bezieht dort Quartier und tritt unter Befehl des Hauptmanns Lütgen.

„Ich mache sämmtlichen Herren Truppen-Commandeuren ganz besonders die größte Aufmerksamkeit und Wachsamkeit ihrer Truppen zur Pflicht; ich erwarte, daß dieselben jeder Zeit auf das Schnellste im schlagfertigen Zustande mir zur Hand sind.

v. Gagern,

Oberstlieutenant und Brigade-Commandeur."

An das General-Commando wurde folgender Bericht erstattet:

„Erfde, den 22. Sept. 1850.

„Einem hohen General-Commando beehre ich mich folgende Meldung zu machen:

„Es hat sich herausgestellt, daß der Feind hier im Westen die ausgedehnteste Spionerie betreibt, und unter allen erdenklichen Vorwänden Bauern durch die Vorposten zu schicken versucht, um Nachrichten

von unserer Stellung, Stärke und Absichten zu erlangen. Es sind bereits mehrere solche verdächtige Individuen arretirt worden. Ueberdies werden die Bauern vom Feinde zu einer Art Vorpostendienst gebraucht, und in den Dörfern Alt- und Klein-Bennebeck und Börm stehen Tag und Nacht berittene Avertissements-Posten von Bauern, so daß jeder Dänischen Patrouille unsere Annäherung zeitig von diesen ihnen gemeldet werden muß. Unter solchen Verhältnissen habe ich erneut die strengsten Befehle den Truppen in Bezug des Vorpostendienstes ertheilt. Die bisher unbehinderte Communication der Gemeinden von Bennebeck nach Meggerdorf und Umgegend ist untersagt.

„Aus den projectirten fortificatorischen Anlagen bei Remfeld, Meggerdorf, bei der Stellung von Norder- und Süderstapel und am Büngerdamm wird mit aller Kraft gearbeitet. Der gestern Morgen eingetretene anhaltende Regen hat bereits ein Steigen der Gewässer erzeugt. Der Feind verhält sich völlig passiv, selbst das frühere Patrouilliren ist eingestellt. Die halbe Schwadron von Steinrade ist gestern Abend sehr ermüdet hier eingetroffen.

„Bei einem Recognoscirungs-Ritt brachte ich in Erfahrung, daß in Delve ein Commando von Pionieren mit zwei Offizieren sich aufhalten, um eine Schiffbrücke über die Eider zu schlagen, wovon mir bis jetzt weder eine Mittheilung noch Meldung geworden ist. Ich sehe mich genöthigt ein hohes General-Commando auf das Dringendste zu ersuchen, geneigst veranlassen zu wollen, daß eine jede auf die Stellung oder die Truppen im Westen bezughabende Maßregel, welche höhern Orts für nöthig erachtet werden sollte, jedenfalls mir sofort bekannt gemacht werde, da ich sonst unmöglich für das mir hier anvertraute Commando die Verantwortlichkeit tragen kann.

„Im vorliegenden Falle ist aber die Einrichtung einer Schiffbrücke sowohl bei Bergen als bei Süderstapel dringend nöthig.

v. Gagern,
Oberstlieutenant und Brigade-Commandeur."

In Folge eingegangener Meldung wurde der Bericht vom 23. dem General-Commando erstattet.

Erfde, den 23. September 1850.

„Die Brigade beehrt sich ganz gehorsamst zu melden, daß nichts Neues sich ereignet und der Feind in seiner Stellung ruhig verblieben ist. Der gestern und die Nacht anhaltende Regen hat die Unzugänglichkeit sehr vermehrt. Der Bau der Flesche bei Remfeld und am Megger-

dorfer Damm sind bis zur Vertheidigungsfähigkeit vorgeschritten. Die Meldung des Premier-Lieutenants Riedel erfolgt im Original ganz gehorsamst anbei.

v. Gagern &c."

Der Bericht vom Premier-Lieutenant Riedel, Commandeur des Jäger-Detaschements in Lunden meldet vom 22. September Morgens 8 Uhr. Daß „die gegenwärtige Stärke des Feindes in Friedrichstadt, dem Eiderstedtischen, bei Schwabstedt und Lehmsik in Folgendem bestehe, dem 6ten, 7ten, 8ten und 9ten Infanterie-Bataillon, dem 4ten Reserve-Bataillon, 2 Schwadronen Dragoner und 2½ Batterie. Dagegen ist keine Veränderung in der Vorpostenstellung wahrzunehmen."

Am 24. September 8¾ Morgens berichtete derselbe Offizier an den Oberstlieutenant v. Gagern.

„Ew. beehre ich mich gehorsamst zu berichten, daß das eine Infanterie-Bataillon in Friedrichstadt durch das 4te Reserve-Bataillon abgelöst ist. — Die Bockmühle an der Ostseite und am Eiderdamm gelegen, suchen die Dänen niederzureißen. Die Ständer sind zum Theil durchgesägt. — In Friedrichstadt und der ganzen Umgegend soll Mangel an Torf und gutem Hafer sein; es geht daselbst das Gerücht, daß man Beides aus Süderstapel zu holen gedenke.

„Am grauen Thor sind viele Soldaten mit Holzarbeit beschäftigt. — Auf dem Markt stehen 4 Geschütze, nach sicherer Aussage sind dieselben 3pfünder.

„Die Friedrichstädter Besatzung soll des Nachts nur circa 400 Mann betragen, da die übrige Mannschaft nach Coldenbüttel und Lehmsik zu dirigirt wird.

Lunden, den 24. September 1850.

Riedel,
Premier-Lieutenant und Compagnie-Führer."

Nachschrift.

„Bei meiner Ankunft um 9½ Uhr an der Friedrichstädtischen Fähre brennen die Dänen die Bockmühle an der Ostseite ab; die beiden Kanonen am Controlleur-Hause vis-à-vis unserem Fährhause sind heute Morgen fortgeschafft. Gegenüber St. Annen fangen die Dänen zu schanzen an; ich suche es zu hindern.

Riedel,
Premier-Lieutenant."

Dieser Bericht wurde sofort dem General-Commando gesendet; in Folge dessen dasselbe den Befehl vom 24sten erließ.

„Das Brigade-Commando wolle veranlassen, daß nach St. Annen und Lunden außer der bereits dort stehenden halben Jäger-Compagnie noch eine andere halbe Compagnie des 1sten Jägercorps verlegt werde. Diese Dislocirung muß am morgenden Tage statt finden. Gleichzeitig wird das Brigade-Commando in Kenntniß gesetzt, daß die Cavallerie-Feldwache von Christiansholm von der Reserve-Cavallerie gegeben werden wird; es sind dagegen sämmtliche Cavallerie-Detaschements und Ordonnanzen südlich der Eider zwischen Delve und Lunden sofort abzulösen und zu ihren Schwadronen zu schicken.

Der commandirende General.

J. A.

Oberst v. d. Tann,

Chef des Stabes."

Es wurde die befohlene Dislocations-Veränderung am 25. ausgeführt, so daß nachstehende Truppenstellung eintrat und folgender Bericht erstattet wurde:

„Nach den heute eingegangenen Meldungen der diesseitigen Vorposten beehre ich mich ganz gehorsamst zu berichten: Die Treene ist in den letzten 48 Stunden 2 Fuß gefallen, so daß dieselbe bei Schwabstedt und Hude nur noch etwa 20 Ruthen breit ist. Das Fallen der Treene kann nur durch das Oeffnen der Schleusen in Friedrichstadt ermöglicht werden.

„Die Verstärkung in St. Annen und Lunden ist dadurch bewirkt, daß die ganze 2te Compagnie des 1sten Jägercorps heute Morgen 10 Uhr dort stehen wird. Ein Zug Dragoner ist von Erfde nach Norderstapel verlegt.

Erfde, den 25. September 1850.

v. Gagern,

Oberstlieutenant und Brigade-Commandeur."

Dislocation am 25. September 1850.

1stes Jägercorps.

Stab und 1 Compagnie		Norderstapel.
1	„	St. Annen und Lunden.
1	„	Süderstapel.
$\frac{1}{2}$	„	Wohlde und Bergenhusen.
$\frac{1}{2}$	„	Meggerdorf.

3tes Infanterie-Bataillon.

Stab und 1 Compagnie Erfde.
1 „ Norderstapel.
1 „ Süderstapel.
1 „ Wohlde. Bergenhusen. Steinschleuse.

4tes Infanterie-Bataillon.

Stab und ½ Compagnie Sandschleuse.
1½ „ Christiansholm.
2 „ Meggerdorf.

5te Eskadron des 2ten Dragoner-Regiments.

2 Züge Erfde.
1 Zug St. Annen und Lunden.
1 „ Norderstapel.

Ordonnanz-Schwadron.

Bargen und Relées.

½ 5te 6pf. Batterie.

Norderstapel und Erfde.

½ 6pf. Positions-Batterie.

Zwibergschanze und Meggerdorfer Position.

Vom Detaschements-Commandeur Hauptmann Lütgen wurde nachstehender Bericht erstattet:

„Einem Brigade-Commando verfehlt das unterzeichnete Commando nicht, gehorsamst zu melden, daß auf Befehl des hohen General-Commandos, welcher durch den Hauptmann v. Schöning direct überbracht ist, daß das Fährhaus bei St. Annen in diesen Tagen abgedeckt werden soll; der Befehl dazu ist dem Lieutenant Riedel zugegangen. Anbei erlaubt sich das Commando einen Zettel, der eingeliefert ist, zu überreichen. Die Nachrichten stimmen mit dem bereits Bekannten überein. Der Wasserstand der Treene ist wieder bis beinahe zur früheren Höhe gestiegen.

Norderstapel, den 25. September 1850.

Lütgen,
Hauptmann und Commandeur."

Den 20. September 1850.

„Es sind hier im Ganzen 2000 Mann im Kirchspiel und 6 6pf. Kanonen, 2 in Lehmsik, 2 in Ramstedt und 2 auf Hollbüllhuus; von Lehmsik haben sie Retiradewege. Nach Osten und Westen grade durch. Sie sind sehr bange, daß die Deutschen über's Wasser kommen. Von Hude bis nach Holbenhus liegen jetzt viel auf Wache. Das 1ste Jägercorps und das 8te Bataillon ist nun hier. 37 Häuser sind auf Lehmsik fertig, in Husum sind nur Wenige."

Am General-Commando wurde berichtet:

„Ew. beehre ich mich die so eben eingegangene Meldung des Premier-Lieutenants Riedel:

„Vor einer Stunde ist zwischen Vollerwiek und Katingsiel bei Schwampelhörn ein großes Dänisches Kriegsschiff angekommen.

Lunden, den 25. September 1850, 6¼ Uhr Abends.

Riedel,
Premier-Lieutenant."

sowie die anliegende Anzeige eines Bauern ganz gehorsamst zu übersenden. Ew. Befehle vom heutigen Tage habe ich erhalten.

Es geht aus der überall bemerkten Vorsicht des Feindes, durch sein stetes Signalisiren mittelst seiner Mühlen, hervor, daß derselbe Unternehmungen unsererseits erwartet. Durch die freie Schifffahrt auf der Eider, welche Friedrichstadt passiren, muß er Kunde von dem Schlagen der Brücke bei Bargen erhalten haben. Das Heranziehen der Kriegsdampfschiffe läßt dies um so eher erwarten.

Erfde, den 26. September 1850.

v. Gagern,
Oberstlieutenant."

Die Aufstellung der Dänischen Armee war den eingegangenen Meldungen nach im Allgemeinen unverändert. Mit der Armee bei und in Schleswig in den Dannewerken in stark verschanzter Stellung; vor der Front des rechten Flügels, durch die Anstauungen der Rhoeder Aue gedeckt, eine schwache Brigade nördlich der Schlei mit dem linken Flügel in Eckernförde. Die Vorposten des rechten Flügels von der Rendsburger Chaussee bei Jagel westlich über Klein- und Groß-Rheide bis Bünge und Büngerdamm ausgedehnt; Patrouillengang nach Kropp, Alt- und Klein-Bennebeck und Börm. Der rechte Flügelpunkt der Schleswiger Stellung bildet Hollingstedt, in dem Winkel der Rhoeder

Aue und Treene besonders günstig gelegen. Es wurde an Verschanzungen bei Büngerdamm, dem Zugang der Stellung und bei Hollingstedt stark gearbeitet; die Werke waren nach sicheren Nachrichten bis zum 27sten noch nicht armirt, und nur mit 1 Bataillon besetzt, welches nur am Tage eine Feldwache in Bünge vorgeschoben hatte.

Zur Eroberung von Friedrichstadt und dem Eiderstedtschen war die 3te Brigade unter dem Obersten Schepelern mit 5 Bataillonen, 2 Schwadronen, zwei und einer halben Batterie am 7. August nach dem Westen detaschirt, hatte sich am 7ten Abends im Besitz von Friedrichstadt gesetzt, es mit 7 Compagnien besetzt, und den Oberstlieutenant Hellgesen zum Commandanten ernannt; 1 Compagnie nach Tönning, 1 Compagnie nach Husum detaschirt, und mit dem Gros der Brigade ein Lager bei Schwabstedt und Lehmsik bezogen, mit dem Brigade-Stabs-Quartier in Schwabstedt; die Vorposten im Osten waren bis zum Chaussee-Hause auf der Chaussee gegen Seeth vorgeschoben. Nach den eingegangenen Meldungen und Nachrichten war die Dislocation der 3ten Dänischen Brigade vom 19. bis zum 27. September folgende:

Brigade-Stabs-Quartier Schwabstedt.

8tes und 9tes Bataillon
2 Eskadrons Dragoner
1 ½ Batterie } Im Lager bei und in Schwabstedt und Lehmsik.

6tes Bataillon in Hollingstedt mit Wachen in Büngerdamm und Bünge.

7tes Bataillon
4tes Resève-Bataillon
1 Batterie } Unter Oberstlieutenant Hellgesen in Friedrichstadt.

Davon

1 Compagnie des 4ten Reserve-Bataillons in Tönning.

1 Compagnie des 7ten Bataillons nach Husum und Garding detaschirt.

Diese Brigade zählte gegen 5500 Combattanten.

Dem Oberstlieutenant v. Gagern war vom General-Commando nachstehende Dislocations-Veränderung und Eintheilung der Schleswig-Holsteinischen Armee, sowie allgemeine Disposition zugegangen, wodurch die Uebersicht der Stellung der beiden Armeen anschaulich wird.

„Die veränderten Verhältnisse machen folgende Veränderungen in der Vertheilung der Truppen nöthig.

„**Avant-Garde**, räumt Duvenstedt und erhält Bünsdorf, sie hat nur das Terrain bis Duvenstedt zu ihrer Aufgabe.

5 Bataillone, 2½ Batterie, 2 Eskadrons.

„Das Flügelcorps des Hauptmanns Aller tritt unter ihrem directen Befehle und ist anzuweisen, sich immer möglichst dicht am Feinde zu halten, so daß es sich, auch wenn es gedrängt wird, nach Wittensee und Bunge zurückziehen kann.

„**Linker Flügel**, General v. d. Horst mit den Truppen der 3ten Brigade, dem einstweilen die 2te Halb-Brigade bei Duvenstedt mit übergeben wird.

7½ Bataillon, 2 schwere und 2 6pf. Batterien, ½ Schwadron.

„Aufgabe. Vertheidigung der Uebergänge von Sorgwohld, Sorgbrück, sowie Tetenhusen.

„Sobald die Uebergänge vom Feinde heftig angegriffen werden, rückt die 2te Halb-Brigade sofort von Duvenstedt auf die sandigen Höhen zwischen Krummenort und Sorgwohld; das **14te Bataillon** marschirt ohne Ordre abzuwarten von Rückert nach Sorgwohld.

„Das Gros der 2ten Brigade sammelt sich bei Ahrenstedt.

„Das Heranziehen der Reserve-Artillerie wird durch die Artillerie-Brigade veranlaßt werden.

„Die Reserve-Cavallerie rückt, wenn sich ein heftiges Gefecht entwickelt, auch ohne weitern Befehl nach Lohe vor, um von da nach den Umständen zu agiren, entweder nach Tetenhusen oder gegen Sorgbrück.

„Die 2te Brigade als Reserve rückt nach Dutten und erwartet dort weitere Befehle.

„Die Parks gehen nach dem Chaussee-Hause und ein Theil nach Schulendamm vor.

„Sämmtliche Bagagen der Truppen werden, sowie das Gefecht lebhaft sich engagirt, zurückgesendet, um nach den Anordnungen des General-Commandos hinter dem Büdelsdorfer Fort aufgestellt zu werden, hievon ausgenommen sind die Pulverkarren.

„Die 1ste Halb-Brigade, Oberstlieutenant v. Gagern, welche Stapelholm besetzt hat, sammelt, sowie er von Ferne Gefecht hört, so viel Truppen, als irgend disponibel zu machen sind, mindestens 2 Bataillone, und bricht damit von Wohlde gegen Bünge und Meggerdorf gegen Alt-Bennebeck und Kropp vor, um hier eine Diversion zu machen. Der Rückzug dieser Truppen ist immer ungefährdet nach Stapelholm.

„Morgen, Freitag den 27. September, stehen die Truppen um 1 Uhr Mittags in der Rendez-vous-Stellung.

Rendsburg, den 26. September 1850.

Der commandirende General
v. Willisen."

Aus Vorstehendem ersieht man, daß bis zum 26sten dem Oberstlieutenant v. Gagern über ein beabsichtigtes Unternehmen auf Friedrichstadt nichts mitgetheilt war, dagegen die erhaltene Disposition andere Unternehmen der Armee hoffen ließen, ja dieselbe um so leichter ermöglichte, am 27sten Morgens durch einen Ueberfall auf Clove und Hollingstedt diese wichtige Position mit der 1sten Halb-Brigade nehmen, um die vom Oberstlieutenant v. Gagern bereit gehaltene Disposition ausführen zu können. Jedoch diese Hoffnung auf ein solches, gewiß erfolgreiches Unternehmen, mußte durch die im folgenden Abschnitt mitzutheilende am 26sten eingetroffene Ordre des General-Commandos auf ein anderes Unternehmen übergetragen werden, welches das Drama von Friedrichstadt schuf! —

Zweiter Abschnitt.

Vom 26. September bis 5. October 1850.

Die sechstägige Beschießung und der Sturm auf Friedrichstadt.

Durch die Mittheilung des Nachstehenden erfüllt der Verfasser gegen Viele eine mehrfach mahnende Pflicht. Die Darlegung der begangenen Fehler, Mißgriffe und bewiesene Unkenntniß, möge die Militairs jeden Alters und Faches auf die heiligen Pflichten ihres Berufes dringendst hinweisen.

Es bleibt unverzeihlich, wenn man glaubt, der Offizier bilde sich von selbst durch seine Dienstjahre. Man wird durch einen mehrjährigen Garnisondienst, durch günstige Verhältnisse im Avancement, aus sich selbst heraus kein Feldherr. Es gehört viel dazu ein guter Truppenführer zu sein, dessen Befähigung nur Allein durch die Erfahrung, durch den Krieg erzielt werden kann. Man suche diesen und lerne durch dabei begangene und erkannte Fehler, diese zu vermeiden!

Die Kriegsgeschichte aller Jahrhunderte weiset uns kein Beispiel zum Vergleiche mit dem uns hier vorliegenden Angriff auf Friedrichstadt nach. Die Belagerungen und Eroberungen von Breda, Herzoginnbusch und andere Städte der Niederlanden mußten unbekannt sein, sonst würde man einigermaßen gewußt haben, wie man sich zum Herrn einer von vielen hundert Gräben umgebenen befestigten Stadt, macht. Wie der dabei commandirende Oberstlieutenant v. Gagern über das Verhalten bei diesem Unternehmen dachte, geht aus dessen Schreiben vom 1. Octbr. klar hervor, ohne daß es ihm möglich wurde, eine Aenderung in dem beachteten Verfahren herbeiführen zu können.

„Bei der stattfindenden Operation gegen Friedrichstadt ist ein Gelingen des Unternehmens vom Hause aus dem Obersten v. d. Tann

unmöglich, weil jede gediegene Grundlage, die einfachsten nöthigsten Vorbereitungen jeder Art völlig mangeln; diesem schließen sich bereits unserer Artillerie-Angriffe, Mangel an Munition, Mangel an dem uns so nöthigen Ueberbrückungs-Material, selbst Mangel an Bedienungs-Mannschaft zur Ablösung, an. Es fehlen dem Unternehmen jede geregelte Basis, jede genaue Kenntniß über den Platz, den man nehmen, über die Terrain-Hindernisse, die wir überwinden sollen, über das Wissen und Können zur gemeinsamen Wirkung unserer Artillerie — die übrigens bewunderungswürdig ist, und ich bei meiner Batterie der 3ten 12pf. jeden Kanonier belohnen möchte, denen alle Offiziere und Unteroffiziere mit einem aufopfernden Beispiele voran gehen. — Ich kann mich mit der Leitung nicht einverstanden erklären, und darf Ew. meine Ansicht nicht vorenthalten, daß wir unsere braven Leute nutzlos opfern, und wir auf dem betretenen Wege, den in dieser Beziehung uns weit überlegenen Feind nicht besiegen werden. Mit der Bravour unserer stürmenden Colonnen sind die Hindernisse nicht zu überwinden, und wenn wir auch mit unsern Leichen Brücken bauen rc."

Nicht minder von bedeutendem nachtheiligen Einfluß auf die unmilitairische Durchführung der Operation, war die gestattete unberufene Einmischung Anderer, denen der Verfasser eine Hauptschuld mit aufbürden muß, daß ein Verfahren 8 Tage durchgeführt werden konnte, welches am 28. als und wie es begann, bereits gerichtet war, und das durch den Sturm am Abend des 4. Octobers gekrönt werden sollte. Es ist Thatsache, daß der commandirende General durch schriftlich ertheilten Befehl

„Wenn am 2. October Mittags 12 Uhr die Stadt nicht genommen, das Unternehmen aufzugeben, und der Rückmarsch anzutreten sei"

dasselbe aufgegeben hatte, aber durch den traurigsten Einfluß, die bereits verfehlte Sache, bis zum äußersten Eclat durchgeführt werden mußte.

Obgleich der greise Feldherr Radetzki im Jahre vorher allen commandirenden Offizieren gezeigt, wie man vorgeht, angreift und zerschellt; wie der commandirende Offizier nur allein und ganz allein zu bestimmen und zu befehlen hat, so hielt man es doch für weiser das neueste Muster bester Kriegsführung nicht zu beachten, sondern sich lieber ein Solches in der Zeit viel weiter hinter uns zu suchen.

Ehe wir jedoch zur thatsächlichen Darlegung des Handelns in den 8 Tagen vor Friedrichstadt übergehen, erscheint es zur klaren Uebersicht

des Ganzen nöthig, die verschiedenen Ansichten zu kennen, die beim Ober-Commando herrschten. Wir können uns hierbei nur an dem halten, was factisch vorliegt, und eben so wenig die Ansicht gelten lassen, daß der commandirende General von Hause aus gegen ein Unternehmen auf Friedrichstadt gewesen sein soll. Entweder war die Wiedereroberung Friedrichstadts eine gebotene Nothwendigkeit oder nicht? Diese Frage mußte über das Unternehmen entscheiden. Wurde zur Ausführung geschritten, dann mußte sie mit aller Vor- und Umsicht vorbereitet und eingeleitet, dann aber auch mit aller Kraft durchgeführt werden, wogegen — jetzt nur „ein unklares Vorhaben" zum Nachtheil von Schleswig-Holstein mitzutheilen vorliegt! Ferner haben wir eine Zusammenstellung voranzuschicken, die die Ursachen auffaßt, welche in ihrer Gesammtheit das Mißlingen des Unternehmens herbeiführen mußte, die bewiesene Tapferkeit und Ausdauer unserer sich vortheilhaft ausgezeichneten Truppen, noch den Verdiensten des muthigen Vertheidigers, im Geringsten Abbruch thun zu wollen.

Der General v. Wissel hatte mit dem Hauptmann vom General-Stab des General-Commandos v. Alten eine Recognoscirung von Friedrichstadt, sowie des linken Eider-Ufers von St. Annen bis Wollersum am 20. September ausgeführt; am selbigen Tage in Erfde den Oberstlieutenant v. Gagern aufgesucht, indessen nichts von deren Vorhaben mitgetheilt, welches wir besonders zu bedauern gezwungen sind, da an dieser Stelle allein die nöthigen Aufschlüsse um Fehlendes zu ergänzen, zu erhalten waren. Statt dessen wurde dem commandirenden Offizier ein Geheimniß von dem dienstlichen Vorhaben gemacht, glauben indessen, daß es mit in der Instruction gelegen haben mag. Der General legte in Folge der Recognoscirung am 21sten eine Disposition zum Angriff dem General-Commando vor, woraus wir folgende Hauptmomente mittheilen wollen.

„Der Angriff muß, um einen sicheren Erfolg herbeizuführen, von Osten, Westen und Süden zugleich geschehen.

„Im Westen müssen bei Wollersum ꝛc. wenigstens 2 Bataillone übergehen, denen einige kleine Mörser zugetheilt werden. 2 Granat-Kanonen der reitenden Artillerie unterstützen die Ueberschiffung, bleiben auf dem linken Ufer und sichern gegen feindliche Schiffe.

„Vom Süden her beim Fährhause müssen 6 24pf. nebst einigen großen und kleinen Mörsern verbleiben.

„Vom Osten wirken auf der Eider 4 Kanonenböte mit 8 60pf. Bomben-

Kanonen, welche von einer 12pf. Feld-Batterie unterstützt werden gegen die Schanzen und Hindernisse am Eiderdeiche. Auf diesem Deiche und dem Vorlande müssen dann 2 Bataillone vordringen.

Demonstrationen gegen andere Theile der feindlichen Stellung sollen vorgenommen und 2 Brigaden bei Friedrichstadt verwandt werden.

Vorher war eine Brücke bei Delve zu erbauen."

Diese Disposition war eine Allgemeine, nach welcher die Special-Dispositionen zu bearbeiten waren. Da das General-Commando einen Generalstabs-Offizier der Recognoscirung beigegeben hatte, so vermissen wir diese Durchführung. In Bezug hierauf war es nothwendig, die gründliche Beantwortung und Erwägung nachfolgender Punkte zu fordern, ehe Befehle zur Ausführung der Operation gegeben wurden.

1) Wie viel Zeit ist zur Erbauung der 6ten 24pf. Batterie am Fährhause des südlichen Eider-Deiches erforderlich, und bis wann ist deren Armirung möglich?

2) Welcher Weg ist zum Transporte der schweren Geschütze der geeignetste?

3) An welchem Tage kann daher frühestens die Ueberschiffung und das Unternehmen von Tönningen gegen Friedrichstadt ausgeführt werden?

4) Wie viel Schiffe sind zur Ueberschiffung vorhanden und wie ist deren Concentrirung bei Wollersum unter der nöthigen Geheimhaltung zu ermöglichen?

5) Ein Hauptziel der Recognoscirung mußte die Ermittelung in genauester Kenntniß der vielfachen Hindernisse, die einem Vorgehen von Osten her entgegenstehen, sein. Ebenso mußte man sich über die vermehrte Vertheidigungs-Fähigkeit Friedrichstadts, wie solche vom Fährhause aus vom Generalstabs-Offizier, mit einem Plane der Stadt versehen, aufzunehmen war, und diese durch eine auszuführende Recognoscirung wenigstens bis zum Chaussée-Hause auf der Seether Chaussée vervollständigen, möglichst genaue Kenntniß verschaffen.

6) Hiernach hätte erkannt und hervorgehoben werden müssen, daß hier eine Ueberbrückung der breiteren Deich-Gräben, der Durchstiche, nicht anwendbar sei, sondern nur mit Faschinen wenigstens von 20 bis 30 Fuß Breite zuzudämmen seien, indem man 24 Fuß breite und 12 Fuß tiefe Gräben ohne den Besitz des gegenseitigen Ufers nicht mit Bock-Brücken überbrücken kann. Es hätte also von dem Offizier erkannt und im Bericht von Haus aus als beachtungswerth hervorgehoben werden

müssen, daß man zur Ueberschreitung der Deich-Gräben eine bedeutende Anzahl von Faschinen bedürfe.

Es hätte hiebei eine approximative Berechnung über den Bedarf der Ueberbrückungs-Faschinen erfolgen müssen! Dieser Mangel fällt um so mehr auf, da schon am ersten Tage des Angriffs nur auf diese Weise mit den stürmenden Truppen über Gräben von 8, 12 bis 24 Fuß Breite zu kommen war.

7) In Folge dessen war ferner zu erwägen: ist die bedeutende Anzahl von Faschinen sofort von den Truppen auf Stapelholm anzufertigen? In welcher Zeit sind sie zu beschaffen, oder sind solche von Rendsburg herbeizuführen? Das Erstere war wohl das Natürlichste, da sich in den dortigen Holzungen ein herrliches Material befand, und sich vom 22sten bis 28sten eine bedeutende Zahl anfertigen ließ.

Die Erfahrung lehrte, daß von diesem so Einfachen und so Nothwendigen Nichts in Erwägung gezogen ist; denn Oberstlieut. v. Gagern wurde eben so wenig eine Mittheilung frühzeitig von einem Unternehmen auf Friedrichstadt, noch viel weniger, daß man Faschinen und Schanzkörbe gebrauche, gemacht. Wie die Wassergräben als Hinderniß angesehen wurden, geht am klarsten daraus hervor, daß am 28sten Morgens mündlich der Befehl ertheilt wurde, die Bataillone hätten sich aus den Ortschaften mit Leitern und Brettern zu versorgen, damit solche bei dem Ueberschreiten der Gräben zu Ueberbrückungen zu dienen hätten. Ja selbst am 4. October Morgens 6 Uhr — also eilf Stunden vor dem Sturme — wurden fast alle Faschinen und Schanzkörbe, die der Oberstlieut. v. Gagern, zum Zudämmen der Wassergräben, von seinen fatigirten Soldaten unaufhörlich hatte anfertigen lassen, auf Anordnung des Majors Aldosser, welcher dem Oberst v. d. Tann als Artillerie-Offizier zur Seite stand, in dem erweichten Wege an dem Eider-Damm geworfen. Man verkannte und mißachtete daher das einzigste sichere Mittel, um mit unseren Colonnen über die vielen Wassergräben siegreich in die Veste zu gelangen, vollständig. Denn obgleich v. Gagern das 15te Bataillon, also 1200 Mann, am 4. October unaufhörlich Faschinen fortarbeiten ließ, so konnte dies kaum 1/6 des Bedarfes decken.

8) War ein bestimmter und fester abgeschlossener Angriffs-Plan anzufertigen, worin genau die Placirung der Batterien zu normiren waren, und gleichzeitig eine mögliche Munitions-Verbrauchs-Berechnung aufzustellen. Der hiernach erforderliche Bedarf an Munition mußte durch

Errichtung von Munitions-Parks in St. Annen und Süderstapel für die Expedition unter allen Umständen zuvörderst gesichert und dieser so wichtige Gegenstand in gebührende Erwägung gezogen werden.

Wir sind der Ansicht, daß die Wiedergewinnung Friedrichstadts auf nachstehenden zwei Wegen ohne die Gefährdung der Stellung von Rendsburg erzielt werden konnte.

1) Den Feind aus Friedrichstadt zu manövriren;

2) ihn hinaus zu schlagen.

1) Ein Unternehmen auf Hollingstedt. Abschneiden einer directen Verbindung der Dänischen 3ten Brigade im Eiderstedtischen mit der Armee bei Schleswig. Sowie dies erreicht, mußte in der folgenden Nacht ein Unternehmen mit wenigstens 2 Bataillonen von Tönningen gegen Friedrichstadt ausgeführt werden, wie es der General v. Wissel vorschreibt. Zur Deckung des Unternehmens ist die vorherige Errichtung der Batterie am Eiderdamm bei St. Annen auszuführen.

Glückt der Sturm der Bataillone von der Westseite auf Friedrichstadt nicht, so haben diese Bataillone sich zum Herrn der Gardinger und Husumer Chausséen zu machen; in Koldenbüttel Stellung zu nehmen; den Platz im Westen völlig zu cerniren und unter allen Umständen das Errungene zu behaupten.

Diese Operation hätte entweder schnell zum Besitze von Friedrichstadt geführt, oder jedenfalls den Dänischen Obergeneral veranlassen müssen, aus seiner Verbauung zur Freimachung seiner bedrängten Brigade herauszutreten, wo dann Gelegenheit zur Entscheidung gegeben war. Hingegen andern Falls

2) Wollte man direct darauf los, dann mußte man erst das Terrain kennen, vor Allem die vorigen 8 Punkte völlig erledigt haben, dann konnte man: durch Ueberfall, d. h. aber nur durch einen unverhofften Anfall in der Nacht mit Infanterie-Colonnen, ohne das Gewehr zu laden, mit der blanken Waffe, über die eigenen schnell gebauten Faschinen-Dämme durch den Gosehof, mit Vermeidung aller bedeckten Werke, in die Stadt gelangen, indem gleichzeitig von Westen mit 2 Bataillonen der Angriff auszuführen war.

Auf eine Mitwirkung der Artillerie mußte hiebei verzichtet werden; sie durfte nur zur Deckung des Unternehmens dienen. Mißlang dieser combinirte Sturm, was unsers Erachtens nicht besorgt werden konnte,

so mußte aber keinen Falls zu einem förmlichen Angriff geschritten werden, indem:

1) die vorgerückte Jahreszeit dies an sich verbot, da der Reichthum an Unterwasser, die mit Anfang Octobers gewöhnlich hier eintretende Regenzeit und endlich die andauernden Weststürme unüberwindliche natürliche Hindernisse waren, und

2) eine derartige Belagerung sowohl strategische als tactische Gründe der diesseitigen Armee verboten.

Erwägen wir nun, daß von all den früher aufgestellten 8 Punkten keinem genügt war, und daß von allem im Vorgehenden als nothwendig Erachteten gerade das Entgegenstehende zur Ausführung kam, so wird man über das Mißlingen des Unternehmens nicht mehr in Zweifel sein können, ohne die Gabe eines Propheten zu besitzen!

Allgemeine Relation des achttägigen Angriffs auf Friedrichstadt.

Die im 1sten Abschnitt erwähnte, am 26sten Morgens eingetroffene Ordre des General-Commando's vom 25. September, welche das Unternehmen gegen Friedrichstadt nach der darin ertheilten Disposition zum 28. September Morgens 4½ Uhr befiehlt, lag der Ausführung zu Grunde. Sie überträgt dem Oberstlieut. v. Gagern die taktischen Anordnungen in Bezug der Bewegungen und der Ertheilung von Befehlen an die Truppen; der Oberst v. d. Tann wurde mit der Führung und ganzen Leitung des Unternehmens betraut. Diese Ordre lautet:

„An
den Oberstlieut. und Commandeur der Truppen in Stapelholm
Herrn v. Gagern, Hochwohlgeboren.

„Ew. Hochw. werden davon in Kenntniß gesetzt, daß am 28sten d. M. mit Tagesanbruch eine Unternehmung auf Friedrichstadt stattfinden wird, zu welcher außer den unter Ihrem Befehle stehenden Truppen noch nachstehende Kräfte in Bewegung gesetzt werden.

a. Das 5te Infanterie-Bataillon marschirt am 26sten nach Erfde, und schickt noch am selbigen Tage eine Compagnie nach Bargen.
b. Das 6te Infanterie-Bataillon am 26sten nach Hohn, am 27sten nach Norderstapel.
c. Die 3te 12pf. Batterie marschirt am 26sten nach Erfde.
d. Die 2 Granat-Kanonen der reitenden Batterie marschiren am 26sten nach Bargen.
e. Zwei 24pf. Mörser gehen am 26sten bis Erfde.

f. Ein Pionir-Detachement von 20 bis 30 Mann marschirt am 26sten nach Erfde.

„Die vorstehenden benannten Truppentheile 2c. haben nur Marschordre bis Erfde, resp. 1 Compagnie des 5ten Bataillons und 2 reitende Geschütze nach Bargen, sowie das 6te Bataillon nach Norderstapel; die fernere Dislocirung derselben, als auch die der bereits unter Ihrem Befehle stehenden Truppentheile für den 27sten und 28sten früh bleibt Ew. Hochw. durchaus überlassen, jedoch unter Innehaltung der nachstehenden Disposition, wonach die sämmtlichen Truppentheile 2c. bis zum 28sten früh 4½ Uhr ihre Stellung eingenommen haben müssen:

1) Ein Zug des 1sten Jägercorps und 1 Zug des 5ten Infanterie-Bataillons am Fährhause südlich der Eider, Friedrichstadt gegenüber. 1 Zug des 1sten Jägercorps, 1 Zug des 5ten Infanterie-Bataillons, 2 Geschütze der reitenden Batterie an der Fähre von Wollersum. Sämmtlich unter Befehl des Hauptmanns v. Schöning.

2) Eine Compagnie des 1sten Jägercorps, 2 Compagnien des 6ten Bataillons (Abtheilung des Hauptmanns Lettgau) bei Feddershof und Drage. Sämmtlich unter Befehl des Hauptmanns Lütgen.

3) Das 4te Infanterie-Bataillon und die 4 6pf. Geschütze, welche mit Bauernpferden bespannt sind, an der Meggerdorfer Stellung; unter Befehl des Majors Stakemann.

4) Eine halbe Compagnie Jäger, 2 Compagnien des 5ten Bataillons, 4 Geschütze der 5ten 6pf. Batterie unter Befehl des Oberstlieut. v. Matzdorf in Wohlde und Büngerdamm.

5) Eine halbe Compagnie Jäger, 1 Compagnie des 5ten Bataillons, die beiden Granat-Kanonen der 3ten 12pf. Batterie am Außendamm der Treene, Schwabstedt gegenüber.

6) Eine Compagnie Jäger, das 3te Infanterie-Bataillon, 2 Compagnien des 6ten Infanterie-Bataillons (Abtheilung des Major Lüders), 6 Geschütze der 3ten 12pf. Batterie, 2 24pf. Mörser bei und in Seeth.

„Ew. Hochw. werden ersucht, bis zum 28sten früh 4½ Uhr das Commando über alle in Stapelholm und Umgegend liegenden Truppen 2c. zu übernehmen, von da ab jedoch speciell die Detachements in Seeth und Schwabstedt gegenüber (für Letzteres ist von Ihnen ein Commandeur zu bestimmen).

„Den Chef des General-Stabs, Oberst v. d. Tann, habe ich beauftragt, die obere Leitung der Expedition auf Friedrichstadt zu übernehmen, und sich dieserhalb am 27sten d. M. in Erfde einzufinden, um

mit Ihnen das Nähere in Erwägung zu ziehen, sowie die Instructionen an die einzelnen Detachements auszufertigen.

„Südlich der Eider, Friedrichstadt gegenüber, sind 6 schwere 24pf. Kanonen, sowie 20 kleine Mörser hinbeordert, die am 28sten mit Tagesanbruch ihr Feuer gegen die feindlichen Werke in Friedrichstadt eröffnen, und dadurch den ferneren Angriff auf dieselben vorbereiten werden. Der Major Dalitz wird hier die näheren Anordnungen treffen, und sind ihm zu den vorbereitenden Arbeiten die ½ Compagnie Jäger und die ½ Infanterie-Compagnie daselbst zur Disposition zu stellen, und zwar schon vom 27sten Abends an; derselbe wird zu dieser Zeit sein Quartier in St. Annen nehmen.

„Der Marsch der nach Wollersum und südlich Friedrichstadt bestimmten Compagnie des 4ten Infanterie-Bataillons ist — so weit von Friedrichstadt beobachtet werden kann — zur Nachtzeit anzutreten.

„Der disponible Theil der unter Ihrem Befehl stehenden Schwadron ist am 28sten früh an der Mühle von Süderstapel aufzustellen.

„Das Pionier-Detachement, welches am 26sten in Erfde eintrifft, sowie dasjenige, welches bereits unter Ihrem Befehl steht, ist zum 28sten früh 4½ Uhr nach Seeth zu dirigiren, woselbst es nähere Befehle zu erwarten hat.

„Sämmtliche Truppentheile sind anzuweisen, vom 27sten früh an die Tornister von den Mannschaften tragen zu lassen; die dadurch ersparten Wagen sind für die Verwundeten.

„Das Magazin für sämmtliche Truppentheile ist in Delve; das 4te Infanterie-Bataillon hat dahin sowie nach Bargen zur Bewachung der Schiffbrücke sogleich Commando's zu entsenden.

„Ew. Hochw. werden fühlen, wie wichtig es ist, die ganze Angelegenheit möglichst geheim zu halten, daß mithin alle Befehle ohne Motive und nicht zu früh gegeben werden. Lassen Sie verbreiten, man wolle Bünge und Hollingstedt angreifen und in dieser Richtung ganz früh Morgens den 28sten stark demonstriren. Es soll aber nicht über Bünge hinaus demonstrirt werden.

„Hauptquartier Rendsburg, den 25. Septbr. 1850.

v. **Willisen.**"

Dagegen wurde die befohlene Aufstellung der Armee in den Rendezvous-Stellungen statt zum 27. September gleichzeitig zum 28. Septbr. um 1 Uhr durch nachstehende Ordre befohlen:

„An
das Commando der 1sten Halb-Brigade.

„Das zu morgen Mittag (Freitag den 27sten) 1 Uhr befohlene Rendez-vous der Brigaden findet erst übermorgen, am Sonnabend, Mittags 1 Uhr, in derselben Art statt, wie es zu morgen befohlen war.

„Hauptquartier Rendsburg, Donnerstag den 26. Septbr. 1850.

Der commandirende General
v. **Willisen.**"

Gemäß der Disposition des commandirenden Generals wurden vom Oberstlieut. v. Gagern nachstehende Befehle, Dislocationen und Instructionen mit aller nöthigen Vorsicht der Geheimhaltung an die Truppen erlassen, indem der Oberst v. d. Tann am 27sten Morgens nur wenige Minuten bei demselben in Erfde sich aufhielt, daher „das Nähere in Erwägung zu ziehen" unterlassen mußte. Ohne Zeit zu verlieren, eilte er nach St. Annen, um die Errichtung der Batterien zu fördern, wo bereits Verdrießlichkeiten, Hindernisse aller Art eingetreten waren. Somit unterblieb die Ertheilung einer genaueren Instruction für den mitcommandirenden Offizier; die erhaltene Ordre des General-Commando's mußte ihm die nöthige Anleitung zu den zu ertheilenden Befehlen allein geben, ohne sich eine Gewißheit verschaffen zu können, ob dem so vielfach zu Erwägenden genügt sein würde. Die Gewißheit darüber konnte erst am 28sten Morgens auf dem Wahlplatze und auch nur theilweise erlangt werden.

Brigade-Befehl.

„Erfde, den 27. Septbr. 1850.

„Am 28sten wird eine Expedition stattfinden. Die Dispositionen hierüber werden den resp. Commandeurs zugehen. Am 28sten, Morgens 4½ Uhr, müssen sämmtliche Stellungen nach dem beifolgenden Marschtableau (siehe hinten) ausgeführt und die Commando's nach der Eintheilung, wie sie auf der Rückseite des Tableau's angegeben, übernommen sein.

„Die Tornister werden sofort den Mannschaften übergeben, welche sie während des Gefechts tragen. Die dadurch gewonnenen Wagen werden als Verwundeten-Wagen benutzt.

„Die Herren Commandeurs des 1sten Jägercorps, 5ten und 6ten Infanterie-Bataillons haben die resp. Märsche der von ihren Corps resp. Bataillonen nördlich der Eider detachirten Abtheilungen anzuord-

nen, wobei zugleich die Detachements=Commandeure von diesen das Commando über ihre Detachements übernehmen. Die Offiziere der Abtheilungen haben demnach die Ausführung der Dislocationen den Detachements=Commandeuren zu melden.

„Die Abtheilung des 4ten Bataillons des Hauptmanns v. Ginestous marschirt noch heute Nachmittag nach Bergenhusen, und theilt der Compagnie des 5ten Bataillons dort den Befehl mit, sofort nach Wohlde abzurücken. Die 2 Pelotons des 1sten Jägercorps, welche zum Detachement zu Meggerdorf gehören, marschiren ebenfalls noch heute Nachmittag nach Remfeld, wo der Major Stakemann ihnen nähere Instructionen ertheilt.

„Um 5 Uhr heute Nachmittag sind sämmtliche Adjutanten der im Westen stehenden Truppen in dem Brigade=Stabs=Quartier.

v. Gagern,
Oberstlieut. und Brigade=Commandeur."

Allgemeine Disposition für sämmtliche Commandeure der Detachements.

„Der Zweck der Expedition, welche am 28. September mit Tagesanbruch beginnen soll, ist der: Friedrichstadt zu nehmen. Zu dem Ende werden die Werke von Friedrichstadt von der Südseite bombardirt und zu zerstören gesucht werden, um den Feind zu bestimmen, Friedrichstadt zu räumen. Sobald er hiezu Miene macht, wird durch die Infanterie=Colonnen von Seeth längst der Chaussée und von Drage (Feddershof) längst dem Eiderdeiche der Angriff beginnen. Damit dieser Angriff ungestört vorgenommen werden kann, ist es nothwendig, daß die Zugänge zu Stapelholm vor einem feindlichen Angriffe sicher gestellt werden, und werden zu diesem Zwecke an dem Büngerdamm vor Wohlde und an dem Abschnitte von Meggerdorf Aufstellungen genommen, um diese beiden Punkte unter allen Umständen zu halten. Zu dem Zwecke die feindlichen Reserven bei Schwabstedt und Lehmsik von Friedrichstadt abzuziehen, werden starke Demonstrationen von Wohlde aus gegen Alt= und Klein=Bennebek und Börm, sowie von Seeth aus gegen die Treene, Schwabstedt gegenüber, gemacht werden. Alle Meldungen der Detachements nördlich der Eider gehen nach Seeth an den Oberstlieut. v. Gagern.

„Der Hauptverbandplatz ist bis weiter in Delve, wohin die Verwundeten über Erfde und Bargen geschafft werden. Die Reserve=Munition aller Detachements, sowohl für Artillerie als Infanterie nördlich

der Eider, ist auf der Koppel zwischen Norderstapel und dem Zwiberge. In Erfde am Predigerhause, in Norderstapel am Wirthshause sind Relais von Dragonern für die Meldungen nach Seeth an Oberstlieut. v. Gagern.

Im Laufe des Vormittags ist abzukochen.

Erfde, den 26. Septbr. 1850.

v. Gagern."

Specielle Dispositionen für

1) „das Detaschement des Oberstlieutenants v. Matzdorf von Wohlde und Büngerdamm, bestehend aus 2 Pelotons des 1sten Jägercorps, 2 Compagnien des 5ten Infanterie-Bataillons und 4 Geschütze der 5ten 6pf. Batterie.

Das Detaschement hat sich Sonnabend, den 28. früh um 4½ Uhr bei Wohlde am Büngerdamm aufzustellen, und die Position gegen Bünge in geeigneter Art zu besetzen. Es hat mit einem Peloton Jäger und 1 Compagnie Infanterie sogleich um 4½ Uhr Morgens gegen Bünge dergestalt zu demonstriren, daß es den Feind, insofern er nicht stärker ist, aus Bünge und Bünger Mühle vertreibt, jedoch in keinem Falle darüber hinausgeht, und Bünge mit einer Offizier-Feldwache besetzt hält, die sich im Falle des feindlichen Angriffs auf die Position von Wohlde zurückzuziehen hat. Dies muß so ausgeführt werden, daß die Wirkung der bei Wohlde stehenden Geschütze auf dem Büngerdamm nicht gehindert werden.

Der Detaschements-Commandeur wird hiedurch autorisirt, sowie die Stellung mit bedeutend überlegenen Kräften vom Feinde angegriffen werden sollte, das aus einer Abtheilung des 4ten Bataillons bestehende Detaschement zu Bergenhusen nach Umständen ganz oder zum Theil heranzuziehen.

Da es die Aufgabe des Detaschements ist, den Büngerdamm unter allen Umständen zu halten, so dürfen die Geschütze, die von ihnen genommene Stellung bei keiner Gefahr verlassen.

Dasselbe hat den Schleichweg, welcher östlich von Wohlde mitten durch den Börmer Kooge führt, sofern dies nicht bereits angeordnet ist, durch eine stehende Patrouille zu beobachten.

Die Wagen, die die Abtheilung bei sich behalten muß, sind südlich von Wohlde, seitwärts des Weges nach Norderstapel zu parkiren, wo zugleich der Verbandplatz ist. Es ist ein Arzt für den Verbandplatz zu designiren.

2) Das Detaschement von Bergenhusen, des Hauptmanns v. Ginestous mit der 1sten Abtheilung des 4ten Infanterie-Bataillons.

Es besetzt die sogenannte Hunde-Brücke und die Brücke bei der Dampfmühle, jede mit einem Peloton; hält die Verbindung mit Meggerdorf und Reppel.

Der Uebergang bei der Dampfmühle ist, wenn der Feind von Klein-Bennebeck über Reppel vordringen sollte, zu halten.

Im Falle eines feindlichen Anfalles auf Meggerdorf, ist dorthin zu demonstriren.

Das Detaschement hat den Requisitionen des Commandeurs in Wohlde Folge zu leisten.

Die Wagen werden westlich von Bergenhusen an dem Wege nach Norderstapel an einem passenden Ort parkirt, wo der Verbandplatz von einem zu designirenden Arzte einzurichten ist.

Der Detaschements-Commandeur meldet zugleich an den Detaschements-Commandeur in Wohlde und an den in Meggerdorf.

3) Das Detaschement von Meggerdorf, Major v. Stakemann mit der 2ten Abtheilung des 4ten Bataillons, 2 Peloton Jäger und 4 mit Bauernpferden bespannten 6pf. Geschütz.

Der Hauptmann Schneider besetzt mit einer halben Compagnie und 2 Peloton Jäger die Schanzen bei Remfeld. ½ Compagnie Infanterie wird als Replis an dem Wege aufgestellt, welcher von dem Meggerdorfer Berge nach dem östlichen Damm des Megger-Koogs hinüberführt. Die Geschütze werden auf dem Meggerdorfer Berge in den dortigen Schanzen postirt. Mit der noch disponibeln Compagnie Infanterie, der einige Jäger zuzutheilen sind, wird eine Demonstration auf Alt- und Klein-Bennebeck und Börm gemacht. Im Falle es zu einem Gefecht kommt und der Feind sich zurückzieht, geht die Compagnie nicht über Friedrichs-Anbau-Colonie hinaus. Zeigt der Feind sich nicht, so werden die drei genannten Orte besetzt; dringt der Feind stark an, so ziehen sich die so gebildeten drei Abtheilungen auf den Verschanzungen bei Remfeld zurück.

Im Fall dies Detaschement stark gedrängt wird, ist nicht allein an den Oberstlieutenant v. Gagern zu melden, sondern auch an das General-Commando in Rendsburg, sowie an den Commandeur der Cavallerie-Brigade in Fockbeck.

Ferner ist die Herstellung der Verbindung über Meggerdorf, Königs-

hügel, Föhrden nach Sorgbrück, wo sich der commandirende General am 28. aufhalten wird, zu veranlassen. In seiner Abwesenheit sind die Meldungen dem dort commandirenden Offizier zu übergeben.

Eine Ordonnanz-Relais ist in Christiansholm.

Die Bagage des Detaschements parkirt bei Meggerdorf; sollte indeß das Gefecht ein sehr heftiges werden, so wird dieselbe mit Ausnahme einiger Verwundeten-Wagen unter Commando eines Unteroffiziers zurückgesendet, und an einem geeigneten Platze zwischen Erfde und Sandschleuse parkirt. Der Verbandplatz ist bei dem Wagenpark.

4) Das Detaschement an der Treene, Schwabstedt gegenüber, des Hauptmanns v. Gutzkow des 5ten Bataillons mit einer halben Compagnie Jäger, 1 Compagnie des 5ten Bataillons und 2 Granat-Kanonen der 3ten 12pf. Batterie.

Das Detaschement steht den 28. 4½ Uhr am Außendamm bei der Treene, Schwabstedt gegenüber. Der Hauptmann v. Gutzkow concentrirt sich in der Nacht vom 27. auf den 28. in Süderstapel und marschirt von dort in seiner Stellung recht zeitig ab. Die Aufgabe desselben ist, sich mit seiner Abtheilung zum Herrn dieses Uebergangs-Punktes zu erhalten, und ist jeder Versuch zum Vorgehen des Feindes zurückzuweisen. Da das Detaschement die rechte Flanke zu decken hat, so ist das nördlich der Treene gelegene Terrain scharf zu beobachten. Die Geschütze sind so zu placiren, daß sie die Fährstelle unter Kartätschenfeuer halten; die jenseitige Straße muß mit Shrapnells zu erreichen sein, um den von Lehmsik und Schwabstedt nach Friedrichstadt marschirenden feindlichen Colonnen allen möglichen Abbruch zu thun, um dadurch die Communication des Feindes möglichst zu erschweren.

Ferner soll dem Feinde Glauben gemacht werden, man beabsichtige hier eine Brücke zu errichten, um von hier über Schwabstedt vorzudringen; zu dem Zwecke wird ein Brückentrain dem Detaschement beigegeben werden. Der Ingenieur-Offizier, Lieutenant v. Bertouch erhält seine Instructionen vom Obersten v. d. Tann in Süderstapel und meldet sich dann beim Hauptmann v. Gutzkow.

Ich erwarte genaue und schnelle Meldungen und werden deshalb dem Detaschement 6 Dragoner zugetheilt.

5) Das Detaschement bei Drage und Feddershof unter Befehl des Hauptmanns Lütgen des 1sten Jägercorps mit 1 Compagnie des 1sten Jägercorps und 2 Compagnien des 6ten Infanterie-Bataillons (Abtheilung des Hauptmanns Lettgau) in Süderstapel.

„Das Detaschement marschirt von Süderstapel am 28sten Morgens so früh aus, daß es um 4½ Uhr bei Drage und Feddershof Stellung genommen hat, und erhält dort Dispositionen und Instructionen vom Obersten v. d. Tann, welcher bei diesem Detaschement verbleiben wird. Der Hauptmann Lütgen übergiebt morgen nach dem Eintreffen der Truppen in Norderstapel an den Major Lauer v. Münchhofen das Commando daselbst, um das der Truppen in Süderstapel zu übernehmen.

„Für die Einrichtung der Verbandplätze ist Sorge zu tragen.

6) „Das Detaschement von Seeth unter meinem Commando mit 1 Compagnie Jäger, dem 3ten Infanterie-Bataillon, der Abtheilung des 6ten Bataillons, der 6 Geschütze der 3ten 12pf. Batterie und der 2 24pf. Mörser stehen um 4½ Uhr verdeckt am 28sten Morgens in Seeth. Das 3te Bataillon im westlichen Theile, die Compagnie Jäger an diesem Ausgange des Dorfes. Die Truppen erhalten an Ort und Stelle die näheren Befehle. Der Hauptmann v. Held hat sich den 27sten Abends 8 Uhr in Norderstapel bei mir zu melden.

Erfde, den 26. September 1850.

v. Gagern,
Oberstlieutenant und Brigade-Commandeur."

Das Detaschement von Wollersum des Hauptmanns v. Schöning, welches bestimmt war, von Wollersum aus die Eider zu passiren und im Westen mit einer Compagnie Jäger und einer Compagnie des 5ten Bataillons gegen Friedrichstadt am 28sten vorzugehen, erhielt seine Instructionen direct vom Obersten v. d. Tann.

Dies ganze Unternehmen verliert die wichtige Bedeutung, welches es haben konnte, durch die so unzureichende Stärke des Detaschements, und daß ein Anfall auf Friedrichstadt selbst gar nicht stattfand. Da das Ganze dadurch völlig isolirt dasteht, eine feindliche Compagnie sich überfallen, sich einige 80 Gefangene und eine Galliote nehmen ließ, so müssen wir nur dasselbe wegen des guten Verhaltens unserer Jäger und deshalb hervorheben, daß durch die ertheilte Disposition die stattfindende Operation zur Gewinnung Friedrichstadts durch das Detaschement nicht unterstützt wurde, daß vom 29sten September bis 5. October in völliger Passivität verblieb und daher auch wir auf dasselbe nicht wieder zurückkommen werden.

Der Oberst v. d. Tann nahm sein Stabsquartier am 27sten in Süder-, der Oberstlieutenant v. Gagern das seinige in Norderstapel.

Zur Unterstützung des Artillerie-Kampfes und zur Beschießung von Friedrichstadt wurde die bei Süderstapel stationirte Kanonenboot-Station um 2 Kanonenboote, welche in der Nacht vom 26. auf den 27. Septbr. von Kiel dorthin beordert wurden, verstärkt, und nebst den Dampfschiffen Rendsburg und Eider unter dem Befehl des Ober-Lieutenants Kier gestellt. Diese kleine Flotille bestand daher am 27. Septbr. aus

1) Kanonenboot № 7 mit 2 60pf. Bomben-Kanonen und 50 Mann Besatzung unter dem Lieutenant Jacobsen.
2) Kanonenboot № 10 mit 2 60pf. Bomben-Kanonen und 48 Mann Besatzung unter dem Lieutenant Bürow.
3) Offenes Kanonenboot № 6 mit 2 60pf. Bomben-Kanonen und 48 Mann Besatzung unter dem Lieutenant Meyer.
4) Offenes Kanonenboot № 12 mit 2 60pf. Bomben-Kanonen und 48 Mann Besatzung unter dem Lieutenant Fischer.
5) Das nicht armirte Schleppdampfschiff Rendsburg unter dem Commando des Lieutenants Andersen und
6) das Bougsir-Dampfschiff Eider.

Der Ober-Lieutenant Kier erhielt den Befehl, am Morgen des 28sten mit Tages-Anbruch bei Feddershof bereit zu liegen, um im Verein mit der Süd-Batterie am Fährhause von St. Annen die Beschießung der Werke zu beginen.

Der Befehl des General-Commandos, daß die Tornister von den Truppen zu tragen sein, wurde vom Obersten v. d. Tann rückgängig gemacht und befohlen, daß die zu der eigentlichen Offensive bestimmten Truppentheile ohne Tornister erscheinen, und dieselben wie früher auf Wagen verladen und rückwärts parkirt wurden. Im Uebrigen wurde in den ertheilten Dispositionen nichts geändert und genau von den Truppen ausgeführt.

Mit Bedauern haben wir jedoch zu erwähnen, daß der in der Ordre des General-Commandos ernannte Commandeur der Artillerie, Major Dalitz leider durch andere Pflichten und Dienstleistungen verhindert, nicht zur Uebernahme des Commandos gelangte. Daß dieser tüchtige Artillerie-Offizier, vertraut mit dem Belagerungskriege, dem Unternehmen fehlte, machte sich vom Hause aus bemerkbar, da diese Waffe die so nöthige einheitige Oberleitung entbehren mußte, durch deren vereinte kräftige Wirkung Friedrichstadt erzwungen werden sollte. Wenn indeß im einzelnen Detail unsere Artillerie ganz ausgezeichnet war, und wir ihr die verdiente rühmlichste Anerkennung nicht versagen dürfen,

so ist der nicht gekrönte Erfolg nur in der Zerstückelung und dem völligen Mangel einer richtigen Oberleitung zu suchen.

Der 28. September.

Um 4½ Uhr Morgens standen sämmtliche Truppen in völlig gedeckter Stellung, ungeahndet vom Feinde, des Befehls zum Angriff gewärtig!

Da nach dem angeordneten Angriffs-Verfahren die Besatzung und die Bewohner von Friedrichstadt durch die Schleswig-Holsteinischen Bomben der bei St. Annen zu erbauenden Batterien, die laut tönende Anzeige von einem Angriff erhalten, ein Ueberfallen von Bomben und Kugeln, aber kein Ueberfall der Truppen die Stadt nehmen sollten, so mußten die der Dinge harrenden Truppen in Seeth und Drage vergeblich die Sonne aufgehen sehen, die Uhr 7 und 8 schlagen hören, ohne daß die verlangten Töne vom südlichen Eiderdeich sich vernehmen ließen. Statt diesen sendete von dorther der Oberst v. d. Tann an Oberstlieutenant v. Gagern den Befehl: „die Truppen in ihren Cantonnements einrücken zu lassen," indem die Vollendung und Armirung der Batterie vor Morgen früh nicht beendigt sein könne. Zugleich wurde der Befehl hinzugefügt, daß die Truppen wie heute ihre Stellung Morgen früh einzunehmen hätten.

Die mit vieler Sorgfalt mit Nachtmärschen von Seiten der Truppen ausgeführte Einnehmung der befohlenen Stellung zur Ueberraschung des Feindes, war nun völlig nutzlos, denn das Tageslicht zeigte ihm die Aufstellung der Truppen von der Schwabstedter Mühle aus ganz deutlich; er konnte das Detaschement bei Schwabstedt gegenüber und unsere ganze aufgebotene Stärke bei dem Rückmarsche der Truppen in den Cantonnements auf die völlig dem Auge freiliegenden Colonnen-Wege nach Süder- und Norderstapel übersehen.

Der Erfolg unserer ersten Operation am 28sten war daher dem Feinde gezeigt zu haben, daß wir ihn angreifen würden, daß dieser Angriff von Osten her von Seeth und Drage statt fände, und daß wir so und so viel Bataillone dort bereit hätten.

Während wir daher an unsere Süd-Batterie weiter bauten, konnte der Feind die Zeit von 24 Stunden benutzen, seine Blockhäuser zu decken, seine Batterien zu vollenden, solche in der Front zu armiren, sich mit Munition zu versehen, sowie die nöthigen Verstärkungen von Lehmsik herbeizuziehen. Unser Anfall im Eiderstedtschen, der ausgeführt wurde, vermehrte nur seine Wach- und Aufmerksamkeit; veranlaßte ihn sich auch

sofort bei Koldenbüttel einzubauen und zu verschanzen, so daß er in Ruhe unsere Angriffe am 29sten erwarten konnte.

Eine Entschuldigung unserer Seits, daß ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden waren, daß die Geschütze zwei Tage in schweren Marschboden sitzen blieben, daß das Wetter uns ungünstig gewesen, können wir durchaus nicht gelten lassen. Es darf bei kriegerischen Unternehmungen die Entscheidung nicht von Zufälligkeiten abhängig gemacht werden, sondern die Ausführung muß gesichert auf den Vorbereitungen ruhen, damit das Gelingen, der Sieg, nicht durch ein Ungefähr unseren Händen entschlüpfe, damit der commandirende Offizier seine Truppen mit Selbstvertrauen zum Siege führe. Da aber „das Entscheidende im Kriege der Sieg ist,“ so muß um so mehr auf die Mittel dazu Bedacht genommen werden! Wir machten am ersten Tage des Unternehmens dieses von der Errichtung einer Batterie abhängig und — diese fehlte!

Wir lehren und verlangen im subalternen Dienstverhältniß die Befolgung gegebener Instructionen und Befehle; unser Patrouillen-, unser Recognoscirungs-Dienst beruht allein auf Innehaltung der oben ausgesprochenen Grundsätze. Wir fordern daher mit Entschiedenheit, daß solche auch um so mehr im Großen zur Anwendung kommen, da sonst stets der Kriegszweck durch Zufälligkeiten in Trümmern zerfallen wird.

Der Soldat empfand es zur Stelle und empfindet es immer tiefer, daß durch die schönsten Theorien, daß durch die erhebenden Schwingen des Geistes allein, wir sagen allein, selbst das unbedeutend Kleinste nicht geschaffen wird, wenn nicht die schaffende Kraft, die Praktik helfend zur Seite steht; denn „Grau edler Freund ist alle Theorie und ewig grün des Lebens goldener Baum.“

In Bezug der übrigen Vorgänge an diesem Tage haben wir Folgendes zu berichten.

Von dem Detaschement des Oberstlieutenants v. Matzdorf in Wohlde ging die Meldung ein, daß die befohlene Recognoscirung statt gefunden; daß das Dorf wieder vom Feinde besetzt worden, die diesseitige Feldwache aus demselben sich zurückgezogen habe, bei dem Gefechte drei Verwundungen vorgekommen, und um die Verstärkung einer Compagnie dringend gebeten wurde. Da jedenfalls das Halten des Büngerdammes eine wesentliche Hauptsache zur Sicherheit des ganzen Unternehmens blieb, auch man beim Oberstlieutenant v. Matzdorf auf eine hartnäckige Vertheidigung sicher rechnen durfte, so erschien es doch

dem Brigade-Commandeur gerathen, dem Ansuchen zu genügen und die Anordungen des General-Commandos dahin zu ändern, daß die 1ste Compagnie des 4ten Bataillons von Bergenhusen zur Verstärkung der Kräfte bei Wohlde dorthin verlegt wurde, dagegen Bergenhusen mit der 2ten Compagnie desselben Bataillons besetzt blieb.

Von Seiten des Majors Stakemann in Meggerdorf ging nachstehender Bericht ein:

„Dem Brigade-Commando beehre ich mich gehorsamst zu berichten, daß in Gemäßheit des gestrigen Brigade-Befehls, außer der Besetzung der Sorge bei Remfeld, die Orte Börm mit einem ½ Zuge, Klein-Bennebeck mit 1 Zuge und Alt-Bennebeck mit einem ½ Zuge besetzt gewesen sind, ohne mit dem Feinde in irgend einen Conflict gerathen zu sein, da sämmtliche Orte unbesetzt waren.

„Das mit dem Halb-Zuge nach Alt-Bennebeck vorgegangene Cavallerie-Detaschement war bis in die Gegend von Kropp patrouillirend vorgegangen und hatte diesen Ort vom Feinde in der Stärke von 1 Schwadron und 100 Mann Infanterie besetzt gefunden. Nachdem 12 feindliche Husaren auf 400 Schritt auf die Tete der besagten Cavallerie-Patrouille geschossen hatten, zogen sie sich wieder zurück, vermuthlich in der Absicht, unsere Patrouille in dem Bereiche des jenseitigen Infanterie-Feuers hinein zu locken. Diese jedoch sendete dem weichenden Feinde einige Schüsse nach, und kehrte dann nach Alt-Bennebeck zurück. Verwundungen sind nicht vorgekommen.

„Nachdem heute Morgen der Befehl eintraf, die vorgeschobenen Detaschaments zurückzuziehen, ist bis auf die bisherigen Vorposten das Detaschement wieder in Meggerdorf eingerückt.

Johannisberg, den 28. Septbr 1850. Mittags 12 Uhr.

Stakemann,
Major und Commandeur des Detaschements von Meggerdorf."

Von Seiten der Schleswig-Holsteinischen Armee fanden an diesem Tage aus deren Rendez-vous-Stellungen der verschiedenenen Brigaden größere Recognoscirungen des Nachmittags 2 Uhr statt.

1) Der Reserve-Cavallerie und 6 reitende Geschütz von Föhrden, Tetenhusen über Kropp auf Jagel und

2) von der Avantgarden-Brigade mit 2 Compagnien des 2ten Jägercorps, dem 1sten Infanterie-Bataillon, 4 Geschütz der 3pf. Batterie von Steinstücken aus gegen Brecken- und Lottdorf, ohne daß dieselben

ein lebhafteres Gefecht oder einen Einfluß auf das Verhalten des Feindes herbeiführten.

Für die Verwendung der Truppen zum morgenden Tage, wurde zur Fortsetzung des Unternehmens Folgendes vom Obersten v. d. Tann befohlen:

„An
den Herrn Oberstlieutenant v. Gagern.

„Morgen vor Tagesbruch — Etablirung der schweren Geschütze auf der Chaussee unter dem Schutze der nöthigen Infanterie.

„Linke Colonne etablirt um 8 Uhr die Batterie am Eiderdamm — danach die Truppen und die Reserve zu bestellen.

„Um 7 Uhr stehen alle Truppen in der Rendez-vous-Stellung.

Südlicher Eiderdamm 9 Uhr Morgens, den 28. Septbr. 1850.

v. d. Tann,
Oberst und Chef des Stabes."

Dieser Befehl wurde den Truppen mit dem Hinzufügen ertheilt, daß die Detaschements von Drage, Seeth und Schwabstedt gegenüber ganz den Befehl von gestern auszuführen hätten.

Desselben Tages Abends ging folgende Mittheilung vom Obersten dem Brigade-Commando zu, woraus folgt, daß das General-Commando auf der heutigen Meldung die Fortsetzung des Unternehmens in der begonnenen Art befohlen.

„An
den Herrn Oberstlieutenant v. Gagern,
Brigade-Commandeur 2c. zu Norderstapel.

„Nach so eben aus St. Annen eingetroffener Benachrichtigung wird die Artillerie Morgen früh zum Angriff bereit sein, und es bleibt also bei allen dafür getroffenen Dispositionen. Die Artillerie südlich der Eider, ist noch von Rendsburg durch 2 Mörser schweren Kalibers verstärkt worden, die bis Morgen früh eingetroffen sein werden.

„Das General-Commando in Rendsburg wünscht seiner Seits, daß die Operation auf Friedrichstadt Morgen jedenfalls ausgeführt werde 2c.

„Der Ueberbringer dieses Schreibens wird Ihnen nützlich sein können; es wird Sie für die morgende Operation interessiren, denselben über die Wege zwischen Seeth und Friedrichstadt, namentlich die Beschaffenheit des Mittel-Deiches, sodann über die Breite der Gräben, den Befestigungswerken 2c. zu sprechen und seine Localkenntnisse zu benutzen."

Süderstapel, den 28. Septbr. 1850. Abends 7¾ Uhr.

Der Feind verhielt sich äußerlich völlig passiv; indessen seine rastlose Thätigkeit, seine Betreibung der Vorbereitung zum Kampfe bewies er uns durch sein stetes Signalisiren mittelst der Schwabstedter Mühle; seit 8 Uhr Abends durch Aufsteigen von Leuchtkugeln und einzelner Kanonenschüsse und dem Steigen der Treene-Ueberschwemmung.

Der Truppen- und Brigade-Commandeur hatte sich am 28sten die Ueberzeugung verschafft, daß zur Ausführung eines Angriffs auf Friedrichstadt eigentlich alles Brücken-Material fehlte; daß die Pionier-Detaschements nichts mit sich führten, als einige Balken, Bohlen und Böcke, allein zur Ueberbrückung der Chaussee-Durchschnitte und einiger 12 Fuß breiten Gräben genügend, welche aber zunächst dazu dienen sollten, dem Feinde glauben zu machen, daß mit diesem auf Wagen verladenen Material über die Treene bei Schwabstedt eine Brücke geschlagen werden sollte.

Es wurden daher folgende Maßnahmen zur möglichst schleunigsten Abhülfe von Seiten des Brigade-Commandeurs sofort in Ausführung gebracht.

1) Wurden alle Bauervögte angewiesen, das vorhandene Holz-Bau-Material der Gemeinden, sowie daß der Zimmermeister auf Stapelholm in Seeth abzuliefern; mit der Ausführung und Revision wurde der sehr tüchtige Artillerie- und Train-Sergeant der Brigade, Wolf mit 6 Dragonern beauftragt.

2) Da aber beim Commandeur die Ansicht feststand, daß nur allein Faschinen zum Zudämmen der vielen Gräben — deren eigentliche Breite aber durchweg zu gering angegeben wurde — zu gebrauchen seien, so wurden alle Pionier-Abtheilungen der Bataillone (jedes Infanterie-Bataillon hatte per Abtheilung eine Pionier-Section von 1 Unteroffizier und 20 Mann formirt, die nur zu Pionier-Arbeiten verwendet wurden) nach Seeth beordert, um dort unter dem Pionier-Offizier Lieutenant v. Bertouch sofort Faschinen und Schanzkörbe anzufertigen. Das Strauchwerk wurde theilweise den Knicks und Gärten entnommen, hauptsächlich aus den Bergenhusener Hölzungen herangefahren, und dadurch sofort bei Seeth ein Pionier-Arbeits-Park unter Anleitung von einem Ober-Pionier und 20 Pionieren gestellt. Zugleich wurden hier die hölzernen Brücken-Ueberlagen gezimmert und in der ganzen Zeit über 120 solcher Ueberbrückungen angefertigt, womit die vielen kleineren Gräben in dem besagten Terrain zwischen Chaussee und nördlicher Eider-Deich überlegt wurden und gute Dienste leisteten.

Der 29. September.

Um 4½ Morgens standen die Truppen der drei Detaschements gegen Friedrichstadt wie befohlen zur Stelle, als abermals der Befehl des Obersten v. d. Tann in Seeth eintraf, der Oberst-Lieutenant v. Gagern möchte mit der Etablirung der schweren Batterie auf der Chaussée so lange zurückhalten, bis der erste Schuß von der Süder-Eider-Batterie und der Kanonenboote erfolge, auch so lange alle Truppen in Seeth in gedeckter Stellung belassen. Es mußte durch diesen Befehl beim Brigade-Commandeur abermals Zweifel entstehen, ob heute die Armirung gelingen würde, als gegen 8 Uhr 5 Minuten die Süd-Batterie ihr Feuer begann, dem sofort das der 4 Kanonenboote folgte. Diese hatten 600 Schritt von der ersten Schanze vom Eiderdeiche entfernt, Position in F genommen, die Pallisadirungen zerstört, während die Süd-Batterie ihr Feuer gegen die Bockmühlschanze richtete.

Von dem Knie der Seether Chaussée am Querdeich, ging so wie der Schuß fiel, der Premier-Lieutenant Ahlmann mit einem Zuge seiner Jäger-Compagnie im lebhaftesten Schritte vor, nahm im ersten Anlaufe das besetzte Chausséehaus, und warf den Feind entschlossen zurück, welcher sich längs der Chaussée von unsern Kugeln verfolgt, in seine Werke zurückzog, worauf der Feind ein lebhaftes Geschützfeuer eröffnete und ununterbrochen erhielt. Unmittelbar dem Premier-Lieutenant Ahlmann folgten im Trabe die 2 24pf. Mörser, von denen aber durch das zu rasche Fahren bei der Biegung der Chaussée, das eine Geschütz, am Langtau geführt — da nur auf der Chaussée vorzugehen und das Abprotzen sehr erschwert war — vom Chaussédamm ins Wasser hinuntergeschleudert wurde. Sofort wurden diese durch 2 Geschütze der bereitgehaltenen 12pf. Batterie des Hauptmann v. Held ersetzt, welche von dem Brigade-Commandeur und dem Hauptmann v. Held herangeführt, im Trabe bis an den ersten 24 Fuß breiten Durchschnitt R hinter dem Chausséehause unter dem heftigsten Geschützfeuer des Feindes vorgingen, abprotzten und chargirten, wie auf dem Exercierplatz, wobei ein Jäger und dem Zuge 5 Pferde erschossen wurden. Die braven Kanoniere richteten und feuerten so gut, daß ihre Kugeln stets ihr Ziel trafen. Diesem Zug der 3ten 12pf. Batterie, geführt vom Lieutenant Paulsen, gebührt die vollste Anerkennung ihres musterhaften Benehmens. Es muß hier um so mehr darauf hingewiesen werden, da diese Waffenthat nicht die Anerkennung gefunden hat, die der Brigade-Commandeur sowohl für den Batterie-Chef, den

Hauptmann v. Held, den Lieutenant Paulsen, den Sergeanten Volkmar und sämmtliche Bedienungs-Mannschaften, in den Vorschlägen forderte.

Diese brave Mannschaft bewies die richtige, wahre Bravour, ihre Offiziere und Unteroffiziere die nöthige Ruhe und Umsicht, die weil sie, wie sie hier auftrat, gewiß selten ist, und wir dadurch umsomehr veranlaßt sind ihr unsere gerechte Anerkennung nicht versagen zu können, wünschen müssen, daß diese That in der Kriegsgeschichte verzeichnet werde.

Die Belohnung zur Stelle blieb nicht aus, denn so wie unsere Kugeln trafen, verfehlten die Feindlichen ihr Ziel; deren Kugeln gingen über die Batterie, schlugen meist im Chausséehause rechts und links von demselben ein, so daß wir ferner keine Verluste zu beklagen hatten, wohingegen die westliche Wand des Chausséhauses durchschossen wurde.

Der Hauptmann v. Held führte zur Errichtung einer Sandsack-Batterie die nöthige Anzahl von Säcken mit sich, die seit Mitternacht von dazu commandirten Mannschaften gefüllt waren, und nun von einer Compagnie des 3ten Bataillons herbeigetragen, eine Batterie für 2 Geschütze A, dicht vor den feuernden 12pfündern vom Hauptmann v. Held erbaut wurde, und bereits 10 Minuten nach 10 Uhr die Geschütze in gesicherter Stellung durch Scharten feuern konnten. Zugleich wurden die übrigen 6 Geschütze der 12pf. Batterie durch den Hauptmann v. Held bis in B vorgeführt, wo sie zur möglichsten Flankirung des feindlichen bedeckten Geschützstandes M auf der Chaussée ungedeckt den ganzen Tag über feuerten; in C wurde eine Batterie kleiner Mörser postirt. Zur Deckung der Batterie wurde ½ Zug Jäger unter dem Lieutenant Hagen in a, wo kleine Aufwürfe schnell gemacht wurden, aufgestellt; die 2te Abtheilung des 3ten Bataillons in D beim Chausséehause, die 1ste Abtheilung am Knie beim Querdamm zur nöthigen Unterstützung und der Major Lüders mit der Abtheilung des 6ten Bataillons als Reserve bei Seeth belassen. Der Premier-Lieutenant Ahlmann mit ½ Compagnie Jäger erhielt den Auftrag, auf dem Mitteldeich gegen den Mildhof vorzugehen und diesen zu besetzen. Er warf die feindlichen Patrouillen bis hinter den Durchstich bei R^1 zurück, und stellte in den Winkel bei E eine Section Jäger als stehende Patrouille auf; hier entspann sich ein stehendes lebhaftes Gefecht, welches den ganzen Tag über währte, wobei es dem Feinde doch nicht gelang,

diese wichtige Stellung wiederzugewinnen, welches theils der Umsicht des Lieutenant Ahlmann und seinen guten Schützen anzurechnen ist. Zugleich unterhielt dieser Offizier von Mildhof aus Verbindung mit dem Detaschement des Hauptmann v. Gutzkow beim Außendamm, gegenüber von Schwabstedt.

Sobald die 2 Geschütze Stellung auf der Chaussée genommen hatten, eilte der Brigade-Commandeur nach dem Detaschement des Hauptmann v. Gutzkow und überzeugte sich persönlich, ob von dieser Seite ein Angriff des Feindes zu befürchten sein würde. Der Hauptmann v. Gutzkow hatte die erhaltenen Befehle ausgeführt. Es gelang ihm, den auf der Schwabstedter Straße nach Friedrichstadt marschirenden feindlichen Bataillonen erheblichen Schaden zuzufügen, und ein Bataillon zum Zurückgehen zu zwingen. Es war jedoch durchaus nöthig, auf diesen Uebergangspunkt sehr aufmerksam zu sein, da der Feind eine durch die Ueberschwemmung gebildete Insel am Fährhause mit Jägern besetzt hatte, von wo aus er leichter als wir einen Uebergang sich vorbereiten konnte.

Die linke Flügel-Colonne des Hauptmann Lütgen, bei welcher der Oberst v. d. Tann verblieb, und von dem Eiderdeich aus die erforderlichen Befehle ertheilte, hatte sich bei Fedderhof concentrirt, und warf um 8 Uhr die vorgeschobenen feindlichen Abtheilungen durch die Jäger des Hauptmann Bärens in ihr erstes Werk L zurück. Nachdem dasselbe fast 2 Stunden von unsern 4 Kanonenbooten aus der Position F wirksam beschossen war, wurde dasselbe, unterstützt von den Jägern, durch den Hauptmann Lettgau mit einer Compagnie des 6ten Bataillons um 9 Uhr 45 Minuten genommen, und eine noch feuernde Espignolen-Batterie erobert. Sofort wurden einige hundert Schritt diesseits im Deiche für die 12pf. Batterie Geschützstände eingeschnitten, und 1 Stunde darauf eröffnete der Hauptmann Beelitz mit seiner 12pf. Batterie U ebenfalls das Feuer, während die Unterstützung, 1 Comp. Jäger, 1 Comp. des 6ten Bataillons in H, die Reserve, 1 Comp. des 6ten Bataillons, in J sich aufstellten.

Sowie die erste Schanze genommen, rückte der Ober-Lieutenant Kier mit 3 Booten seiner Fottille — Boot Nr. 10, Lieutenant Bürow, war um 8 Uhr auf den Grund am Schleswigschen Ufer gerathen, und konnte erst mit der Fluth, nach 5 Uhr, wieder flott gemacht werden, daher in dieser ganzen Zeit nicht mitwirkend — bis in die Stellung von X vor, und beschossen von hier aus die 1500 Schritte

davon liegende Blockhausschanze am Fährhause der Stadt, welche unser Feuer mit Granaten erwiederte, ohne uns Schaden zuzufügen.

Da die Blockhausschanze N, sowie die bedeckte Batterie auf der Chaussée M um 11½ Uhr ihr Feuer einstellten, so befahl der Oberst v. d. Tann der Infanterie den Sturm auf diese ersten Werke. Er glaubte dies um so sicherer mit Erfolg ausführen zu können, da er wähnte, die feindlichen Geschütze seien, weil sie schwiegen, demontirt, da auch besonders von der Südbatterie K durch den Major Seweloh, der dort die Artillerie commandirte, signalisirt wurde, es sei Bresche geschossen und die beiden Werke sturmfrei, welches von dort aus zu übersehen war.

Der Oberst-Lieutenant v. Gagern, welcher seinen Aufenthalt seit 10 Uhr bei der Batterie in A genommen hatte, erhielt hier um 12 Uhr durch den Lieutenant v. Bouteville — zum Stabe des Obersten v. d. Tann von demselben berufen — des Obersten Befehl: „die feindliche Batterie auf der Chaussée M zu nehmen, die Geschütze seien demontirt, die Werke sturmfrei." Der Oberst-Lieutenant v. Gagern, die feste Ueberzeugung hegend, daß die feindlichen Geschütze im bedeckten Geschützstand nicht demontirt wären, da dies durch unser Artilleriefeuer unmöglich bereits erreicht sein könne, war der Ansicht, daß der Feind, ein unnützes Verfeuern seiner Munition vermeidend, nur durch das Einstellen seines Feuers uns zu einem Angriff zu verleiten trachte, um in gehöriger Nähe uns aus seinen undemontirten Geschützen mit Kartätschen die Reihen zu lichten. Um seine ihm anvertrauten Truppen nicht nutzlos in einer unverantwortlichen Weise zu opfern, befahl er in Folgendem die Ausführung des befohlenen Angriffs.

„Der Major Lauer v. Münchhofen führt mit der 2ten Abtheilung des 3ten Bataillons, Hauptmann v. Bischofshausen, den Angriff aus; 2 Peloton unter dem Lieutenant Schiller*) nebst 30 Mann mit Ueberbrückungs-Material bilden die Spitze. Derselbe hat die zu überschreitenden Gräben zu überbrücken, und längs dem südlichen Abfall der Chaussée so weit als möglich vorzugehen, indem die Mannschaften zu Zwei und Zwei, mit Intervallen von 10 Schritt sich zu folgen haben, um dem Feinde wo möglich dadurch das Anrücken einer

*) In Folge des Krieges im Monat April 1851 im Lazareth zu Wandsbeck gestorben.

starken Colonne glaubend zu machen, und ihn zum Feuern zu verleiten. Die Sturmcolonne des Major v. Lauer folgt dem Lieutenant Schiller auf 600 Schritte Abstand, wenn die Brücken gelegt sind.“ Gleichzeitig wurde befohlen, daß dies Vorgehen als eine Recognoscirung zu benutzen, um sich über die Anzahl und Breite der Gräben und über die Beschaffenheit der Werke des Feindes möglichst genaue Auskunft zu verschaffen.

Der Lieutenant Schiller ging wie befohlen bis zum 2ten Durchschnitt der Chaussée R^2 vor, etablirte die nöthigen Uebergänge, von der Sturmcolonne bis zum Durchschnitt gefolgt. Als der Lieutenant Schiller bis auf 800 Schritt der bedeckten Batterie des Feindes M sich genähert hatte, eröffnete derselbe zu früh ein so lebhaftes Kartätschfeuer, daß ein Vorgehen mit der Sturmcolonne, da auch ein 24 Fuß breiter Graben zu überbrücken war, unverzeihlich gewesen wäre.

Da sich die Ansicht des Oberst-Lieutenants v. Gagern durch die erwähnte Thatsache vollständig rechtfertigte, so entsendete er den Adjutanten Lieutenant Reed an den Major v. Lauer mit dem Befehle zur Rückkehr. Dieselbe wurde ohne Verlust ausgeführt, obgleich der Feind nun auch sein Feuer mit Vollkugeln und Granaten gegen diese Colonne richtete, aber auch durch die diesseitige Batterie A gehörige Erwiderung fand. Hiebei waren jedoch die beiden Adjutanten Reed und v. Roggenbach der Gefahr von den eigenen Kugeln erschossen zu werden ausgesetzt, da sie die Befehle nur auf der Chausse zu überbringen vermochten; sie führten die erhaltenen Aufträge schnell und entschlossen aus.

Dieses vom Oberst-Lieutenant v. Gagern aus einem unzeitigen Sturm in eine passende Recognoscirung verwandelte Vorgehen, brachte ihm sogleich den Vortheil, über die feindlicher Seits vermehrt angebrachten Hindernisse genauere Meldung zu erhalten. Der Lieutenant Schiller konnte indessen erst beim Eintritt der Dunkelheit mit seinen Leuten zurückkehren, indem der Feind die von ihm eingenommene Stellung im lebhaftesten Spitzkugelfeuer erhielt. Die Mannschaft konnte nur Schutz in dem kleinen Anwurf längst der Deichgräben, platt auf den Wiesengrund geworfen, finden. Diejenigen, welche sich aufzurichten versuchten, um zurückzugehen, wurden sofort von den feindlichen Kugeln getroffen, wodurch die Abtheilung 6 Verwundete erhielt, dies ist aber gegen das Gewonnene der alleinige Verlust, welchen das Detaschement von Seeth durch sein Recognosciren zu beklagen hatte.

Dagegen wurde der vom Obersten v. d. Tann dem Hauptmann Lütgen befohlene Sturmangriff von U auf dem Eiderdamm gegen das Werk N durch den Hauptmann Lettgau mit einer Compagnie des 6ten Bataillons und 1 Zug Jäger des Hauptmann Bärens um 12 Uhr entschlossen und brav ausgeführt; jedoch die Stürmenden von dem Feinde mit Kartätschen und Kleingewehrfeuer empfangen, zurückgeschlagen. Beim Rückzuge verlor die Abtheilung am Meisten durch die nachgesandten Ladungen. Hier zeigte es sich klar, daß das Werk nichts weniger als sturmfrei geworden, da die Pallisadirungen nicht einmal zerstört waren, und die davor angebrachten vielfachen Hindernisse unversehrt, ein weiteres Vordringen von selbst verwehrten.

Die erste blutige und schwere Lehre! Der heutige Sturm, kostete ein Drittel dieser Colonne; dieser Verlust wurde vom Ersatz-Bataillon in Rendsburg zur Complettirung des 6ten Bataillons sofort herbeigezogen.

Der Angriff der Infanterie-Colonne sollte von der Eider aus, durch die Boote Nr. 6 und 12 unterstützt werden. Es gelang jedoch nur Boot Nr. 12, auf welchem Oberlieutenant Kier das Manöver leitete, aber gleich Anfangs durch ein Granatstück leicht am Kopfe verwundet wurde, sich auf 1000 Schritt dem Werke N gegenüber zu legen, von wo es lebhaft und gut gegen dies Werk feuerte. Das Boot Nr. 6, welches auf dem Weg dorthin, durch eine Bombe den Besanmast verlor, der Lieutenant Meyer und 2 Feuerwerker verwundet wurden, mußte zur Station F zurückkehren. Boot Nr. 12, auf dem der Ober-Lieutenant Kier verblieb, unterhielt bis 1 Uhr ein lebhaftes Feuer, suchte der abgeschlagenen Infanterie-Colonne möglichst den Rückzug durch dasselbe zu erleichtern, verlor aber dabei seine Steuerbord-Haubitze und Großmast, erhielt mehrere Schüsse im Backbordbug und einen ins Heck. Der Oberlieutenant Kier, wie der Commandeur des Boots, Lieutenant Fischer, zeichneten sich bei diesem heftigen Gefechte beim stärksten Winde ebensowohl durch hohen Muth als Umsicht aufs Vortheilhafteste aus. Die 3 vereinigten Boote bewarfen von der Stellung X aus anhaltend die Stadt bis gegen 5 Uhr, woran zuletzt auch noch Nr. 10 Theil nahm, welches durch die eingetretene Fluth wieder flott geworden war. Um 6 Uhr kehrte die Flottille nach der Station bei Süderstapel mittelst des Dampfschiffs Eider zurück. Sie hatte allein gegen 400 Schüsse gethan und über 200 Bomben in die Stadt geworfen, die außerdem von der Südereider-Batterie K und der Mörserbatterie in C

den ganzen Tag bombardirt wurde. Es entstand an verschiedenen Stellen der Stadt mehrfach heftiges Feuer, welches jedoch gelöscht, nicht weiter um sich griff.

Mit Eintritt der Dunkelheit wurde vom Obersten v. d. Tann die Zurückziehung der Truppen nach Seeth und Drage mit Zurücklassung der nöthigen Abtheilungen zur Sicherung des gewonnenen Abschnitts, und mit Tagesanbruch den 30sten die Fortsetzung der Beschießung der feindlichen Werke, und Einnahme der alten Stellung von den Truppen, befohlen. Der Oberst v. d. Tann nahm sein Quartier wieder in Süderstapel, der Oberst-Lieutenant v. Gagern das Seine in Seeth.

Die Besatzung der Batterien am Eiderdeiche und der Chaussée und des Mildhofes wurde per 1 Compagnie bestimmt, und 1 Compagnie als Replie am Querdamm der Chaussée, am Außendamm nach Schwabstedt eine starke Feldwache von einer halben Jäger-Compagnie commandirt. Die übrigen Truppen bezogen ihre Cantonnements, in Allarmhäusern zusammengelegt, 1 Compagnie des 1sten Jägercorps, 1 Compagnie des 6ten Bataillons und die 12pf. Batterie in Drage; beim Detaschement von Seeth 1 Compagnie des 3ten Bataillons auf Vorposten beim Chausséehause, ½ Zug Jäger in Mildhof, 1 Zug Jäger am Außendamm, und 1 Compagnie des 5ten Bataillons als Replie an dem Querdamm der Chaussée. Die Vorposten unter Commando des Hauptmann v. Bischofshausen.

3 Compagnien des 3ten Bataillons, 1 Compagnie Jäger, die 2 Granatkanonen der 3ten 12pf. Batterie, der Zug 24pf. in Seeth.

Die 2te Abtheilung des 6ten Bataillons und 6 Geschütze der 3ten 12pf. Batterie in Norderstapel.

Aus dieser Truppeneintheilung ist es leicht ersichtlich, daß mit den 10 Compagnien ein Dienst und ein Angriff, wie er heute begonnen, für die Dauer nicht durchzusetzen war, wenn die zu dem Unternehmen zu verwendenden Truppen nicht vermehrt wurden. Das Richtigste war wohl, zu erkennen, daß ein Angriff von Osten gegen Friedrichstadt, auf die Weise wie er angeordnet, ein völlig Ungeeigneter, und er daher sofort aufzugeben sei.

Es herrschte eine andere Ansicht. Man glaubte der militairischen Ehre genügen, auch dabei das gewünschte Ziel erringen zu müssen!

Die Meldungen der Detaschements-Commandeure von Wohlde und Meggerdorf zeigten an, daß sie wie am 28sten Morgens dieselben Di-

versionen unternommen, ohne mit dem Feinde in stärkeres Gefecht verwickelt worden zu sein. Es wurde den Commandeuren, mit Bezug auf dieses Verhalten des Feindes, besondere Wach- und Aufmerksamkeit für die Nacht gegen Ueberfalls-Unternehmungen zur strengsten Beachtung vom Brigade-Commandeur zur Pflicht gemacht.

In gleicher Weise wie am 28sten Nachmittags, wurden größere Recognoscirungen von der Reserve-Cavallerie und der Avantgarden-Brigade ohne Resultat ausgeführt. Die der Avantgarden-Brigade richtete sich über Wolfskrug auf Esperehm und Fleckebye und eine zweite gegen Geltorf.

Der Dänische Obergeneral nahm aber von dem Allen keine weitere erkennbare Notiz; man konnte nicht durchfühlen, was von dort aus beabsichtigt wurde.

Die Schleswig-Holsteinische Armee wurde dadurch in eine spannende Lage, während der Operation gegen Friedrichstadt versetzt; die ganze Armee war während dieser Zeit fast immer unter Waffen, mit den Bataillonen zweier Brigaden in einem beständigen Hin- und Hermarschiren begriffen. Wir müssen hier aber von allgemeinen Betrachtungen abstehen und zu den Ereignissen am heutigen Tage vor Friedrichstadt zurückkehren.

Der Unfall auf der Seether Chaussée, durch den zu heftigen Diensteifer, schnell ins Feuer zu kommen, herbeigeführt, ließ sich nicht durch die zur Stelle befindlichen Mittel bewältigen; trotz allen angebrachten Hebebäumen, und Mühe des Lieutenant Schmidt I. des 3ten Bataillons, der selbst 6 Stunden im Wasser mit helfend arbeitete, konnte die schwere Last des 24pfünders erst durch ein herbeigeholtes Hebezeug und Flaschenzug dem moorigen Boden am 30sten entwunden werden.

Dies Mißgeschick blieb nicht vereinzelt. Das Schleppdampfschiff Rendsburg zerbrach am Nachmittage die Speisezunge in der Maschine und mußte zur Reparatur nach Rendsburg gesendet werden. Da außerdem noch später die Excentriken-Schnalle in der Maschine brach, so kehrte das Dampfschiff Rendsburg erst am 3. Oktober Abends 10 Uhr bei Station Süderstapel, ein Munitionsschiff schleppend, zur Expedition zurück. Hierdurch mußte, da überhaupt für keinen Munitions-Vorrath gesorgt war, ein steter Mangel an Munition eintreten, und zugleich ein lückenhafter Artillerie-Angriff die ganze Zeit hindurch die Folge sein; Hier wurde also wiederum die mangelnde Voraussicht, die mangelnde

Vorbereitung Schuld, daß ein zufälliges Unglück das ganze Unternehmen aus Mangel an Munition mit scheitern ließ.

Um Mitternacht erschien bei der Feldwache in der Batterie A auf der Seether Chaussée ein Dänischer Parlamentair mit einem Briefe an den höchstcommandirenden Offizier.

Der Präsident und der Rath der Stadt Friedrichstadt zeigte an, daß durch das Bombardement bereits eine Menge Bewohner der Stadt verwundet und getödtet, man vom Angriff abstehen möge.

Der Parlamentair wurde ohne Antwort zurückgesandt, der Brief jedoch vom Brigade-Commandeur dem Obersten v. d. Tann überschickt.

Ehe wir zum folgenden Tage übergehen, müssen wir erwähnen, daß vom Brigade-Commandeur der heutige benutzt wurde, um sich eine klare Uebersicht von den Befestigungswerken des Feindes möglichst vollständig zu verschaffen. Da demselben kein Plan von Friedrichstadt im Dienstwege gegeben werden konnte, so wurde ein Grundriß der Stadt, den sich der Premier-Lieutenant Ahlmann bei der Besetzung von Friedrichstadt entworfen, benutzt, um vom Schornstein des Chausséehauses aus, wo man gegen Mittag eine freie, klare Aussicht hatte, die genau erkennbaren Creten-Linien der feindlichen Vertheidigungsfronten zu verzeichnen. Man erkannte mittelst Gläser, daß der Feind außer einer ersten Vertheidigungsfront zwischen Chaussée und Eiderdamm, eine zweite durch die östliche Häuserreihe der Stadt, vor sich den breiten Verbindungscanal zwischen Eider und Treene, eine creneillirte Mauer-Vertheidigung einzurichten im Begriff war. Dieselbe fand ihre rechte und linke Flügel-Stützpunkte an den ersten massiven Häusern an der Chaussée, und an dem Blockhause beim Zollamt. Diese Front hielt, wenn sie gut eingerichtet wurde, im zwei- bis dreifachen Etagen-Feuer die davor liegende völlig freie Wiesenplaine unter dem wirksamsten kleinen Gewehrfeuer, während in dem vorspringenden südlichen Winkel eine Batterie-Etablirung vorbereitet wurde. In der ersten Vertheidigungsfront zog der Gosehof, mit seinem massiven und zwei Eckthürmen versehenen Hause die Aufmerksamkeit auf sich; dies Gebäude war mit Schützen besetzt, schien aber nicht zur längeren Vertheidigung eingerichtet zu sein.

Der Bericht des Lieutenant Schiller, sowie der des Lieutenant und Adjutanten Regenstein, welcher zur Recognoscirung entsendet war, und vom Punkte E aus ebenfalls eine Einsicht in die nordöstliche

Vertheidigungsfront gewonnen, gestattete über die großen und vielen Schwierigkeiten, die der Feind nicht gesäumt hatte, hier uns entgegen zu stellen, eine klare Anschauung zu erhalten.

Es ging aus diesen beiden Recognoscirungen hervor, daß das Terrain nördlich der Chaussée sich so von Unterwasser durchschwängert zeigte, welches an Wasserreichthum nördlich des Mitteldeiches noch zunahm, daß ein Vorgehen von hier, nur auf dem Deiche selbst, unter dem wirksamsten Flankenfeuer des Feindes möglich war. Das Terrain zwischen Eiderdeich und Chaussée war fester, jedoch fast alle 150 bis 200 Schritt durch einen quer durchlaufenden Deichgraben von 8—12 Fuß Breite, deren Anland aber keine Festigkeit besaß, durchschnitten. Man mußte zur obigen Breite deshalb 2—4 Fuß mehr an dieselbe zurechnen, um überbrücken zu können. Alle Gräben standen bis zu den Rändern voll Wasser. Der Feind selbst hatte dies natürliche Hinderniß noch vermehrt, indem er die Chaussée dreimal, den Mitteldeich einmal mittelst 24 Fuß breiter und 12 Fuß tiefer Gräben, durchstochen, und den Außengraben des Querdeiches um den Gosehof herum führend, ebenfalls auf 24 Fuß Breite erweitert hatte, der zugleich das Werk M an der Chaussée mit umgab. Die Durchschnitte der Chaussée und Deiche sind auf dem Plane mit R R^1 R^2 bezeichnet worden.

Ueber die weitere Befestigung konnte nichts Bestimmtes ermittelt werden; die Anzahl der Geschütze in den feindlichen Batterien wurde diesseits auf 16, aber nur in Feldgeschütz bestehend, geschätzt. Ferner ist zu den Terrainhindernissen der eigenthümliche Boden-Bestandtheil des Marschlandes, Schlick, wesentlich mit hinzuzurechnen. Derselbe gewinnt bei der geringsten Nässe eine so unüberwindliche Glätte und Schlüpfrigkeit, daß schon auf ebener Fläche kein fester Halt zu erlangen ist, und das Ueberspringen von Gräben, das Anklimmen von Böschungen ohne Hülfe unmöglich macht. Es kam in dieser Zeit vor, daß ein wegen der Bodenglätte gestürztes Pferd erst nach langem Abmühen und durch Hülfe aufgerichtet werden konnte, dabei jedoch ein Bein gebrochen hatte.

Der 30. September.

Den heutigen Tag haben wir dem Feinde in Friedrichstadt gegenüber als einen Ruhetag zu betrachten, denn ein Unternehmen und ein anhaltendes Feuern gegen die Stadt und Werke fand nicht statt. Es wurde nur von den drei Landbatterien gefeuert, und so viel als möglich gesucht, den Feind in der Herstellung seiner beschädigten Werke und in der Vermehrung seiner Vertheidigungs-Fähigkeit zu hindern.

Eine Mitwirkung der Flottille war in Folge des eingetretenen sehr stürmischen, mit starkem Nebel begleiteten Wetters, theils aber auch wegen des gestrigen Verbrauchs von Munition nicht möglich. Sie verblieb daher in der Station von Süderstapel, besserte ihre Schäden aus und bereitete sich zum neuen fortzusetzenden Kampfe vor. Das Dampfschiff Eider mußte aber nach Rendsburg gesendet werden, um Munition herbei zu holen, da das Dampfschiff Rendsburg intact geworden war, wodurch die Flottille sich nun ohne Dampfschiff befand.

Der Mangel an Munition und ein Schwanken in dem, was nun eigentlich geschehen müsse, um in den Besitz von Friedrichstadt zu gelangen, machte sich unangenehm für die mitcommandirenden Offiziere bemerkbar. Es war noch keine Entscheidung auf den Bericht von gestern vom General-Commando erfolgt, jedoch hoffte der Oberst v. d. Tann auf die erbetene Verstärkung, als gegen Mittag die Zusage eintraf, daß das 8te und 11te Bataillon, das Erstere von der 2ten, das Zweite von der 3ten Brigade, Marschbefehl erhalten hätten. Hierauf bauend, wurde vom Obersten v. d. Tann „ein ernstlich fortzusetzender Angriff" für den morgenden Tag beschlossen, und demgemäß folgender Brigade-Befehl an die Truppen vom Oberstlieut. v. Gagern erlassen.

Brigade-Befehl.

„Seeth, den 30. September.

„Zur Fortsetzung des Unternehmens auf Friedrichstadt werden die Truppen im Westen durch das 8te und 11te Bataillon am 1. October verstärkt werden. Der Major v. Steyber mit dem 8ten Bataillon und 4 Geschützen übernimmt die Aufgabe des Majors v. Stakemann bei Meggerdorf und Sandschleuse.

„Die Compagnie des 4ten Bataillons in Bergenhusen rückt morgen nach dem Abkochen nach Wohlde und tritt zum Detachement des Oberstlieut. v. Matzdorf über, wogegen die Abtheilung des 4ten Bataillons in Meggerdorf nach dem Abkochen möglichst früh nach Bergenhusen marschirt und löst dort den Hauptmann v. Ginestous ab.

„Sobald der Auftrag zum Vorrücken von Seeth gegeben, macht das 8te Bataillon starke Demonstrationen mit 2 Compagnien nach Alt- und Klein-Bennebeck und Börm, jedoch so, daß bei einem starken Andrängen des Feindes der Rückzug auf die Position die Wirkung der in derselben stehenden Truppen nicht hindert, also: rechtzeitig zurückgezogen, sich nicht zurückschlagen lassen!

Aufstellung gegen Friedrichstadt.

„Rechter Flügel. Das Detachement von Seeth, bestehend aus dem 3ten Bataillon, einer Abtheilung des 6ten Bataillons, 1 Jäger-Compagnie, 1 Compagnie des 5ten Bataillons, die 5te Schwadron 2ten Regiments, die 3te 12pf. Batterie und zwei 24pf. Kanonen.

„Zur Beobachtung von Schwabstedt am Außendamm ein Jäger-Offizier mit 20 Mann.

„Linker Flügel. Detachement von Drage, in Drage selbst Major v. Cramm mit der 1sten Abtheilung des 11ten Bataillons; vorwärts Drage commandirt Hauptmann Lütgen, zu dessen Disposition die 1ste Abtheilung des 6ten Bataillons, Hauptmann Lettgau, 1½ Compagnie des 1sten Jägercorps, die 2te 12pf. Batterie, die Raketen und kleinen Mörser, die Pioniere unter dem Lieutenant Prüssing.

„Als Reserve rückt die 2te Abtheilung des 11ten Bataillons auf den Mühlenberg bei Norderstapel und erwartet dort weitere Befehle.

„Munitions-Colonne bei Norderstapel; die Batterie-Commandeure haben für die Ergänzung der Munition rechtzeitig Sorge zu tragen. Jede Kanone 100 Kugel-Schüsse.

„Bis Mittag muß Alles abgekocht haben.

„Sowie der Feind die Sorglinie angreift, wird das 8te Bataillon starke Demonstrationen in des Feindes rechte Flanke machen.

„Das Hauptquartier ist für morgen in Hohn beim Hardesvogt.

v. Gagern, Oberstlieut.

Am Abend 8 Uhr ging dem Brigade-Commandeur nachstehende Mittheilung zu:

„Das Brigade-Commando wird benachrichtigt, daß zur Zeit noch nicht bestimmt werden könne, wann und wie am morgenden Tage ein allgemeiner Angriff erfolgen soll. Was die Verwendung und Placirung der Artillerie betrifft, so ist man mit der Ausarbeitung des desfallsigen Planes zur Zeit noch beschäftigt. In Hinsicht der Bewegungen, welche von der Sandschleuse aus gemacht werden sollen, hat es bei den bereits getroffenen Bestimmungen durchaus sein Verbleiben; bezüglich der anderweitigen Operationen ist die Disposition zwar auszugeben, den einzelnen Truppen-Commandeuren aber die Weisung zu ertheilen, daß mit der Ausführung zu warten sei, bis von dem Unterzeichneten der ausdrückliche Befehl durch das Brigade-Commando ihnen zukommt.

Süderstapel, am 30. Septbr. 1850.

Oberst **v. d. Tann**,
Chef des Stabes."

Die Besorgniß war sehr rege, der Feind würde Ernstliches gegen die Truppen in Stapelholm unternehmen, besonders durch Forcirung des Büngerdammes und Vorgehen bis zum Zwieberg, den Rückzug derselben abzuschneiden suchen; daher die Verstärkung der Stellungen von Wohlde und Meggerdorf.

Der Ingenieur-Lieutenant Schanzenbach von der Avantgarden-Brigade wurde nach Wohlde und Büngerdamm herbeigerufen, um die dortigen Schanzen zu verstärken; im Armeebefehl vom 1. October, Passus 2, wird mit Bezug hierauf Folgendes befohlen:

„Der Ingenieur-Lieutenant Schanzenbach begiebt sich im Auftrage des General-Commando's nach Wohlde, und werden alle Truppentheile angewiesen, jeder seiner Anordnungen Folge zu leisten."

Es wurde dort ein Durchstich des Dammes höheren Orts angeordnet, wodurch wir uns bei einem Haare selbst den Rückzug durch den Durchbruch der Wasserfluthen abgeschnitten hätten. Wäre dies Meisterstück vom Büngerdamm gelungen, so wäre, außer daß eine reiche Landschaft vom Meereswasser überfluthet wurde, auch die einzige Communication zwischen Norderstapel und Erfde mit zerstört worden, ein Viertel der Armee von der Hauptarmee getrennt gewesen. Die Vorsehung beschützte uns und half uns auch über dies Ungemach glücklich hinweg. Dieser klüglich ersonnene Durchstich erhielt die Truppen in Stapelholm aber bis zu ihrem völligen Abmarsch im Januar 1851 in steter Sorge, hier einen Dammdurchbruch eintreten zu sehen.

Es muß vom reinen militairischen Standpuncte die hier erwähnte Maßnahme als Beispiel zur reiflichen Erwägung allen Truppen-Befehlshabern vorgelegt werden, nicht ohne die gründlichste Ueberlegung einem Offizier eine so allgemeine Vollmacht zu ertheilen. Ob ein solcher Eingriff in die Rechte und die Verantwortlichkeit des commandirenden Offiziers eines Postens zu rechtfertigen sei, müssen wir unserer Ansicht nach mit Nein beantworten. Wir müssen überall den Grundsatz aufrecht erhalten zu sehen wünschen, daß ein commandirender Offizier auch nur allein commandirender Offizier bleibe! daß er auch allen Untergebenen als die einzige Spitze im Commando erscheine, denn zwei, drei und mehr Spitzen bilden zusammengenommen keine Spitze mehr, sondern einen völlig stumpfen Körper, kein Ganzes, keine Einheit! Ist aber der commandirende Offizier kein spitzer, sondern bereits ein stumpfer Körper, so entferne man ihn ohne Rücksicht und ersetze ihn durch die geeignete Persönlichkeit, die sich unbedingt finden muß. Wenn dies nun

in allen Armeen eine feste Norm bildet, so wurde sie wenigstens in der diesseitigen Armee nicht überall erkennbar zur Geltung gebracht.

Der 1. October.

Die Aufstellung der Truppen blieb, wie in den Tagen vorher, am Eiderdeiche und der Chaussée dieselbe, indem die Vorposten der Nacht mit Tagesanbruch durch die Abtheilungen zur Tagesstellung abgelöst wurden. Das Detachement von Schwabstedt vis-à-vis wurde vom Oberstlieut. v. Gagern nach Seeth herangezogen, für den Tag ein schwacher Beobachtungsposten dort belassen (indessen besonders gewandte Offiziere dazu erwählt), der für die Nacht um das Vierfache verstärkt wurde. Es war für den Tag weniger zu befürchten, da die Nähe des Postens es erlaubte, auf die erste Meldung schnell mit den nöthigen Truppen hineilen zu können.

Von Seiten des Seether Detachements wurden die zwei 24pfünder in der Batterie A auf der Chaussée etablirt; dieselbe unterhielt ein lebhaftes Feuer gegen das Blockhaus M. Gleichzeitig wurden die 2 Geschütze der 3ten 12pf. Batterie auf dem Mitteldeich E postirt, erst nur 1, dann mit 2 Geschützen, sowie solches Platz gewinnen konnte. Diese Geschütze haben dem Feinde vielen Abbruch zugefügt, theils durch ihre fast steten Treffer, theils durch ihre gute Placirung.

Der Mangel an Munition ließ es nicht zu, daß eher als am Nachmittage ein gemeinsamer Artillerie-Angriff stattfinden konnte. Es wurde bis da von der Südereider-Batterie ein mäßiges, aber andauerndes Feuer gegen die Stadt unterhalten. Indessen um 2½ Uhr, als auch die Kanonenboote № 6, 10 und 12 die Station X, 1500 Schritt von der Zollhausschanze O entfernt, unter dem Oberlieutenant Kier Position genommen hatten, eröffneten sämmtliche jetzt etablirten 5 Landbatterien mit Jenen vereint ihr Feuer gegen die Veste, indem sie solches bis gegen 6½ Uhr, also 4 Stunden unterhielten, wobei die Stadt mit Bomben, Granaten und Raketen beworfen und an mehren Stellen in Brand gesteckt wurde.

Obgleich der versprochene zu bearbeitende Artillerie-Angriffsplan noch nicht ausgegeben war, so beeiferten sich alle commandirende Offiziere von selbst, ein gemeinsames übereinstimmendes Wirken herbeizuführen. Es wurde danach bestimmt, daß die Südereider-Batterie K vor allen die südlichen feindlichen Werke besonders die Bockmühlen-Schanze N zu zerstören habe. Die 3 Kanonenboote sollten ihr Feuer gegen den Kalkofen, — welcher bombenfest gedeckt war und Geschütz enthielt — die

Pallisadirungen der Werke und die Westseite der Stadt; die Eiderdeich-Batterie des Hauptmanns Beelitz U, die Batterie des Hauptmanns v. Held, jetzt sechs 12pf. stark, B, die 24pf. Batterie A und die Batterie am Mitteldeich E, sämmtlich ihr Feuer gegen das Werk M richten.

Leider wurde es nicht durchgeführt, wie es oben angeordnet war, indem die Batterie U und B andere Zielpunkte und stets wechselnde angewiesen erhielten, und daher der erwartete Erfolg nicht erreicht werden konnte. Selbst die Batterie A erhielt den Befehl, nicht mehr auf das Werk M, sondern gegen den Kalkofen zu feuern.

Mit Einbruch der Nacht wurde das Feuer eingestellt, und die Nachtstellung durch die bereits gehaltene Ablösung wie in der Nacht vom 30sten eingenommen, während von der Südereider-Batterie die Nacht hindurch einzelne Bomben in die Stadt geworfen wurden, um den Feind zu beunruhigen und in seinen Ausbesserungen zu stören.

Des Abends 9 Uhr versuchte der Belagerte einen Ausfall aus dem Werke M längst dem Eiderdeich, wahrscheinlich in der Absicht, die Batterie U zu zerstören; derselbe wurde aber von dem Boot № 7, welches bei den Vorposten auf Brandstation lag, mit 3 gut gezielten Schüssen empfangen, und von den braven Jägern des Hauptmanns Bärens entschlossen zurückgeworfen.

Da auch heute und ferner kein Artillerie-Angriffsplan bis zur Beendigung der Expedition erschien, so wurde in dem abspringenden, unsichern System, wie es heute zur Ausführung kam, auch bis zuletzt und leider in gesteigertem Maße fortgefahren, als dem Major Aldosser die Leitung der Artillerie übertragen wurde. Es genüge den Offizieren von Fach die Mittheilung, daß die Batterie Beelitz den Befehl vom Commandeur der Artillerie erhielt, nicht mehr auf die Werke, sondern nach dem Kirchthurme von St. . . . . . ., wo der Dannebrog hoch und frei wehete und man einen Beobachter sehen konnte, zu feuern. Keine Batterie konnte nach den erhaltenen Befehlen 1 bis 2 Stunden lang dasselbe Ziel festhalten! Man möge daher, um gerecht zu sein, wenn die Herren von Fach über den enormen Verbrauch von Munition mit Recht erstaunen, der zu keinem andern Resultate als dem der Vernichtung der Stadt geführt hat, dies nur allein der mangelnden richtigen Oberleitung anrechnen, die hier das fehlende Praktische durch eine völlig unstatthafte Leidenschaftlichkeit ersetzen wollte. Die Waffe selbst trägt keine Schuld an dem, was wir als Soldat zu beklagen

haben; die Waffe selbst war musterhaft in jeder Beziehung, ruhmvoll und nachahmungswerth in allen ihren Theilen!

Während des heutigen 4stündigen Bombardements begab sich der Oberst v. d. Tann nach der Südereider-Batterie, während der Oberst-Lieutenant v. Gagern dessen Stelle auf der Eiderdeich-Station einnahm. Er benutzte dies, um selbst von diesem Standpunkte aus die verzeichneten Recognoscirungen auf dem Plane zu berichtigen, während dessen Adjutant Lieutenant Reed den Oberst v. d. Tann nach dem südlichen Eiderufer begleitend, eine gleiche Prüfung vorzunehmen beauftragt war. Nachdem der Oberst v. d. Tann zurückgekehrt, wurde der Plan nochmals von den beiden Oberoffizieren geprüft. Das Resultat dieser Recognoscirung ist der hier beigefügte Plan, genau wie damals die Werke des Feindes erschienen. Der Oberst v. d. Tann setzte sich dabei so dem Feuer der hinter dem Deiche der Stadt liegenden feindlichen Schützen aus, daß eine Spitzkugel ihm die Quaste vom Portéepée seines Säbels fortriß.

Der Oberst-Lieutenant v. Gagern machte hier am Eiderdeich, die ihn sehr unangenehm berührende Wahrnehmung, daß sich daselbst mehrere Personen vom Civilstande befanden, die, wie es schien, nicht ohne Einfluß auf Maßnahmen waren, die aber unserer militairischen Ansicht nach, durchaus dort nicht hingehörten. Die große Nachsicht des Obersten v. d. Tann ging so weit, daß selbst demselben eine vertrauliche Besprechung mit dem Oberst-Lieutenant zu führen, erschwert wurde. Es hatte sich um den im Lande so hochgeschätzten und berühmten Obersten ein Cirkel gebildet, der ihm, unsern Gefühlen nach, sehr lästig sein mußte und wahrlich ihm seinen beschwerlichen Dienst nicht erleichterten. Der südliche Eiderdeich war dagegen mit Neugierigen schwarz und bunt gekrönt, die das militairische Schauspiel, die Zerstörung einer verwandten und befreundeten deutschen Stadt von dem sichern Standpunkt mit anschauten; auch Sorge und Angst um die Ihrigen führte Väter, Mütter und Bräute an den Eiderdeich um die schwerverwundeten Angehörigen in Empfang und sorgliche Pflege zu nehmen.

Aus dem ganzen Ditmarschen dagegen, aus allen nächsten und fernen Orten, waren hunderte von Wagen mit Lebensmitteln aller Art hierher geeilt, um die treuen Kämpfer mit dem was sie bedurften zu versorgen. So gelangten denn auch an die Seether Truppen volle Fuhren von Eß- und Trinkwaaren mit Anwendung der Einrichtung der Theilung durch den Oberst-Lieutenant v. Gagern.

Im Uebrigen ist zu erwähnen, daß die im Brigade-Befehl vom 30sten befohlene Truppenbewegung, wie angeordnet, ausgeführt wurde, indem die Truppen, die in dem Befehl bezeichneten engen Cantonnements in den Orten Seeth, Drage und Süderstapel ihr resp. Detaschement mit dem Befehle bezogen, für den 2. Oktober die Tagesstellung wie heute einzunehmen. Dagegen wurde die 2te Abtheilung des 4ten Bataillons, Major Stakemann, von Bergenhusen nach Seeth herangezogen, und dem 8ten Bataillon die Besetzung von Bergenhusen übertragen. Es war mithin in der Front gegen Friedrichstadt vom 2ten Oktober an zur Disposition:

das 3te Bataillon,
das halbe 4te Bataillon,
das 6te Bataillon,
das 11te Bataillon,
1 Compagnie des 5ten Bataillons,
2½ Compagnie Jäger des 1sten Jägercorps nebst den vorbenannten oft erwähnten Batterien.

Es wurde durch diese Kräfte möglich, einen geregelten Dienst herzustellen, ohne die Krafte der Truppen übermäßig anzustrengen, welches bisher der Fall gewesen war. Trotzdem war der Gesundheitszustand ein vollständig guter zu nennen.

Der 2. Oktober.

Die Thätigkeit der Belagerungs-Truppen beschränkte sich auch am heutigen Tage auf eine gleiche wie gestern; es wurde um 8 Uhr Morgens aus allen Batterien zu feuern begonnen, und dies bis zum Abend mit großen und kleinen Intervallen unterhalten. Der Belagerte hingegen zeigte äußerlich mehr Thatkraft wie bisher, unläugbar in dem Bewußtsein, den Besitz seiner Veste behaupten zu können. Er wagte es sogar am Morgen den äußeren Eiderdeich am Fährhause zu durchstechen, um seinem Geschütze eine bessere Wirkung gegen die ihm sehr lästigen Kanonenboote zu verschaffen. Er bewarf von hieraus solche lebhaft mit Granaten, bis es dem Boot Nr. 6 gelang, das Gebälk des Fährhauses in Trümmer zu schießen, welches zugleich das feindliche Geschütz demontirte. Außer Boot Nr. 6 nahmen heute Boot Nr. 11 und 12 an der Beschießung von 8 bis 3 Uhr Theil, wo sie sich dann wegen Verbrauch der Munition zurückziehen mußten.

Da das Feuern der Batterie in E auf dem Mitteldeiche, dem Belagerten sehr störend wurde, so suchte er durch seine Schützen diese

Geschütze zu vertreiben, wodurch alle Tage Tirailleur-Gefechte sich bildeten. Die Wichtigkeit, welche der Feind diesem Posten zuerkannte, machte es nöthig, den Mitteldeich und den Mildhof stärker zu besetzen. Es wurde daher eine Compagnie des 3ten Bataillons nach Mildhof verlegt, welche den Premier-Lieutenant Ahlmann in der Behauptung seiner Stellung in E zu unterstützen beauftragt wurde. Derselbe war fast Tag und Nacht mit seinen Jägern im Gefecht; denn wenn solche nicht vom Feinde bemerkt wurden, so wagte der Feind dreist und kühn vorzugehen, da er sich nur der mit glatten Gewehren bewaffneten Infanterie gewachsen fühlte. Dagegen genügten einige Jäger, welche den herankommenden schwarzen Zielpunkt nie fehlten, ein weiteres Vorgehen dem Feinde zu verwehren. Ein neuer Beweis, wie viel Werth im Vorpostendienst auf gute Schützen zu legen ist. Einige versuchte Ueberfälle wurden stets siegreich für die Jäger des Premier-Lieutenant Ahlmann zurückgewiesen. Dieser Offizier hat den ihm ertheilten Auftrag mit eben so viel Umsicht als Entschlossenheit sehr anerkennungswerth durchgeführt, bis er von seinem acht Tage lang behaupteten Posten zurückgezogen wurde.

Nach der Ueberzeugung des Oberst-Lieutenant v. Gagern hatte der Belagerte seine eigentliche Vertheidigung noch nicht begonnen, welches sein mäßiges, sehr richtiges Schießen, sein ganzes Verhalten sehr deutlich bewies, und seine Gegenwehr erst zu erwarten war, wenn wir uns seinen Werken auf nächster Distanz genähert haben würden. Es war nach der Ansicht des Oberst-Lieutenants das Richtigste, nach der durch die Recognoscirung gewonnenen Ueberzeugung der bedeutenden Festigkeit, welche der Platz bereits besaß, ganz von dem Unternehmen abzustehen, oder wenn bei dem Angriffe gegen die Ostseite beharrt werden sollte, ungesäumt weiter vorzudringen. Demnach waren die Batterien auf 600 Schritt Entfernung von den feindlichen Werken in der Nacht zu errichten; mit Tagesanbruch ein vereintes kräftiges und andauerndes Feuer auf die Blockhausschanze zu richten, diese dadurch zu zerstören; dieses Werk und den Querdeich mit dem Bajonnet zu nehmen, und sich dort sofort festzusetzen. Von hieraus war der Angriff zunächst gegen das Werk M zu wenden und es zu nehmen. Um dies zu erreichen, entwarf der Brigade-Commandeur nachfolgenden Angriffsplan, und legte solchen mündlich dem Obersten v. d. Tann zur Ausführung vor.

Entwurf der Disposition zur Vorbereitung zum Sturm auf die Außenwerke von Friedrichstadt, des Oberst-Lieut. v. Gagern.

1) Die Arbeiten in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober:

a. Die 24pf. Batterie A wird um 600 Schritt auf der Chaussée avancirt, als Sandsack-Batterie erbaut. (Batt. S.)

b. Für die 12pf. Batterie, Hauptmann v. Held, wird eine Batterie, 300 Schritt vorwärts der Linie der Batterie U und der zu errichtenden Batterie S so erbaut, daß sie das Werk M flankirt. (Batt. T.)

c. 3—400 Schritt vom Graben des Gosehofes entfernt, werden 6 Infanterie-Epaulements en echéquier jedes von 30 Schritt Frontlänge erbaut, mit der Intervalle, wie die Quergräben es zulassen. (c c c.)

Die Anlegung der Infanterie-Epaulements c c c in der ersten Nacht, so weit vorgeschoben, ist deßhalb abweichend von der Norm nothwendig, um die rückwärts liegenden Ueberbrückungen zu sichern, und sich zum Herrn dieses Terrainabschnitts zu machen. Sowie die Epaulements erbaut, werden sie sofort mit einem halben Zuge Jäger und einem halben Zuge des 5ten Bataillons besetzt, d. h. nur mit Büchsen oder Spitzkugel-Gewehren bewaffneten Infanterie. Sie erhalten den Auftrag, auf die Mannschaft in den Schanzen M und N und auf Alles, was sich am Querdeich zeigt, zu feuern.

2) Arbeiten in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober:

a. Es ist die Absicht, unmittelbar zur Verbindung der äußersten Epaulements, vor deren Zwischenräumen zwei Batterien für 14 12pfünder, 8 Geschütze der 2ten 12pfündigen und 6 Geschütze der 3ten 12pf. Batterie mit gedeckten Geschützständen in dieser Nacht zu errichten, um von hier aus die Blockhausschanze N sowie M wirksam zu flankiren. (projectirt in d d.) Ihre Aufgabe ist ferner, die Zudämmung der Gräben zwischen dieser Batterie unter ihr Kartätschfeuer zu halten, um dem Feinde es zu verbieten, diese wieder zu zerstören, endlich aber den Sturmangriff zu decken.

b. Gleichzeitig werden in dieser Nacht Laufgräben von der Chaussée, Batterie S und vom Eiderdeich W, wo eine schwere Batterie erbaut wird, nach den Infanterie-Epaulements c c c hin-

laufend errichtet (e e e projectirt), welche zur gesicherten Communication dienen. Hauptsächlich wird hierbei bezweckt, das ganze erforderliche Zudämmungs-Material an Faschinen, sowie Schanzkörben zur Errichtung von Batterien und Traversen am Querdeich hier niederzulegen. Dies ist erforderlich, um dies unentbehrliche Material zum Zuwerfen der breiten Gräben für die Truppen zur Hand zu haben.

c. Die Zudämmung der Gräben auf 3 Colonnenwegen bis zum Querdeich.

Die Arbeiten zur Errichtung der Laufgräben, Niederlegung der Faschinen, und insbesondere die Zudämmung der Gräben, der zu bildenden drei Colonnenwege für die Sturmcolonnen bis zum Querdeich müssen in dieser Nacht bis Tagesanbruch vollendet sein. Der Ingenieur-Lieutenant v. Bertouch wird mit der speciellen Ausführung beauftragt, und hat zugleich in der ersten Arbeitsnacht alle Gräben bis zu den Infanterie-Epaulements zu überbrücken, und zwar so, daß solche auf den anzulegenden Colonnenwegen mit Artillerie nach den Epaulemens sicher zu passiren sind. (f f f f.)

Die mit der Zudämmung beauftragten Offiziere der drei Colonnen haben zu erkennen, wie wichtig diese Arbeit zum Gelingen des Sturmes ist; der Faschinendamm in dem 24 Fuß breiten Graben vor dem Querdeich ist 30 Fuß breit zu machen, und sind die dazu auszuwählenden Mannschaften schon vorher in der Arbeit zu unterweisen; die Faschinen sind sectionsweise auf einmal in den Graben zu werfen.

Der Lieutenant v. Bertouch hat mit dem Adjutanten, Lieutenant Reed eine möglichst genaue Berechnung aufzustellen, und danach den Bedarf gemäß dieser Disposition an

Schanzkörben,
Faschinen,
Latten,
Bohlen und Bretter,
Rollkörbe,
Seile und Nägel

festzustellen, was zu dem bereits Angefertigten noch zu beschaffen ist, um damit am 3. Oktober Abends 9 Uhr zur Stelle am Chausséehaus von Seeth und beim Eiderdeich, Batterie U sein

zu können. Bei der Berechnung zum Material ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß beabsichtigt wird, vom rechten und linken Flügel der Epaulements des ersten Treffens c c und längst der Nordseite des Eiderdeichs vorzugehen; es ist also für ein dreifaches Ueberbrückungs-Material Sorge zu tragen.

Das Material für die rechte Colonne wird auf der Chaussée in den Laufgraben e e geführt und daselbst niedergelegt; das Material für die linke Colonne und das des Eiderdeiches, längst dem Wege dieses Deiches, nach den sich hier anschließenden Laufgräben geführt und niedergelegt.

3) Entwurf zum Sturm gegen den Gosehof, den Querdeich und die Bockmühlschanze N.

Sobald es dem vereinten Feuer der Batterien gelungen ist, das Werk N zerstört zu haben, wozu am Morgen des 4ten alle Landbatterien und Kanonenboote mit Tagesanbruch unausgesetzt und kräftigst ihr Feuer concentrirt haben (mit Ausnahme der Batterie S und E, welche lediglich und anhaltend ihr Feuer auf das Werk M richten) so rücken die Infanterie-Colonnen auf Befehl des Obersten v. d. Tann nach folgender Disposition vor:

1) Rechter Flügel.

1ste Abtheilung des 3ten Bataillons, 600 Mann,

½ Zug Jäger, Major von Lauer, vom Laufgraben e e nimmt den Gosehof und setzt sich im Querdeich dahinter fest.

Lieutenant v. Bertouch mit Pionieren und 100 Arbeitern des 3ten Bataillons, mit Schanzzeug und Faschinen ꝛc.

2) Linker Flügel.

2te Abtheilung des 4ten Bataillons, 600 Mann,

½ Zug Jäger, Major Stackemann, vom Epaulement c am Laufgraben, erstürmt den Querdeich zwischen Gosehof und Werk N und setzt sich im Querdeich fest.

Ingenieur-Lieutenant Prüsing mit Pionieren und Arbeitern wie ad 1.

Beide Sturmcolonnen gehen über den Querdeich nicht hinaus, sondern sichern sich lediglich im Besitze desselben; sowie die beiden Colonnen den Deich genommen, schwärmen ½ Zug Jäger, die sich am Que der Colonne befinden aus, und setzen sich in der ganzen Länge des Deiches diesseits fest, und er-

öffnen ihr Feuer gegen den zurückgeworfenen Feind jenseits des Deiches.

Reserve der Sturmcolonnen.

1 Comp. Jäger, das 1ste Treffen
1 Comp. des 5ten Bat., das 2te Treffen } die Infanterie-Epaulements c c zu besetzen.

das 11te Bataillon nimmt mit einer Abtheilung Stellung bei der Batterie S und im Laufgraben e.

Der Oberst-Lieutenant v. Gagern befindet sich in der Batterie d d von wo aus er den Sturm leitet, und alle Meldungen dahin zu richten sind.

3) Gleichzeitig mit dem Angriffe dieser beiden Colonnen greift eine dritte Sturmcolonne am Eiderdeiche beim Laufgraben e mit der 1sten Abtheilung des 6ten Bataillons, Major Lüders, 600 Mann, die Blockhausschanze an; diese Colonne geht längst dem nördlichen Abfalle des Deiches auf dem eingerichteten Colonnenwege vor; der Colonne sind gleichfalls 100 Mann Arbeiter unter einem Offizier beizugeben.

Reserve.

1 Comp. Jäger in der Batterie W,

2te Abtheilung des 6ten Bataillons, beim Eiderdeich zwischen Batterie U und W.

4) Haupt-Reserve.

2te Abtheilung des 11ten Battaillons, am Chausséehause.

Der Oberst v. d. Tann führt den Befehl von der Batterie W aus.

Sowie die 3 Sturmcolonnen sich in Besitz ihres Sturmobjects gesetzt haben, ist die erste Aufgabe der Pionier-Offiziere mit den Arbeitsmannschaften in dem Deich sich einzugraben, Traversen zu errichten und die Batterie d d am Deiche beim Gosehof zu etabliren. Es wird ausdrücklich befohlen, daß die Sturmcolonnen der Abtheilungen des 3ten, 4ten und 6ten Bataillons, die Mannschaften die Gewehre nicht laden, sondern daß allein mit der blanken Waffe zu kämpfen ist; das Feuern ist allein die Aufgabe der Jäger, welche den Colonnen beigegeben sind. Jedes Ausschwärmen der Sturmcolonne ist auf's Strengste untersagt; sie bleiben geschlossen in der Hand des Commandeurs; die Sturmcolonne formirt sich als Angriffs-

colonne mit Sectionen aus der Mitte, die Compagniefahnen in der Tête, zwischen den beiden Compagnien; alle Tamboure schlagen.

Die Colonnen treten erst dann aus den Laufgräben zum Sturme an, wenn der Oberst-Lieutenant v. Gagern den Befehl dazu giebt.

Zu den Arbeiten beider Tage sind Freiwillige aufzurufen; es wird als eine besondere Auszeichnung angesehen, zu diesen Arbeiten commandirt zu sein, denn das Gelingen hängt lediglich von der Ausführung und Herstellung der Gräbenzudämmung bis zum Querdeiche ab.

Während des Sturmangriffes feuert die rechte Flügel-Batterie d kräftig gegen das Werk M, um diesem das Feuern gegen die Sturmcolonne zu erschweren.

Disposition zur Einnahme des Werkes M.

„Der Major v. Cramm wird beauftragt mit einer Abtheilung des 11ten Bataillons der Reserve, sobald der Major v. Lauer sich im Besitze des Querdeiches am Gosehofe gesetzt hat, auf der Chaussee gegen das Werk den Sturm auszuführen, indem 100 Mann mit Faschinen die Spitze der Colonne bilden und den Chaussee-Durchstich zuzuwerfen haben. Gleichzeitig greift der Major v. Lauer mit einer Compagnie seiner Colonne längst dem Querdeich diesseits vordringend an, und sucht von der Südseite in das Werk einzudringen; die 2te Compagnie bleibt geschlossen am Querdeich zur Reserve. Sobald der Major v. Cramm Befehl zum Sturmangriff erhalten hat, nimmt die 2te Abtheilung des 11ten Bataillons seine Position am Laufgraben und Batterie S. als Reserve ein und rückt sofort bis dahin vor.

„Der Sturmangriff wird aber nur auf besonderen Befehl ausgeführt, der davon abhängig ist, ob es der Artillerie gelingt des Werkes Geschütze zu demontiren.

„Die Eroberung des Querdeiches sowie der Werke M. und N., die erste Vertheidigungsfront des Feindes, wird es diesem unmöglich machen, sich ferner in der Stadt zu behaupten, da wir von dem gewonnenen Abschnitte dieselbe beherrschen, und ein fortgesetzter kräftiger Artillerie- und Bajonnet-Angriff am 5ten hoffen läßt, den feindlichen Widerstand zu überwinden.

„Das Gelingen des Ganzen wird aber von den Gegenmaßnahmen des Feindes bedingt und abhängig sein. Sie dürften die diesseitigen

Maßregeln sehr modificiren, z. B. wenn von Norden her dagegen eingeschritten oder anhaltende Weststürme, Regen ꝛc. eintreten, und fernere Operationen in den Marschen sich von selbst verbieten. Hierauf hat der Belagerte ein großes Gewicht zu legen, da in 6—8 Tagen ein Verbleiben des Belagerers unmöglich wird, also Ersterer nur diese Zeit seinen Platz zu behaupten hat, wobei diese Ueberzeugung ihm große moralische Vortheile für seine Bravour und Beharrlichkeit gewährt."

Die hier dargelegte Disposition und Auffassung wurde nach ausführlicher mündlicher Mittheilung vom Obersten v. d. Tann beigetreten und am heutigen Nachmittage von demselben die Ausführung der Arbeiten für die in der Nacht vom 2ten zum 3ten Angegebene befohlen.

Die Errichtung der 6 Infanterie-Epaulements konnte um so schneller in der Nacht vorschreiten, da der Oberstlieutenant v. Gagern auf diesem Punkte in der Nacht vom 1. zum 2. October dem Hauptmann v. Gutzkow mit 1 Zuge des 5ten Bataillons den Auftrag ertheilt hatte, sich daselbst einzunisten, einzugraben. Derselbe hatte dies umsichtig ausgeführt, jedoch konnte der dorthin postirte Lieutenant v. Rekowsky mit seiner Mannschaft ohne Verlüste zu erleiden, nicht abgelöst werden. Diese ersten Aufwürfe des 5ten Bataillons wurden nur zur Errichtung der Epaulements benutzt.

Ausführung der Arbeiten nach der Disposition des Oberstlieutenants v. Gagern in der Nacht vom 2. zum 3. October.

Die Arbeiten wurden genau und vollständig ausgeführt und bis Tagesanbruch vollendet, wie sie vorgeschrieben waren.

Die Vorposten für die Nacht bezog der Major Stakemann und leitete die Arbeiten mit dem 4ten Bataillon. Das 6te Bataillon rückte ganz nach Drage und bezog die Stellung mit einer Abtheilung am Eiderdeiche. Das 11te Bataillon wurde in Seeth concentrirt, gab das Replie und mit dem 3ten Bataillon die nöthigen Arbeiter.

Die Arbeiten wurden ohne Störung vom Feinde beendigt, welcher ebenfalls seiner Seits nur dahin trachtete, seine Werke M. und N. im völligsten Vertheidigungs-Zustand herzustellen.

Es wurden in der Nacht vollendet und armirt

1) die 24pf. Sandsackbatterie hinter dem zweiten Durchstich der Chaussee R^2. in S. Zugleich wurde der erste Durchstich R. überbrückt und die Chaussee zur Passage frei gemacht.

2) Die 3te 12pf. Batterie in T. errichtet.

3) Die 6 Infanterie-Epaulements wie befohlen in c. c. aufgeworfen und besetzt.

4) Die befohlenen Ueberbrückungen zwischen den Epaulements und dem diesseitigen Abschnitt bis auf die letzten Gräben am Chaussee-Hause. Es waren daher die meisten Brücken für drei Colonnen-Wege und 80 kleinere gelegt, auch ein Communications-Weg zwischen Chaussée und Eiderdeich durch Brücken mehr Sicherheit gegeben. Die Meldung des Lieutenants v. Bertous in der Nacht vom 2ten zum 3ten an den Oberstlieutenant v. Gagern berichtet darüber:

„Bis zum Gehöfte Gosehof (Haus mit zwei hohen Giebeln) gingen wir in drei Reihen Brücken ohne Störung vor; durch den Anruf des Dänischen Postens erhielten wir Kunde von der Besatzung des Gehöfts. Der Posten feuerte; ohne zu erwiedern zogen wir uns 100 Schritt zurück. Im Blockhaus und gedeckten Geschützstand wurde mit Karren gefahren, sowie überhaupt lebhaft dort gearbeitet. Es sind die befohlenen Brücken erbaut; 6 Infanterie-Epaulements von 30 — 24 Schritt Länge aufgeworfen. Einige Brücken legten wir vor denselben nieder. Um 1 Uhr war die Arbeit vollendet.

Morgens 2 Uhr, den 3. October.

v. **Bertous**,
Ingenieur-Lieutenant."

Auch heute brachten die Meldungen von Wohlde und Meggerdorf nichts Neues. Die Besorgniß des Obersten v. d. Tann war aber sehr gesteigert, der Feind würde den Büngerdamm forciren. Der Major v. Steyber meldete dagegen, daß er mit 1 Compagnie bei Tagesanbruch eine Recognoscirungs-Patrouille über Alt- und Klein-Bennebeck bis Kropp gemacht habe, jedoch vom Feinde nur jenseits dieses Dorfes einzelne Vedetten bemerkt hätte.

Der 3. October.

Mit Tagesanbruch wurde die Beschießung aus den neu errichteten Batterien im Verein mit den Südereider- und Eiderdeich-Batterien fortgesetzt. Der Major Aldosser ließ im nördlichen Eiderdeiche für die 3te 12pf. Batterie, westlich der Batterie U. schräge Schießscharten einschneiden, Sandsack, Schanzkorb-Traversen anlegen, und so die Batterie V. errichten. Dieser Bau war an sich sehr gut, aber jedenfalls war die Batterie für den nächsten Zweck von den feindlichen Werken zu entfernt. Es fehlte uns vor Allem an Enfelir-Batterien. Diese mußten

5*

durch möglichst nahe dem feindlichen Werke liegende Batterien ersetzt werden, die in der Nacht besonders ein wirksames Kartätschenfeuer gegen die feindlichen Werke zu unterhalten hatten, um ein Arbeiten dem Feinde unmöglich zu machen. Wir hatten es bereits drei Nächte vor Augen, daß die Nachtarbeiten uns die Früchte des Tages geraubt hatten. Deshalb forderte der Oberstlieutenant v. Gagern die Batterie d. d. zu erbauen.

Es ist hier besonders hervorzuheben, daß durch die aufgegebene Errichtung der v. Gagern'schen Batterie in d. d. auch die Disposition zur Ausführung und Sicherung des Sturmangriffs als völlig aufgegeben zu betrachten war. Der mögliche Sturmangriff ruhte allein auf folgende drei Hauptbedingungen.

1) Die vorher bewirkte Zudämmung sämmtlicher Gräben auf 3 Colonnenwege.

2) Die sichere Erhaltung dieser Ueberdämmungen durch das Kartätschenfeuer der 14 — 12pf. Batterie in d. d. und endlich

3) die zu sichernde Communication und Unterbringung des Materials in den zu erbauenden Laufgräben.

Der spätere Bericht wird zeigen, wie gerade allen verlangten Maßnahmen entgegen der Sturm am Abend des 4ten den Truppen auszuführen befohlen wurde, wo so gut wie für Nichts gesorgt und daher ein Verfehlen desselben unausbleiblich war.

Ohne vorherige weitere Mittheilung an den Oberstlieut. v. Gagern wurde die Batterie Held gegen Mittag von T. nach V. versetzt, und hier mit Batterie U. vereint, um das Werk M. vom Gosehof zu beschießen. Hierdurch war die erste Abweichung factisch von der v. Gagern'schen Disposition eingetreten, von welcher auch ferner nichts mehr zur Ausführung kam.

Am Morgen sollten die fehlenden Ueberbrückungen in dem Terrainabschnitt zwischen dem Eiderdeich, Chaussee und den Epaulements vollendet werden, welches aber der Feind durch sein dorthin gerichtetes sehr gutes Granat- und Kugelfeuer verhinderte, indem er uns die Pferde der beladenen Wagen er- und das Material zerschoß, daher die Vollendung der Ueberbrückungen bei Tage aufgegeben werden mußte. Der Lieutenant v. Bertous, welcher seit drei Tagen und Nächten rastlos thätig gewesen, mußte wegen über Anstrengung und Ermattung vom Kampfplatze gebracht werden, setzte aber am Nachmittage mit demselben Eifer den beschwerlichen Dienst fort. Seine Leistungen wurden sofort durch Avancement belohnt.

Der heutige Tag gewinnt eine höhere Bedeutung, daß der commandirende General, General-Lieutenant v. Willisen gegen Mittag auf dem Kampfplatze eintraf. Der General begab sich nach allen Batterien, nahm Alles in genauesten Augenschein; bestieg das Chaussee-Haus, das Fährhaus in der Südereider-Batterie und setzte sich dabei einem sehr heftigen vom Feinde gegen ihn und seiner zahlreichen Begleitung gerichteten Spitzkugel- und Espigollen-Feuer aus. Die Anschauungen der vielen und bedeutenden feindlichen Werke mußten unzweifelhaft den General in seiner ursprünglichen Ansicht gegen das Unternehmen bestärken. Derselbe sprach sich indessen nicht aus und schien nun höherer Seits gegebene Befehle ausführen zu lassen. Es wurde befohlen den Angriff fortzusetzen, obgleich der General durch Schreiben an den Obersten v. d. Tann ausgesprochen, daß das Unternehmen aufzugeben, wenn die Stadt um 12 Uhr Mittags am 2ten nicht genommen sei.

Auf geeignete Vorstellungen gegen das ganze Verfahren, erwiederte der General, völlig damit einverstanden: „Ja! Ich weiß, Ich weiß," ohne eine Aenderung selbst herbeizuführen. Wir kennen nicht die gewiß sehr wichtigen Motive, die den commandirenden General abhielten, seine militairische Autorität entschiedenst eintreten zu lassen, halten uns auch am Allerwenigsten berechtigt ein Urtheil darüber erlauben zu dürfen. Wir haben nur ein aufrichtiges und tiefes Bedauern über das, was in den nächsten Tagen geschah!

Der commandirende General sprach den Truppen seine vollste Zufriedenheit und Anerkennung im nachfolgenden Armee-Befehl aus, und kehrte selbst von Drage in der Nacht nach Rendsburg zurück, indem er einen feindlichen Angriff der Sorg-Linie in Folge eingetroffener Meldungen erwartete.

„Armee-Befehl."

„Ich habe mich gefreut die Truppen vor Friedrichstadt trotz der großen Anstrengung, welche sie haben müssen, voll Vertrauen und guten Muthes zu finden. Ich bin überzeugt, sie werden so fortfahren; eine solche Aufgabe wie die Vorliegende, ist nur mit großer Beharrlichkeit und der muthigsten Entschlossenheit zu lösen. Die Truppen werden es hieran nicht fehlen lassen, und die Hoffnungen, welche das Vaterland auf sie setzt, erfüllen.

Drage, den 3. Otober 1850.

Der commandirende General

v. Willisen."

Zugleich wurde der Hauptmann Lütgen des 1sten Jägercorps wegen dessen besonnene und gute Leitung des siegreichen Gefechts vom 8. September zum Major und Corps-Commandeur, der Ingenieur-Lieutenant v. Bertous in Anerkennung seiner aufopfernden Thätigkeit bei Leitung der Pionier-Arbeiten zum Premier-Lieutenant ernannt.

Die nächste Folge der Anwesenheit des commandirenden Generals war, daß der Oberstlieutenant Lange mit der 2ten Halb-Brigade den Befehl erhielt nach dem Westen zu marschiren, wodurch das Belagerungscorps noch um

die 1ste Abtheilung des 5ten Jägercorps,

das 13te Infanterie-Bataillon und

das 15te Infanterie-Bataillon

verstärkt wurde, so daß am 3ten Abends in Stapelholm 3 Abtheilungen Jäger und 8 Bataillone Infanterie dem Obersten v. d. Tann zur Verfügung standen. Das 15te Bataillon traf am Abend 9 Uhr in Süderstapel, die 1ste Abtheilung des 5ten Jägercorps in der Nacht in Erfde ein, während der Brigade-Stab und das 13te Bataillon in Hohn verblieben.

Da die Berechnung der angefertigten Materialien erwiesen, daß noch eine bedeutende Zahl von Faschinen und Schanzkörben zu den Arbeiten der folgenden Tage fehlten, so wurde das 15te Bataillon noch sofort zur Arbeit herangezogen, indem der Oberst v. d. Tann durch folgenden Befehl auch die Truppen der 2ten Halb-Brigade der Dispositon des Oberstlieutenants v. Gagern unterstellte.

Eiderdeich, den 3. October 1850. Abends 7 Uhr.

„Herr Oberstlieutenant v. Gagern giebt heute Nacht 2 Bataillone Laufgraben-Wache, 1 Bataillon Arbeiter und kann hiezu auch die 2te Halb-Brigade benutzen. Seinen Anordnungen sind unbedingt Folge zu leisten.

v. d. Tann,
Oberst und Chef des Stabes."

Wenn der obige Befehl die Ueberzeugung gewinnen ließ, daß die projectirten Arbeiten in der folgenden Nacht ernstlich angegriffen werden sollten, so waren dennoch über die auszuführenden Werke verschiedene Ansichten beim Obercommando, demzufolge der Oberst v. d. Tann alle Stabsoffiziere nach dem Chaussée-Hause beorderte. Es kamen hier zu Erörterungen und Ansichtsäußerungen über die nöthigen Maßnahmen, die wenig der Ausführung förderlich waren. Es zeigte sich in dem

Ganzen noch eine vollständige Unklarheit, was man durchzuführen erachtete; die Oberleitung schien von heute Abend an eigentlich ganz von den Ansichten des Majors Aldosser abhängig, welcher im Auftrage des Obersten Befehle ertheilte und mit regster Leidenschaftlichkeit Alles überstürzte.

Der Oberstlieutenant v. Gagern forderte wiederholt, wenngleich die Hauptsache des Angriffs die große Frontal-Batterie fehlte, die unbedingte Herstellung der Verbindung der Infanterie-Epaulements mit dem Eiderdeiche und der Chaussee. Hiegegen wurde der noch immer mangelnde nöthige Bedarf an Faschinen und Schanzkörben angeführt.

Der Oberst v. d. Tann hatte in den ersten Tagen sich an das General-Commando mit dem Antrag zur Ueberweisung von Faschinen und Schanzkörben gewendet und solche zugesagt erhalten. Jedoch als ganze Unterstützung langten den 3ten Abends 200 Stück alte dürre Schanzkörbe an, welche keinen Boden mehr hielten; der Begleitschein verhieß keine Nachsendungen, denn er lautete einfach:

„Der Unteroffizier Petersen von der 3ten Compagnie des 6ten Jägercorps ist beauftragt 200 Stück Schanzkörbe an den Obersten v. d. Tann in Drage abzuliefern. Demselben sind 4 Mann zur Beaufsichtigung des Transports beigegeben.

Hauptquartier Rendsburg, den 2. October. 1850.

Das General-Commando.
A. B.
R. v. Stutterheim,
Major.“

Da die Pionier-Offiziere bei ihren Anschlagsberechnungen die zu erwartende Aushülfe hoch angeschlagen hatten, so mußte dieser Umstand die Veranlassung zur Rechtfertigung der beschlossenen Aenderung sein.

Der südliche Theil der Laufgräben e. e. erschien dem Obersten wichtiger als der nördliche, die Verbindung mit der Chaussee; es wurde daher von demselben nur der Bau des südlichen Theils befohlen. Eine Ueberdämmung der Gräben war nicht für besonders nöthig erachtet und daher **unterlassen!**

Der Oberst v. d. Tann ertheilte den Befehl, daß in der beginnenden Nacht:

1) eine Batterie für 2 84pf. Bomben-Kanonen bis auf 400 Schritt Entfernung von dem feindlichen Werke N. am nördlichen Eiderdeiche in W.

2) Ein Theil der projectirten Laufgräben e. e., vom Eiderdeiche

bei der Batterie W. nach den Infanterie-Epaulements c. geführt, zu erbauen sein, und

3) 50 Schritt westlich von der Batterie W. am Deiche eine Traverse zur Aufstellung von 10 Mörsern und Jägern zu errichten, um von hier aus ein anhaltendes Büchsen- und Granat-Feuer gegen die Besatzung des Werkes N. zu unterhalten. Der Bau dieser Arbeiten wurde dem Major Aldosser nebst den beiden Ingenieur-Offizieren übertragen.

Es war bereits 8 Uhr Abends, als dieser endliche Beschluß gefaßt wurde, und die nöthigen Befehle zur Durchführung vom Oberstlieutenant v. Gagern an die Truppen ertheilt werden mußten. Es wurde von demselben an den Adjutanten zur Ausführung der befohlenen Arbeiten der Befehl ertheilt.

„Zur Arbeit am Eiderdeiche und den Laufgräben werden commandirt:

„1) Zum Bau der Batterien die 1ste Abtheilung des 6ten Bataillons.

„2) Zum Bau der Laufgräben die 2te Abtheilung des 4ten Bataillons.

„Zur Deckung dieser Arbeiten:

„1) Das 11te Bataillon und 1 Zug Jäger in der Stellung am Eiderdeiche und in den Infanterie-Epaulements.

„2) Der Oberlieut. v. Gagern mit zwei 12pf. der 3ten Batterie, der 1sten Abtheilung des 3ten Bataillons, der Compagnie des 5ten Bataillons und 1 Compagnie Jäger nimmt Stellung an der Batterie S auf der Chaussée. Die Vorposten daselbst bezieht die 2te Abtheilung des 3ten Bataillons unter dem Major Lauer.

„3) Das Detachement bei Mildhof nimmt Stellung bei der Batterie E so lange die Arbeiten dauern.

„Die Detachements haben um 11 Uhr ihre Stellung eingenommen, so daß um 11½ Uhr überall die Arbeit beginnen kann. Sämmtliche erforderliche Faschinen, Schanzkörbe, Bohlen, Latten sind von den Pionier-Offizieren am Eiderdeiche zu parkiren, und durch den Lieutenant Reed den die Arbeiten commandirenden Offizieren zuzutheilen. Die Wagen dürfen über den Punkt J hinaus den Eiderdeich nicht passiren; es wird die größte Ruhe und Stille allen Detachements anbefohlen, und jedes Sprechen unter den Arbeitern aufs Strengste verboten.

„Das Einrücken der Bedeckungs-Detachements wird durch den

Oberstlieut. v. Gagern nach Beendigung der Arbeiten besonders befohlen werden.

„Abends 8½ Uhr, den 3. October 1850.

v. Gagern."

Diese Befehle wurden von den Truppen mit musterhafter Ordnung und Hingebung ausgeführt; denn außer den Abtheilungen, die die Vorposten bezogen, waren sämmtliche Bataillone am Tage über im Dienst, entweder in der Tagesstellung auf Posten oder zur Arbeit commandirt gewesen. Die Bataillone hatten trotz der Vermehrung des Belagerungscorps in 48 Stunden kaum 4 bis 6 Stunden Ruhe. Bei der besonders guten und reichlichen Verpflegung, bei den zahlreich zufließenden extraordinairen Lebensmitteln, bei dem mehrmaligen Genuß von Kaffee des Tages, der der Mannschaft den ganzen Feldzug über normalmäßig bis zu 1½ Loth täglich geliefert wurde, waren die körperlichen Kräfte und die volle Gesundheit erhalten. Einige Stunden Schlaf genügten vollständig unsern Leuten, gestärkt zum Dienst zur Hand ihrer Offiziere zu sein. Besonders erwähnungswerth ist die unermüdliche rastlose Thätigkeit im 1sten Jägercorps während der Dauer des Feldzuges, welche Vorzüge in gleicher vortheilhafter Weise der Verfasser in seiner späteren Stellung auch beim 2ten Jägercorps anzuerkennen Gelegenheit hatte. Wir rechnen dem 1sten Jägercorps nicht das bekannte so ruhmreiche Verhalten in der Schlacht von Idstedt, im Buchholze, Engbrück, Sollbro und Bollingstedt, wie bei Süderstapel und Tönningen, dem 2ten Jägercorps dasselbe an den Tagen von Duvenstedt und Stentermühlen so hoch an; sondern höher noch das durchweg in den Corps prononcirte ausgeprägte Selbstgefühl des militairischen Werthes, das sich in jedem einzelnen Jäger durch sein Benehmen ausdrückte. Dies erhob die Corps zu ausgezeichneten, mit denen gute gewandte Offiziere viel auszurichten im Stande waren. Die Offiziere und Mannschaften, welche diesen beiden braven Corps angehörten, mögen in diesem Ausspruch die nur gerechte Anerkennung ihrer der Armee geleisteten Dienste finden.

Nachdem die Truppen die befohlene Stellung eingenommen, verfügte sich der Brigade-Commandeur nach der Batterie S und befahl die Geschütze mit Kartätschen laden zu lassen; er hoffte einen Ausfall feindlicher Seits. Der Feind vermied aber Alles, wo er uns nur die geringste Gelegenheit darbieten konnte, durch einen schnell zu benutzenden Vortheil möglicher Weise mit in die Veste eindringen zu können.

Vorsichtig wie immer, suchte der Belagerte nur vom Eider- und vom Querdeich aus durch sein Kleingewehrfeuer uns zu belästigen.

Die Nacht war dunkel. Der Nebel lag 5 Fuß hoch, dicht und schwer auf der nassen Niederung, der bis zum Morgen sich erhielt, so daß, selbst als die Sonne aufgegangen, nicht weiter als 100 Schritt die Umgebungen erkennbar waren. Unsere Arbeiter konnten sich keinen besseren Verbündeten als diesen wünschen. Der Brigade-Commandeur gab, als die Ablösung zur Tagesstellung eingetroffen, den Befehl zum Abrücken der Detachements, in der festen Ueberzeugung, daß die Arbeiten gut vollendet seien, als die Meldung von den Bataillons-Commandeuren vom Eiderdeich eintraf, daß nur die 84pf. Batterie hergestellt, ohne bis jetzt noch armirt zu sein.

Um sich von so Unglaublichem selbst zu überzeugen, eilte der Brigade-Commandeur nach dem Eiderdeiche, um die Ursache zu ergründen. Der Major Aldosser war bei der Etablirung der beiden 84pf. Geschütze mit denselben in dem aufgeweichten Wege längst dem Eiderdeiche in der Nacht sitzen geblieben, und ließ, um Solches von J nach W bringen zu können, alles nicht zum Batteriebau nöthige Material an Faschinen ꝛc. aufreißen und das Reisig in den nassen Weg werfen. Die mit Opfern von den Truppen geschaffene Arbeit war nutzlos geworden. Die Möglichkeit zur Erreichung unsers Zweckes war wieder fast um 3 Tage zurück versetzt! Unser Zudämmungs-Material lag zerfahren in der Eider!

Vier und ein halbes Bataillon waren von 11 Uhr Nachts bis 7 Uhr Morgens die größte Stille erhaltend, auf einer Stelle verharrend nutzlos aufs Aeußerste fatiguirt worden, so daß ihnen der halbe Tag zur Ruhe gelassen werden mußte. Es war daher am Platz, die vollste Mißbilligung über solches Verfahren auszusprechen, welches denn auch in gehöriger Weise dienstlich von dem Brigade-Commandeur dem Betreffenden zu erkennen gegeben wurde.

Das Strafgesetzbuch, die Kriegsartikel aller Armeen besagen genau, wie bei Vorfällen, wie sie hier vorliegen, zu verfahren ist. Wir fragen aber, wie wohl die Feldherren aller Heere bis zu dem großen Churfürsten, Friedrich dem Großen und Napoleon solches Verfahren bestraft, wie die Generale Ziethen, Blücher, York, der Herzog von Wellington ꝛc. einen solchen Fall behandelt hätten? Diese unsere Lehrer in der Kriegsführung wußten die Siege an ihren Fahnen zu fesseln, weil

sie ihre Offiziere zu Führern der ihnen anvertrauten Truppen zu erziehen, aber auch solche zu bestrafen wußten!

Wir glauben in solchen mehrfach vorgekommenen Handlungen, die sich nicht sofort neutralisiren ließen, mit die Gründe suchen zu müssen, warum all unser Bestreben in dem vorjährigen Feldzuge durch keinen Erfolg gekrönt werden konnte. Daß bei dem milden Regiment, welches von Oben herab festgehalten wurde, sich in der Armee die innere Disciplin so außerordentlich erhalten, wovon die Armee die glänzendsten Beweise in den Monaten Januar bis März 1851 ablegte, ist das Verdienst der guten Organisation derselben, gestützt auf den durchweg gesetzlichen, an Ordnung gewöhnten biedern Schleswigern und Holsteinern, aus denen die Armee zu 10/12 bestand. Es liegen Beispiele von guter Disciplin vor, welche die vollste Anerkennung verdienen; wir wiederholen es, daß wir dies nur hauptsächlich dem guten Fundament, der in der Armee gelegt war, dem General von Bonin lediglich zuzuerkennen und zu verdanken haben. Dem richtigen militairischen Geist, der in viele Corps der Unteroffiziere übergegangen war; den gebildeten jungen Männern, deren guten Einfluß in Vielen wir nicht verkennen dürfen, sowie dem richtigen Benehmen vieler Hauptleute und bei einzelnen Bataillonen und Corps dem des gesammten Offizier-Corps ist der hervorgetretene Erfolg zu verdanken.

Der 4. October.

Ehe wir in dem Bericht der laufenden Ereignisse fortfahren, ist es zur Uebersicht erforderlich, die Truppenstellungen auf Stapelholm und gegen Friedrichstadt am Nachmittage des heutigen Tages aufzuführen.

Das Belagerungs-Corps war vertheilt:

A. In Wohlde und am Büngerdamm:

Oberstlieutenant v. Matzdorf mit

2 Compagnien des 4ten Bataillons,
1 " " 5ten "
1 " " 1sten Jägercorps,
4 6pf. Geschütze.

B. Bei Meggerdorf und Bergenhusen:

Major v. Steyber

4 6pf. Geschütze,
2 Compagnien des 8ten Bataillons in Meggerdorf,
2 " " 8ten " in Bergenhusen.

C. Gegen Friedrichstadt.

1) Stellung am nördlichen Eiderdeich.

Oberst v. d. Tann.

Batterie W, 2 84pf. und 10 kleine Mörser,
" V und U, mit 10 12pfündern.

Zur Deckung der Stellung:

Major Lütgen in H mit
1 ½ Comp. Jäger des 1sten Jägercorps,
1 Abtheilung des 6ten Bataillons in J.

Zur Reserve:

Major Lüders.
1 Abtheilung des 6ten Bataillons.

2) Stellung auf der Chaussée von Seeth.

Oberst-Lieutenant v. Gagern.

Batterie S, mit 2 24pfündern,
" T, mit 4 12pf.,
" E, mit 2 12pf.

Zur Deckung der Stellung:

Vorposten: Major Lauer v. Münchhofen.
½ Comp. Jäger des 1sten Jägercorps bei Batt. S und c c.
1 Comp. des 3ten Bat., Chausséehaus.
½ Comp. Jäger des 1sten Jägercorps bei Batt. E.
1 Comp. des 3ten Bat., Mildhof.
1 Offizier und 80 Mann, Schwabstedt vis-àvis.

Replie.

Major v. Cramm.
1ste Abtheilung des 11ten Bat. in D.

Reserve.

Major Stackemann, in Seeth.
1ste Abtheilung des 4ten Bat.
1 Comp. des 5ten Bat.
2te Abtheilung des 11ten Bat.
das 15te Bataillon } im Marsch von Norderstapel
die 1ste Abtheilung des 15. Bat. } nach Seeth.
Zur Verstärkung im Marsch von Hohn nach Erfde und Norderstapel: das 13te Bataillon.
Der Stab der 2ten Halbbrigade in Süderstapel.

3) Südlich der Eider.

Major Seweloh, Commandeur der Artillerie.

Batterie K, Hauptmann Christiansen.

6 24pf. Kugelkanonen,
2 24pf. Granatkanonen.

Mörser-Batterie.

4 50pfünder,
10 kleine Mörser.

Zur Deckung.

Hauptmann v. Schöning.

Bei der Batterie K.

½ Comp. Jäger des 1sten Jägercorps,
½ Comp. des 5ten Bat.

Bei Wollersum an der Eider

2 reitende Geschütze,
½ Comp. des 1sten Jägercorps,
½ Comp. des 5ten Bat.

Die 5te Eskadron des 2ten Regiments in Ordonnanz-Commandos vertheilt.

Die Flottille auf der Eider

Ober-Lieutenant Kier.

4 Kanonenboote mit 8 60pf. Bombenkanonen.

Zusammen:

1½ Jägercorps,
8 Infanterie-Bataillone,
1 Eskadron,
50 Geschütze und
20 kleine Mörser, von denen nur 10 Geschütze nicht direct gegen Friedrichstadt verwendet wurden.

Der commandirende General hatte befohlen, daß der Brigadier der Artillerie nebst dem Chef des Ingenieurcorps sich vor Friedrichstadt

am 4ten Morgens zu verfügen hätten, um ihr Gutachten darüber abzugeben:

„ob ein förmlicher Angriff fortzusetzen, oder ob dies Unternehmen aufzugeben sei?"

Diese beiden Oberoffiziere der Armee besichtigten die Stellungen und entschieden sich vereint dahin, daß das Unternehmen aufzugeben sei, weil, wie die beiden Herren ausdrücklich erklärten:

„1) in diesem Terrain keine regelmäßige Belagerung zu führen sei,

„2) daß es an der Munition und

„3) am Ingenieur-Material mangele."

Es giebt unläugbar keine schärfere Kritik, als in dem Ausspruche dieser Offiziere liegt!

Nachdem ¼ der Armee seit 8 Tagen bereits mit Mangel an Munition, aber ganz ohne alles Ingenieur-Material gekämpft, erklärten die competenten Behörden, weil die Mittel zum Belagerungskriege fehlten, daß das Unternehmen aufgegeben werden müsse!

Warum fehlte die Munition?

Warum fehlten die Ingenieur-Mittel?

Warum fehlte ein Stabsoffizier der Artillerie, der die Beschießung der Veste leitete? Durch Beschießen sollte sie ja genommen werden!

Warum fehlte ein älterer erfahrener Ingenieur-Offizier? Wozu wir bei allem Eifer die dienstlich beschäftigten jungen Offiziere dieses Faches nicht rechnen können!

Daß der Ausspruch der beiden Waffen-Chefs am 4ten Morgens ein Richtiger war, dem stimmen wir vollkommen bei, daß er aber ein nothgedrungener Richtiger war, das ist vom reinen militairischen Standpunkte aus betrachtet, das Bedauerliche dabei.

Wir haben in den früheren Blättern dargethan, was vor dem Befehl zum Unternehmen geschehen mußte. Hören nun aber aus dem obigen Gutachten, wie für dasselbe vorgesorgt war!

Der Oberst v. d. Tann theilte den obigen Ausspruch dem Oberst-Lieutenant v. Gagern auf dem Eiderdeich mit, worauf derselbe sich auf seinen Posten auf der Chaussée begab, ohne eine Mittheilung von dem, was später eintreten sollte, zu erhalten, was für die Annahme sprechen dürfte, daß um 10 Uhr Morgens der spätere Sturmangriff noch nicht beschlossen war. Um 11 Uhr indessen traf der Befehl bei demselben ein: „die Truppen hätten bis 1 Uhr abzukochen und sich

bereit zu halten." Um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags wurde der Brigade-Commandeur nach dem Eiderdeiche berufen, wo ihm vom Oberst v. d. Tann der Befehl ertheilt wurde, mit 3 Colonnen, von seiner Stellung der Chaussee aus, um 6 Uhr Abends den Sturmangriff auf Friedrichstadt auszuführen, mit dem Hinzufügen, daß die nöthigen Befehle zum Heranziehen, dem 5ten Jägercorps und dem 15ten Bataillon bereits an die 2te Halbbrigade erlassen wären.

Der Brigade-Commandeur stellte gegen diesen Befehl vor, daß es den 3 Colonnen unmöglich sei, an, also noch viel weniger in die feindlichen Werke zu kommen, da ja Nichts zur Ueberschreitung der Gräben geschehen wäre, ja Alles von ihm Vorbereitete die Nacht durch Vernichtung des Materials zerstört sei. Hiergegen erwiederte der Oberst, es seien deshalb die nöthigen Befehle an die Ingenieur-Offiziere ertheilt, und diese damit beschäftigt alles Ueberbrückungsmaterial nach der Chaussée und dem Eiderdeich fahren zu lassen, wo es um $5\frac{1}{2}$ Uhr für die Truppen bereit stehen würde. Es wären 4 Ingenieur-Officiere commandirt und genau instruirt, um die Ueberdämmungen zu bauen und die Sturm-Colonnen zu führen.

Nachdem der nächstälteste Offizier im Commando seine pflichtmäßige Vorstellung gemacht, so war nun für ihn, wie für jeden Soldaten, seine erste, heilige Pflicht, der Gehorsam, und alles Mögliche nach Kräften zu thun, damit der Sturm gelinge.

Die größte Eile war nöthig, den bis zu einer Meile entfernt liegenden Truppen noch rechtzeitig die Befehle zukommen lassen zu können.

Wir geben in Nachstehendem die Disposition zum Sturm, wie solche vom Oberst v. d. Tann mündlich dem Oberst-Lieutenant v. Gagern und von diesem den zu sich berufenen sämmtlichen Stabsoffizieren und Hauptleuten der 3 seinem Commando anvertrauten Sturmcolonnen auf der Chaussée von Seeth um $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends ertheilt worden ist.

Ehe wir zu dieser übergehen, haben wir nachträglich zu berichten, daß die Armirung der Batterie W noch manche Schwierigkeiten bereitete, bevor es den Anstrengungen des Majors Aldosser, trotz des ernstlichen Bestrebens des Feindes es zu hindern, diese zu überwinden gelang. Wir waren nun in des Feindes Bereich getreten; er vermochte bei 400 Schritt Entfernung sein Feuer mit Vortheil wirken zu lassen. Allein als um $8\frac{1}{2}$ Uhr die Kanonenboote № 7 und 12 ihr Feuer gegen zwei feindliche, mit Kartätschen feuernde Geschütze eröffneten, diese

bald zum Schweigen gebracht hatten, erzielten wir die Armirung der Batterie. Wenn wir uns entschieden gegen das indisciplinе Verfahren des commandirenden Artillerie-Offiziers aussprechen mußten, so dürfen wir aber nicht unterlassen, die aufopfernde Hingebung und den bewiesenen Heldenmuth des Majors Aldosser hiebei rühmlichst anzuerkennen. Es ist daher bei so ehrenwerthen Eigenschaften im Interesse des Dienstes um so mehr zu beklagen, daß das Brüske in dem Eifer noch nicht die nöthige geregelte Form angenommen hat, der leider in der Art, wie er nach Außen sich kund giebt, mehr Nachtheile als Vortheile mit sich führt.

Disposition
des Obersten v. d. Tann zum Sturm auf Friedrichstadt.

„Es wird ein lebhaftes Feuer aller Geschütze der diesseitigen Batterien gegen die Werke der Süd- und West-Front des Feindes um 4 Uhr Nachmittags eröffnet *).

„Die Stadt wird bombardirt, um dadurch den Belagerten die Behauptung der Stadt möglichst zu erschweren.

„Es geht die Absicht dahin, sich durch den Sturmangriff zuförderst in den Besitz des Hauptwerkes, der Bockmühlen-Schanze N zu setzen, um von hier im Süden der Stadt vordringend, sich zum Herrn der Stadt und der Chaussée nach Husum 2c. zu machen.

„Der Sturm wird um 6 Uhr Abends durch 4 Angriffs-Colonnen en échelon ausgeführt. Erst wenn der Sturm der ersten Colonne gelungen, haben die 2te resp. 3te ihre Angriffe auszuführen. Von der Einnahme des Werkes N wird daher das Vordringen der übrigen Sturm-Colonnen abhängig sein.

„Die Colonnen haben daher ihre Stellungen um 6 Uhr so eingenommen, wie es ihr Verhältniß en échelon vorschreibt.

---

*) Nach 2½ Uhr Nachmittags den 4. October waren erst Munitionsschiffe durch die Dampfschiffe „Rendsburg" und „Eider" für die Landbatterien und Kanonenboote eingetroffen.

„Die 4 Sturm=Colonnen werden formirt und führen ihren Auftrag nach folgender Bestimmung aus:

„**Erste Sturm=Colonne** (g g).

Von der Batterie W aus, auf dem Eiderdeiche.

Sturm=Object: Borkmühl=Schanze N.

Major Lütgen.

Spitze: Ingenieur=Offiziere Schanzenbach und Prüssing.

2 Peloton Jäger.

1 Compagnie des 6ten Bataillons.

Mit 150 Schritt Abstand:

1 Compagnie des 6ten Bataillons.

2 Peloton Jäger.

Reserve, bei der Batterie W.

Major Lüders.

1ste Abtheilung des 6ten Bataillons.

„**Zweite Sturm=Colonne** (h h).

Von den Infanterie=Epaulements cc gegen den Gosehof.

Sturm=Object: der Gosehof und der Querdeich.

Major v. Cramm.

Spitze: Ingenieur=Offizier Premier=Lieutenant v. Bertouch.

Hauptmann v. Wedderkop.

2 Peloton Jäger und Arbeiter.

3te Compagnie des 11ten Bataillons.

Mit Abstand von 300 Schritt:

4te Compagnie des 11ten Bataillons.

2 Peloton Jäger.

Im Abstand von 500 Schritt:

Reserve:

1ste Abtheilung des 11ten Bataillons.

„**Dritte Sturm=Colonne** (k k).

Von der Chaussée längst dieser bis zur Batterie S, dann zwischen Gosehof und der Chaussée.

Sturm=Object: Schanze M auf der Chaussée.

Die Batterie bleibt im Chargiren beim Vorgehen der Sturm=Colonnen.

Major Lauer v. Münchhofen.

Spitze: Lieutenant Hagen, Ingenieur-Offizier
Lieutenant v. Neergaard.
2 Peloton Jäger und Arbeiter.
1ste Compagnie des 3ten Bataillons.
Mit Abstand von 300 Schritt:
2te Compagnie des 3ten Bataillons, Hauptmann Langer.
2 Peloton Jäger.
Mit Abstand von 500 Schritt:
Reserve:
Major Stakemann.
2te Abtheilung des 4ten Bataillons.

„**Vierte Sturm-Colonne** (ii).

Von der Batterie E auf dem Mitteldeiche gegen die Schanze der Nordost-Front.

Sturm-Object: Schanze M.
Hauptmann v. Bischofshausen.
Spitze: Premier-Lieutenant Ahlmann mit
2 Peloton Jäger.
3te Compagnie des 3ten Bataillons.
Im Abstand von 300 Schritt:
4te Compagnie des 3ten Bataillons.
2 Peloton Jäger.
Die 2te Compagnie des 5ten Jägercorps als Tirailleurs aufgelöst zur Verbindung der vier Sturm-Colonnen zwischen diesen vertheilt.

Reserve der zweiten, dritten und vierten Sturm-Colonne:
1 Compagnie des 5ten Bataillons bei Batterie S.
1 „ „ 5ten Jägercorps im Epaulement b.

Haupt-Reserve: Am Chausséehause.
Zur Disposition des Oberstlieutenant v. Gagern, wenn von Schwabstedt gegen unsere rechte Flanke der Feind einen Angriff unternehmen sollte.
Das 15te Bataillon.
4 Geschütze der 2ten 12pf. Batterie, Hauptmann Beelitz, wird aus der Batterie T hierher gezogen.
Es sind Freiwillige aufzurufen, welche zu den

Arbeiten zu verwenden und an den Têten der Sturm-Colonnen zu formiren sind.

„Die Oberleitung der ersten Colonne übernimmt der Oberst v. d. Tann, dessen Aufenthalt in der Batterie W ist.

„Desgleichen über die zweite, dritte und vierte Colonne der Oberstlieutenant v. Gagern, der in der Batterie S sich aufhalten wird; alle Meldungen sind dorthin zu richten.

Zur Deckung des Ueberganges bei Schwabstedt am Außendeiche stand eine starke Feldwache von 80 Mann des 5ten Bataillons, 20 Jäger und 10 Dragoner unter dem Lieutenant v. Rochlitz, welcher den Befehl erhielt, alle 10 Minuten eine Meldung an Oberstlieut. v. Gagern über das Verhalten des Feindes während des Sturmes zu senden.

Außerdem ward besonders angeordnet, daß eine Compagnie des 5ten Jägercorps, sowie sich die Spitzen der Angriffs-Colonnen formirt hätten, auf der ganzen Front des Angriffs, vom Eiderdeiche bis zur Chaussée und bis zum Mitteldeiche, als Schützen aufgelöst und zu vertheilen sei, um die Verbindung der 4 Sturm-Colonnen zu unterhalten.

Eine Maßnahme, die der früher mitgetheilten Disposition des Oberstlieutenants v. Gagern grade entgegengesetzt ist, welche aber in diesem Fall nur Nachtheile bringen konnte. Das mit Gräben überall durchschnittene Terrain verbot an sich die directe Verbindung zu erhalten. Wie sollten die vereinzelten Jäger über die Gräben gelangen? Ueberdem gab man diese 300 Jäger völlig aus der Hand; warf diese Truppe, die vor einer halben Stunde erst auf dem Kampfplatze mit Allem unbekannt, eingetroffen war, bei der beginnenden Nacht in ein völlig unsicheres Terrain. Ferner glauben wir, daß es eine alte Regel ist und bleiben wird, daß man in der Nacht seine Truppen und Mannschaften möglichst zusammen und geschlossen zu erhalten hat. Doppelt ist dies aber wohl eine nöthige Pflicht, wenn man eine Festung stürmen will, und besonders, wenn man diesen Sturm mit der Beendigung des Tages beginnt, um in der Nacht zu kämpfen. Ein Irreführen des Feindes durch das Feuern der Jäger,

daß da oder dort der Angriff zu erwarten, welches in einer dunkeln Nacht denkbar ist, war hier nicht möglich, da es um 6 Uhr noch so hell war, daß der Feind vollständig den Anmarsch der Sturmcolonnen zu übersehen vermochte, der es denn auch nicht unterließ, diesen Aufmarsch zum Angriff auf dem Presentir-Teller sofort gehöriger Maßen mit Kugeln und Granaten zu begrüßen.

Die Anordnungen in Betreff des den Sturmcolonnen zuzutheilenden Ueberbrückungsmaterials war durch Befehl so ausgeführt, daß jede der 2ten und 3ten Sturmcolonne sechs vierspännige mit Faschinen, vier desgleichen mit Balken, Bohlen ꝛc. beladene Wagen zugetheilt erhielten. Der Brigade-Commandeur hatte sich bei einer flüchtigen Uebersicht leider überzeugt, daß die vorhandenen Faschinen unzureichend, die Brückenüberlagen in ungenügender Breite angefertigt waren, auch hatte man die, gleich in den ersten Tagen vom Commandeur zurückgewiesenen Leiter und dünne Bretter wieder mit herbeigebracht, welche als völlig nutzlos zurückgelassen werden mußten. Diese kleinen Leiter wurden aber später wieder als Brückenmaterial herangebracht, als das Erstere von den feindlichen Kugeln zertrümmert, die Pferde getroffen durchgingen, die Wagen mit Faschinen in die Gräben umwarfen und so fast Nichts davon zur Anwendung zu bringen war.

Der Brigade-Commandeur ließ die Sturmcolonne auf der Chaussée vor sich vorbei marschiren. Frohen Muthes, gut geschlossen und formirt defilirten die Bataillone, so daß zuverlässig keine Wälle, keine feindliche Kugel ihrem Angriff ein Ziel gesetzt hätten! **Aber es fehlte der Weg über die vielen und breiten moorigen Gewässer!** Hiebei bereits wirksam, vom Feinde mit Vollkugeln aus seinem Werke M empfangen — der 1sten Compagnie des 3ten Bataillons wurden hier 3 Mann der 1sten Section dicht vor dem Commandeur schwer verwundet — zeigte der Mannschaft, daß man sie gegen die kräftigst armirten feindlichen Batterien führte!

Die 2te Sturmcolonne geführt durch den Premier-Lieutenant v. Bertouch, der alle Brücken selbst gelegt, wurde es leichter ihr Ziel zu erreichen. Allein für die 3te Sturmcolonne mußte ferner gesorgt werden, welcher ein Ingenieur-Offizier zugetheilt, der den Nach-

mittag erst von Rendsburg eingetroffen, und daher auch jede so nöthige Localkenntniß als Führer einer Sturmcolonne in der Nacht fehlen mußte! Um diesen Uebelstand zu heben, übergab der Brigade-Commandeur die Führung dieser Colonne dem eben so verdienten als ausgezeichneten Offizier, dem Lieutenant Hagen des 1sten Jägercorps, welchem der Ingenieur-Offizier untergestellt wurde. Der Lieutenant Hagen rechtfertigte das in ihm gesetzte Vertrauen durch seine bewiesene Umsicht, wie durch seine Bravour!

Der Statthalter der Herzogthümer Graf Reventlou-Preetz nahm Theil an diesem Kampf, indem er für die Truppen unerwartet gegen 6 Uhr auf der Chaussée bei den zum Sturm bereit stehenden Colonnen eintraf, um sich nach dem Eiderdeich zu begeben. Der commandirende General v. Willisen erschien erst später, als der Kampf schon wüthete bei den Seinen, indem er von Rendsburg dort hin, nur von einem Adjutanten begleitet, eilte; beide wollten das Geschick des Tages mit uns theilen, indem sie sich persönlich im ärgsten Kugelregen aufhielten!

Das Eintreffen der höchsten Personen des Landes mußte überraschend für den commandirenden Officier der kämpfenden Truppen vor Friedrichstadt sein, indem er den Begriff von Zeit und Raum, mit dem ihm erst um 4 Uhr Nachmittags ertheilten Befehl zum Sturm hier nicht in Uebereinstimmung zu bringen vermochte!

Allgemeine Relation der Ausführung des Sturmes.

Die erste Sturmcolonne.

Von der Batterie W des Eiderdeiches gegen das Werk N.

Zur Vorbereitung des Sturmes sollte um 4 Uhr die Beschießung der Werke und der Stadt beginnen, allein die Batterien eröffneten erst um 5 Uhr ein lebhaftes Feuer. Die 4 Kanonenböte drangen bis 400 Schritt vom Werke N vor, nahmen in Z Position, von wo sie um 5½ Uhr in dem Kampf lebhaft eingriffen.

Die ursprüngliche Eintheilung der Sturmcolonne wurde in nachstehender Weise geändert:

1ste Angriffs-Colonne, Major Lütgen.

½ Zug Jäger, Hauptmann Bärens.

1 Section Pioniere.

2 Compagnien des 6ten Bataillons, Hauptmann Lettgau.

2te Angriffs-Colonne, Major Lüders.

$\frac{1}{2}$ Zug Jäger, Lieutenant Breckling.

2 Compagnien des 6ten Bataillons, Hauptmann v. Erhardt.

Reserve.

1 Compagnie, Hauptmann Hennings.

Um 6 Uhr rückte der Major Lütgen mit seiner Colonne zum Angriff vor, da aber die diesseits erbaute Traverse die ganze Front des Eiderdeiches sperrte, so konnte die Colonne nur 2 Mann hoch vordringen. Der Hauptmann Bärens hatte indessen noch nicht 50 Schritt Terrain gewonnen, als die ersten Kartätschenlagen in das 6te Bataillon einschlugen, unausgesetzt anhielten, um die Reihen der Stürmenden niederzustrecken! Die Tête der Colonne langte ohne zu stutzen an das feindliche Werk. Eine Reihe völlig unversehrter Palisaden, ein 10 Fuß breiter auf der Sohle mit Cäsar-Pfählen gespickter Graben hemmte das Vordringen! Dieser einzigste Zugangspunkt für die Sturmcolonne lag im wirksamst bestrichenen Raum der feindlichen Geschosse. Von der Batterie O und P mit Granaten, von zwei dicht beim Blockhaus postirten Geschützen mit Kartätschen, von dem Querdeich mit Klein-Gewehrfeuer mit einer rasirenden Wirkung bestrichen und beworfen! Alle mit der größten Bravour von den Offizieren und ihren Leuten gemachten Versuche, sich einen Eingang durch die Palisaden zu bahnen scheiterten. Alle die diesen Raum betraten fielen von Kugeln getroffen, sämmtliche Offiziere dieser Colonne blieben todt oder verwundet.

Der Major Lütgen die Unmöglichkeit hier weiter vorzudringen, einsehend, eilte zum Obersten v. d. Tann nach der Traverse zurück, meldete ihm den Stand des Kampfes, zugleich aber auch mit dem Hinzufügen, daß selbst wenn von uns die 1ste Position genommen, ein Halten derselben sowohl, wie ein Vordringen gleich unmöglich sein würde. Das Kartätschenfeuer der Batterie P und des Blockhauses bestrichen den ganzen Winkel rasirend und verheerend. Dieser Bericht erzeugte keine Aenderung in dem Beschlossenen. Die 2te Colonne, Major Lüders erhielt Befehl zum Vorrücken. Von ihren Offizieren geführt, rückte sie in den verheerenden Bereich bis zu den Palisaden vor. Ein gleiches vergebliches Bemühen! 15 Offiziere, 222 Unteroffiziere und Gemeine fielen als Opfer dieses Kampfes. Der Oberst v. d. Tann in dem Bestreben, die hier hindernden Palisaden, statt

durch seine groben Geschütze zerschmetternd den Weg für die Colonnen frei zu machen, forderte von den Colonnen die Erstürmung derselben, er ließ deshalb die einzige Reserve, die er besaß, das 15te Bataillon vom Chaussée-Hause nach dem Eiderdeiche rücken! Als bereits das 6te Bataillon fast alle seine Offiziere und ¼ seiner Mannschaft verloren hatte, mußte die 1ste Abtheilung des 15ten Bataillons, Hauptmann Classen einen dritten Sturm-Angriff machen, um sich im Besitz des Palisaden-Abschnitts zu setzen. Aber auch hier verhinderte das Niederschmettern der Offiziere und der vordersten Reihen ein Gelingen; 6 Offiziere und 70 Unteroffiziere und Gemeine verlor sie in wenigen Minuten. Einen nicht unbedeutenden Verlust erlitten die Soutiens der vordersten Colonne durch das anhaltende Granatfeuer, welches die Explosion eines Munitionswagens dicht hinter demselben noch vermehrte.

Da der Oberst v. d. Tann sich endlich überzeugen mußte, daß bei so geringem Erfolg seiner 84pf. Batterie, wo ein sturmfrei gemachter Weg zu dem Werke N gänzlich fehlte, auch bereits alle Bataillone, die derselbe in seinen Bereich ziehen konnte, verbraucht hatte, so gab er endlich die Fortsetzung dieses Anstürmens um 11 Uhr Nachts auf.

Fassen wir den Erfolg der Sturmnacht auf dem Eiderdeich zusammen, so beschränkt er sich auf den Bericht.

„Daß trotz der aufopfernden Hingebung aller Offiziere und Mannschaften kein Fuß Terrain gewonnen, kein Vortheil irgend einer Art dem Belagerer abgerungen war; daß der Angriff in der Nacht vom 4. October an dasselbe Hinderniß, wie beim ersten Sturm-Angriff am 29. Septbr. Mittags scheiterte."

Diese Ueberzeugung erkauften 7 zum Sturme verwendeten Compagnien mit einem Verluste von 25 Offizieren, 345 Unteroffizieren und Gemeinen.

Die 2te Sturmcolonne.

Von den Epaulements gegen den Gosehof und Querdeich.

Die 2te Colonne, geführt vom Hauptmann v. Wedderkopp, marschirte nach den Infanterie-Epaulements. Der Ingenieur-Offizier v. Bertouch suchte mit der Spitze die Ueberbrückung am Gosehof auszuführen. Um sich eine richtige Vorstellung von diesem ergreifenden

Nachtgefecht zu machen, haben wir zu erwähnen, daß ein Vorgehen mit einer geschlossenen Colonne unmöglich war; die vielen Gräben, der schlüpfrige Boden standen dem entgegen; war ein Graben überschritten, so mußten die Offiziere ihre Mannschaften sammeln, ehe sie weiter vordringen konnten. Der Feind vermochte dagegen die langen Linien der Colonnen bei der klaren und hellen Abenddämmerung deutlich gegen seine Werke anrücken zu sehen; die Brücken lagen klar vor seinen Augen, im wirksamen Bereich seines Feuers. Es wurde ihm daher leicht, die Colonne von dem ersten Schritt ihres Marsches auf der Niederung erst durch Vollkugeln und Granaten, dann im nähern Bereich mit Kartätschen zu bestreichen.

Wir konnten dem Feinde kein besseres Ziel für seine Geschosse bieten, als das 20mal wiederholte Defiliren über schmale schlüpfrige Brücken, die nur 2 Mann zugleich passiren konnten; als das nothwendige Sammeln hinter jeder Brücke! Wir hatten hier die Veranlassung zu erkennen, daß der Belagerte sehr gut seine Geschütze noch bei Tage auf diese Uebergangspunkte gerichtet, und danach seine Visirlatten angelegt hatte, denn fast keine Kugel, keine Granate fehlten bei den Brücken ihr Ziel.

Bei diesem Anmarsch richtete der Belagerte zugleich sein Feuer gegen das auf Wagen geladene Material; es gelang ihm dies zu zertrümmern; die durchgehenden Pferde entführten das, was noch brauchbar war!

Ehe es daher der anrückenden Colonne gelang, bis zu der gesicherten Stellung der Epaulements vorzudringen, war schon ein Theil der Mannschaft gefechtsunfähig geworden; enfilirende Vollkugeln und Granaten lichteten ihre Reihen! Nur ein geringer Theil des Materials, einige Faschinen und Balken, welche von den Arbeitern getragen, gelangten zur Stelle, mit denen der Lieutenant Bertouch versuchte, eine Brücke herzustellen. Um dies aber zu können, war es nöthig erst festen Fuß jenseits des Grabens im Gosehof zu gewinnen. Der Hauptmann v. Wedderkopp führte dies entschlossen und tapfer mit seiner Abtheilung aus, und erzwang auch ohne Brücken einen Uebergang. Begünstigt durch die zunehmende Dunkelheit, des mehr und mehr niedergehaltenen Nebels, der sich gegen 7 Uhr stark entwickelte, gelang es den Tapferen des 11ten Bataillons in den Gosehof einzudringen, als das Gebäude vom Vertheidiger in Brand gesteckt, einer Fackel gleich in hellen Flammen stand, ihm die Vertheidigung seiner Werke zu beleuchten.

Die Finsterniß war für ihn in lichte Helle verwandelt. Geblendet von des Feuers Schein und Gluth eilten die Unsrigen von ihren Offizieren geführt, vorwärts, bis ein neuer zweiter Graben sie zu halten zwang. In dunkelster Nacht, hinter dem hohen Walle geborgen, richtete der Vertheidiger seine Gewehre auf ein Ziel — den hell erleuchteten Feind; und die tapfere Schaar der Stürmenden ihren Offizieren nacheilend, sanken von Kugeln durchbohrt darnieder! Die Nachstürmenden stürzten in gleicher Weise getroffen; vom Kugelhagel überschüttet ist das Betreten des Gosehofes der sichere Tod!

Ein Vordringen von dieser Seite unter solchem concentrischen Feuer ohne Ueberbrückung erscheint unmöglich. Der Befehl zum Rückzug aus dem Gosehof wird ertheilt! Der Hauptmann v. Wedderkopp *) zu schwer verwundet, verweigert sich zurück bringen zu lassen, 6 Unteroffiziere und 32 Mann Todte müssen dem Feinde überlassen werden.

Es wurde nun ein zweiter Versuch gemacht, um südlich vom Gosehof eine Ueberdämmung zu erreichen, da hier bei geringerer Helle mit geringerem Verluste ihn durchzusetzen hoffen ließ, der Lieutenant Bertouch erhielt vom Major v. Cramm die nöthige Mannschaft, um die weiter rückwärts liegenden Brücken herbeizutragen. Aber auch dies Bemühen mißlang; es war nicht möglich, die schwere Last bei der Glätte des Bodens vorwärts zu bringen; die Dunkelheit, der dichte Nebel, der blendende Schein der überall brennenden Stadt mehrte die Schwierigkeit, und hinderte die Mannschaft die vereinzelt gelegten Brücken wieder zu finden, so daß die wenigsten Brücken zur Stelle gelangten.

Da alle Aussichten zur Ueberbrückung der Gräben schwanden, ohne diese, eine Erstürmung des hohen und steilen Deichdammes eine Unmöglichkeit war und für jede Truppe bleiben wird, so wurde vom Brigade-Commandeur von einem ferneren Sturmangriff abgestanden und dem Major Cramm der Befehl ertheilt, das Bataillon zu sammeln und mit demselben in den Infanterie-Epaulements bis auf weitere Befehle Stellung zu nehmen. Das brave Bataillon hatte in diesem ehrenvollen Kampfe einen Verlust von 9 Offizieren und 170 Unteroffizieren und Gemeinen ihrer besten Streiter zu beklagen.

---

*) An seinen Wunden am 7ten October 1850 in Flensburg gestorben.

Die 3te Sturmcolonne.

Von der Chaussée gegen das Werk M.

Die Spitze der Sturmcolonne, der Lieutenant Hagen mit seinen Jägern trat erst um 6½ Uhr ihren Marsch gegen das Werk M, im gesenkten Pulverdampf und Nebel gehüllt, an. Sie gelangte ohne erheblichen Verlust von den nachrückenden Colonnen gefolgt bis zum äußersten Grabenrand des feindlichen Werkes. Aber auch ihr fehlte das Mittel zur Ueberwältigung des Grabens; gleich der 2ten Colonne hatten die feindlichen Geschosse deren Vernichtung herbeigeführt. Auch hier blieben jede Bemühungen der Offiziere Brückenmaterial herbeizuschaffen vergeblich. Die Zahl der wieder erlangten Faschinen war zu ungenügend, um eine feste Unterlage im Wassergraben zu gewinnen. Den angestrengsten Bemühungen des Lieutenants Schmidt I. *) gelang es, mit einzelnen Leuten jenseits des Grabens festen Fuß zu erreichen, allein von drei Kugeln getroffen, wurde er und seine Leute die Beute des Feindes. Jeder der Unsrigen, die einzeln mühsam die glatte Böschung herangestiegen, wurde von dem Feinde empfangen und unschädlich gemacht. Der Lieutenant Hagen mit seinen Jägern, der Major v. Lauer mit der 1sten und 2ten Compagnie seines Bataillons hatten in dem, durch den dichten Schatten der Böschung der Chaussée gebildeten Winkel, eine dem Feinde verborgene Stellung gewonnen. Wäre auch nur einiger Maßen genügendes Brückenmaterial herbeizubringen gewesen, so war die Möglichkeit dem Major nicht versagt, sich zum Herren des Werkes zu machen. Obgleich der Belagerte keinen Feind sehen konnte, unterhielt er ein andauerndes Klein-Gewehrfeuer auf der ganzen Linie, während den Unsrigen auf's Strengste das Feuern versagt war. Der Major Lauer, dem nur einiges Brückenmalterial fehlte, um vorwärts zu dringen, eilte selbst zwei Mal zurück, um solches herbeizuführen. Auch alle Anstrengungen dergleichen aufzufinden waren und blieben natürlich vergeblich. Da auch hier jedes Vordringen unmöglich wurde, so erhielt diese Colonne den Befehl sich zurückzuziehen, und Stellung auf der Chaussée zu nehmen. Beides wurde von der Abtheilung des 3ten und 4ten Bataillons ohne Verlust bewirkt und nahmen diese Abtheilungen um 12 Uhr völlig geschlossen und geordnet Stellung an der Batterie S,

---

*) An seinen Wunden in Husum gestorben.

um hier jeden versuchten Ausfall und Nachdringen des Feindes zurückweisen zu können.

Die 4te Sturmcolonne.

Von der Batterie E des Mitteldeiches gegen das Werk M.

Dem Hauptmann v. Bischofshausen wurde es unmöglich, den ihm gewordenen Auftrag auszuführen, da das Terrain außerhalb des Deiches unpassirbar, der durchstochene Mitteldeich von ihm nicht zu überbrücken war, da hier die Vorbereitungen völlig unzureichend waren, er beschränkte sich daher, durch einige kleine Abtheilungen den Feind zu beschäftigen, und durch ein lebhaftes Feuer von seiner Batterie gegen das Werk M und dessen Verbindungsweg nach der Stadt zu unterhalten.

Die Südereider-Batterie hatte im Verein mit der Flotille in ununterbrochener Folge ihr Feuer gegen die Südwerke und die Stadt gerichtet. Die Stadt stand in kurzer Zeit in hellen Flammen; 137 Häuser wurden ein Raub des Feuers. Die Flotille stellte zuerst ihr Feuern gegen 8 Uhr ein, nachdem sie ihre Munition gänzlich verschossen hatte; der Verlust, den die 4 Kanonenboote erlitten, war unbedeutend, die gemeinsame Wirkung der Batterien mit ihnen für die Stadt eine Bedeutungsvolle.

Der Brigade-Commandeur ließ von der Batterie S unausgesetzt mit den schweren 24pf. gegen das Werk M feuern, um deren Geschütz zu verbieten, auf die anrückenden Colonnen ihr Feuer zu richten. Beide Batterien erwiederten ihre Schüsse, Schuß auf Schuß, wo fast die Kugeln nie ihr Ziel fehlten. In der diesseitigen Batterie mußten drei Mal die Brustwehren hergestellt werden, ohne daß die feindlichen Geschosse uns andere Verluste zufügten.

Die erste Meldung, welche beim Beginn des Kampfes vom Lieutenant v. Rochlitz anlangte, ließ erwarten, daß der Feind für die Nacht keinen Angriff auf unsere Flanke beabsichtigte. Die Meldung lautet:

„Meldung von der Feldwache gegen Schwabstedt.

„Die Feldwache ist durch einen Zug des 5ten Jägercorps unter dem Lieutenant Zander verstärkt.

„In Schwabstedt zeigt sich viel Bewegung, alle Posten wurden verstärkt, der äußerste mit 2 Offizieren und 50 Mann, wo er bisher nur aus 8 Mann bestand. Es werden Leute auf einem Boot in Abtheilungen von 10 Mann nach der Insel gebracht; es sollen jedoch in

Schwabstedt nur zwei kleine Boote vorhanden sein. Von Vorbereitungen eine Brücke zu schlagen, ist nichts wahrzunehmen, auch scheint dies nicht die Absicht des Feindes, wenigstens für heute nicht zu sein. Es ist so eben eine Compagnie feindlicher Jäger eingerückt. Die Feldwache ist hinlänglich stark genug, um jedes Unternehmen von dorther aufzuhalten, bis Unterstützung hier anlangen kann.

Den 4ten October 6½ Uhr Abends.

v. Rochlitz, Lieutenant.

Auf die Meldung vom Obersten v. d. Tann um 6½ Uhr Abends, daß das erste Andringen der Colonne gelungen, man an den Palisaden kämpfe, er daher hoffe das Werk zu nehmen, erhielt auch der Major v. Lauer mit der 3ten Colonne den Befehl, die Ueberbrückungen zu beginnen.

Da die nächste Mittheilung des Obersten aber die Anzeige brachte, daß die Colonnen des Eiderdeiches nicht weiter vorzudringen vermöchten, eine Abtheilung des 15ten Bataillons dorthin gezogen wurde, später ohne Wissen des Brigade-Commandeurs auch die 2te Abtheilung desselben, die letzte Reserve, dorthin nachrücken mußte, so erschien es demselben nothwendig, um jeden Ereignissen gewachsen zu sein, das 4te Bataillon aus dem durchschnittenen Terrain herauszuziehen. Der Major Stakemann mußte auf der Chaussée 100 Schritt von der Batterie als Reserve Stellung nehmen. Das Bataillon, welches auf Leitern und Brettern zu Ein und Zwei über die Gräben klimmen mußte, rückte ohne Verlust erlitten zu haben, in die befohlene Stellung ein.

Eine solche Vorsicht erschien um so nöthiger, da in der finsteren Nacht, in dem nebelichen Dunst, dem blendenden Feuerschein, wo selbst die Uebersicht des nächsten Gefechtsfeldes für den Commandeur fehlte, unter solchen Verhältnissen die Truppen fest in der Hand desselben bleiben konnten. Das unaufhörliche Krachen und Donnern der Geschütze, das vom Feinde anhaltende prasselnde Klein-Gewehrfeuer, deren Kugeln in die Batterie schlugen und umpfiffen, übertönten das Commando-Wort. Alle Anordnungen und Befehle mußten durch die Adjutanten besorgt werden. Aber selbst die kleinste Entfernung zurückzulegen, bei dem steten Ueberklettern der Gräben, war mit großem Zeitverlust verbunden.

Der Feind unterhielt ein stetes Signalisiren, „Hurraschreien;“ er begrüßte den Einsturz des St. Katharinen-Thurmes, die Explosion unseres Munitions-Wagens mit laut- und weitschallendem Hochgeschrei, während

wir Haus auf Haus der Deutschen Stadt aus der Gluth in Trümmern fallen sahen!

Als auch am Eiderdeich der dritte Sturmangriff des 15 Bataillons wie alle Ersteren gescheitert war, wurden die Truppen gänzlich aus der Nähe der feindlichen Werke zurückgezogen. Statt des krachenden Getobes trat tiefe Stille mit der Last des bedeutungsvollen schwer wiegenden Tages ein!

Am Eiderdeich nahm hinter der Traverse und den Batterien eine Compagnie des 1sten Jägercorps, das 6te und 15te Bataillon bei I Stellungen für die Nacht.

Der Brigade-Commandeur concentrirte die 2te und 3te Colonne bei dem Chaussée-Hause, und besetzte die Batterie S mit 2 12pf. und der Compagnie des 5ten Bataillons; die Epaulements c c und b mit 1 Compagnie des 5ten Jägercorps.

Die Truppen verblieben in dieser Aufstellung bis gegen Morgen 5 Uhr, worauf dieselben ihre Cantonnements bezogen. Am Eiderdeich bezog 1 Compagnie des 15ten Bataillons, auf der Chaussée der Major Stakemann mit dem 4ten Bataillon die Vorposten.

Die Erwartung, der Feind werde durch einen Ausfall Vortheile zu erringen streben, wurde getäuscht. Er verhielt sich völlig passiv! Ob er es nicht wagte, ob die Ermattung, der Verlust der Kämpfenden zu groß war? — sind wir zu beurtheilen nicht im Stande! Aber die beharrliche, muthige mit großer Umsicht geleitete Vertheidigung können wir als Soldat nur anerkennen!

Da der Feind auch gegen unsere Stellungen von Wohlde und Meggerdorf nichts unternahm, so haben wir nur zu berichten, daß der Befehl zum Aufgeben des Unternehmens gegen Friedrichstadt gegeben und die Durchführung dem Oberstlieutenant v. Gagern übertragen wurde; dessen nächste Pflicht daher war, den Rückzug ohne Verlust an Material zu bewirken.

Zu dem Dargestellten haben wir Nichts hinzuzufügen. Die Thatsachen sprechen und richten darüber!

Die Truppen, welche an den Gefechten und dem Sturm auf Friedrichstadt Theil nahmen, verloren: von den Offizieren, den **Dritten**, von der Mannschaft, den **zehnten Mann** *).

---

*) S. Anlage 7, 8 und 10.

Dritter Abschnitt.

Zeitraum vom 5ten bis 18ten October.

Der Rückzug von Friedrichstadt. — Fernere Maßnahmen zur Sicherstellung des Besitzes von Stapelholm.

Wir beschränken uns durch einfache Mittheilung der ertheilten Befehle, erstatteten Berichte, die ferneren Maßnahmen vorzulegen, indem hierdurch am leichtesten eine nöthige, wie allgemeine Uebersicht des Ganzen gewonnen wird.

Es kann nur ein Interesse vom lediglich militairischen Gesichtspunkt aus betrachtet darbieten, da sich hieran eben so wenig Begebenheiten knüpfen, als von hieraus eine Aenderung herbeigeführt, noch weniger ein Einfluß geübt worden ist.

Aber es ist nicht weniger lehrreich zu sehen, wie erst im letzten Theile des Feldzuges die Bedeutung eines Terrain-Abschnitts erkannt wurde, die er bereits vor vielen Jahrhunderten bei unsern Vorkämpfern besaß! Die Anlegung der Dannewerke mit erzeugend, als hier noch Meeresfluthen tobten, deren Wichtigkeit vermindernd als der Anwohner Betrieb und Beharrlichkeit ihn zu dem schönsten und nutzbarsten Lande erhoben hatte!

Zur Ausführung der Zurückziehung der Truppen wurde Nachstehendes befohlen:

„Brigade-Befehl.

Seeth, den 5. Octbr. 1850.

„Das Unternehmen gegen Friedrichstadt ist aufgegeben, die nicht zur Sicherung von Stapelholm bestimmten Truppen treten am 8ten unter die Befehle ihrer resp. Brigaden zurück.

„Die Compagnie des 5ten Bataillons marschirt nach Bergenhusen, das 11te Bataillon und die 3te 12pf. Batterie rücken nach dem Abkochen

als Reserve nach Norderstapel. Sobald der Hauptmann v. Held von einem Andringen des Feindes Nachricht erhält, besetzt er sofort mit 2 Geschützen den Zwiberg. Die schweren Geschütze und Raketen-Batterie marschiren heute noch bis Erfde, den 6ten nach Rendsburg. Die Munition sämmtlicher Geschütze nach Süderstapel.

„Die zunächst zu lösende Aufgabe ist: die Bergung und Fortschaffung unseres Materials. Zu diesem Zweck behaupten die Vorposten ihre jetzige Stellung. Nachdem alles Material von der Chaussée: hinter Seeth, vom Eiderdamm: hinter Drage zurück gebracht, resp. eingeschifft oder auf dem südlichen Ufer vollständig in Sicherheit gebracht worden ist — wozu der Ober-Lieutenant Kier zur erforderlichen Ausführung das Nöthige anordnen wird — werden Seeth und Drage in folgender Art besetzt:

„Die Vorposten vorläufig vorgeschoben bis zum Chaussée-Hause und Feddershof.

„Für Seeth:

1 Compagnie des 1sten Jägercorps, 1ste Abtheilung des 5ten Jägercorps,
das 3te Infanterie-Bataillon,
4 Geschütze der 2ten 12pf. Batterie,
Pionier-Abtheilung des Lieutenants v. Bertouch.

„Für Drage:

½ Compagnie des 1sten Jägercorps,
das 15te Infanterie-Bataillon,
4 Geschütze der 2ten 12pf. Batterie,
Pionier-Abtheilung des Lieutenants Prüssing.

„Alle übrigen Pioniere schaffen das Material nach Süderstapel.

„Das Brigade-Stabsquartier des Oberstlieutenants v. Gagern bleibt in Seeth.

„Die Vorposten-Aufstellung findet in folgender Weise statt:

„1) Die von Drage, wird bei Feddershof und dem Eiderdeiche in detail dem Major Lütgen sowie die Zurückbringung der Geschütze ꝛc. überlassen.

„2) Die von Seeth, giebt das 3te Bataillon und zwar mit 1 Compagnie, 1 Feldwache von 1 Offizier und 50 Mann am Chaussée-Hause, 1 Feldwache von 1 Unteroffizier und 20 Mann am Mitteldeich. Der Rest der Compagnie als Replis auf der Chaussée bei den Querdämmen. Das Replis hält durch Patrouillen-Verbindung mit dem

Dragerdamm und seinen rechten Flügel Feldwache. Diesen Vorposten werden 2 Peloton Jäger vom 5ten Jägercorps zur Vertheilung beigegeben.

„Der Hauptmann v. Bischofshausen rückt mit der Abtheilung des 3ten Bataillons von Mildhof nach Seeth, wo sich als

Reserve formiren:

3 Compagnien des 3ten Bataillons.

2 Compagnien des 4ten Bataillons, nach der erfolgten Ablösung durch die Compagnie des 3ten Bataillons.

Die 1ste Abtheilung des 5ten Jägercorps, Hauptmann Robert.

1 Compagnie des 1sten Jägercorps, Premier-Lieutenant Ahlmann (concentrirt sich in Seeth).

4 Geschütze der 2ten 12pf. Batterie, steht mit den Geschützen hinter Seeth, Pferde und Mannschaften belegen die ersten östlichen Gehöfte von Seeth.

Das 3te Bataillon giebt eine Dorfwache von 1 Offizier und 50 Mann, und 1 Offizier und 50 Mann Schwabstedt gegenüber.

Das 5te Jägercorps zur Beobachtung der Treene 1 Oberjäger und 10 Mann.

„Die hier befohlenen Truppenbewegungen und Ablösungen sind heute Abend um 5 Uhr ausgeführt. Während der Nacht sind von sämmtlichen Truppentheilen von Seeth und Drage die Mannschaften Zugweise in Allarmhäusern concentrirt. Der Vorposten-Commandeur, Hauptmann v. Bischofshausen läßt durch sämmtliche Pionier-Abtheilungen des 3ten und 4ten Bataillons heute Abend 7 Uhr die Sandsackbatterie auf der Chaussée der 24pf. abtragen, die Sandsäcke werden sofort ausgeschüttet und in Seeth an die Batterie abgeliefert; gleichzeitig sind von den Pionier-Offizieren sämmtliche Brücken sowie die auf der Chaussée zurückzubringen. — An dem Chaussée-Hause, bei den Replis der Vorposten und bei Schwabstedt gegenüber, hat die Schwadron 3 Cavallerie-Ordonnanzen zu stellen.

„Heute Mittag 12 Uhr ist von sämmtlichen Truppen in Seeth, Drage, Norder- und Süderstapel ein Appell abzuhalten, um dadurch sofort die Present-Stärke und den Verlust der Truppen summarisch festzustellen, und sind die Rapporte darüber um 2 Uhr der Brigade einzureichen. Das 6te und 11te Bataillon haben anzugeben, wie viel Offiziere sich im Dienst befinden und wie viel sie nothwendig zum Dienst bedürfen. Die Munition ist sofort aus der Munitions-Colonne zu ergänzen.

„Der Brigade-Commandeur erwartet, daß die Bataillone vollständig schlagfertig formirt, bereit stehen.

„Heute Mittag 1 Uhr ist von jedem Truppentheil 1 Offizier zum Befehl-Empfang im Brigade-Stabsquartier.

„Das Magazin wird von Süderstapel nach Delve verlegt.

Morgens 8 Uhr.

v. Gagern,
Oberstlieutenant und Brigade-Commandeur."

Dem Oberstlieutenant Lange wurde der Befehl vom Obersten v. d. Tann ertheilt, mit dem 13ten und 15ten Bataillon erst am 7ten Morgens 8 Uhr abzumarschiren, im Falle der Feind bis dahin uns nicht angegriffen haben würde. Der Oberst selbst kehrte den 7ten Morgens nach Rendsburg zurück, indem ihm vom General-Commando die Stellung von Meggerdorf nochmals zu recognosciren aufgegeben wurde.

Vom General-Commando wurde auf dem gemachten Bericht, Nachstehendes befohlen:

„Indem das General-Commando sich mit den vom Brigade-Commando getroffenen Maaßregeln einverstanden erklärt, wird dasselbe hiedurch noch ersucht, an dem südlichen Eiderufer, an dem Punkte, an welchem der Damm ein Knie bildet, von wo aus die Eider beherrscht werden kann, gedeckte Geschützstände für 2 24pf. Kanonen und 2 Mörser einrichten lassen zu wollen. Jene Geschütze, welche unter dem Befehl des Lieutenants Schmidt zu stellen sind, haben die Bestimmung, den Feind fortwährend zu belästigen und ist die Munition für dieselben von der Munitions-Colonne in Süderstapel zu beziehen. — Die übrigen Geschütze der Süd-Batterie, 4 24pf. Kanonen und 2 Mörser sind nach Rendsburg zu befördern.

„Statt der Compagnie des 15ten Bataillons, welche zur Deckung der Süd-Batterie detachirt wurde, ist noch 1 Compagnie des 5ten Bataillons dorthin zu senden, während jene Compagnie des 15ten Bataillons zum Bataillon stößt.

„Die genommene Dänische Galliote ist so lange als möglich zu halten, und wenn sie nicht mehr gehalten werden kann, zu verbrennen.

„Die 2te 12pf. Batterie bleibt zur Verwendung vor Friedrichstadt, resp. Süderstapel stehen.

„Es würde vielleicht zweckmäßig sein, auf dem Windmühlenberge vor Süderstapel ein Werk mit Palisadirung, Blockhaus 2c. anzulegen.

„Der Oberst v. d. Tann wird vor seiner Rückkehr nach Rendsburg die Defileen von Wohlde und Meggerdorf bereiten, um zu untersuchen, ob die Anlegung größerer fortificatorischer Werke dort noch zulässig ist.

Rendsburg, den 6. October 1850.

Der commandirende General
v. Willisen."

Und ferner vom selben Datum:

„Das Brigade-Commando wird ersucht zu veranlassen, daß die von Natur starke Stellung von Seeth und Drage von einer starken Arriéregarde besetzt und durch zweckmäßige fortificatorische Anlagen so verstärkt werde, daß ein Debouchiren aus Friedrichstadt unter allen Umständen verhindert werden kann. Die Position südlich der Eider, wo unsere Süd-Batterie stand, soll schleunigst befestigt und mit gedeckten Geschützständen versehen werden, weshalb beide Compagnien des 5ten Bataillons bis auf Weiteres dort zu belassen sind. Zur Leitung jener fortificatorischen Anlagen, wird noch heute ein Ingenieur-Offizier dorthin commandirt werden. Die beiden Geschütze der reitenden Batterie sollen vor der Hand ebenfalls bei St. Annen bleiben.

Rendsburg, den 6. October 1850.

Der commandirende General."

Die Zurückbringung des Materials wurde in vollständigster Art bewirkt, obgleich der Feind suchte es durch größere Patrouillen zu stören. Die Vorposten gegen Friedrichstadt wurden für die nächste Nacht aus der alten Stellung bis zu dem Querdamm, der die Chaussée rechtwinklich schneidet, und vom Eiderdeich beim Feddershof bis zur Treene und Schwabstedt vis-à-vis sich erstreckt, zurückgezogen. Es wurden 3 Hauptfeldwachen am Feddershof, auf der Chaussée und Schwabstedt vis-à-vis, und Zwischenfeldwachen an den Mündungen der Dämme, die nach Seeth und Drage führen, ausgesetzt. Die Chaussée wurde mittelst einen 24 Fuß breiten Graben durchstochen, und eine Ueberschwemmung längs dem ganzen Querdeich bewerkstelligt. Der Lieutenant Prüssing erhielt den Auftrag jede Stellung der Feldwachen zu befestigen. Auf der Chaussée wurde ein Geschützstand für 2 Geschütze errichtet. Das dortige massive Haus in ein Blockhaus verwandelt. Am Quer- und Mitteldeich ein Blockhaus erbaut. Durch diese Anordnungen erhielt die Aufstellung eine intensive Festigkeit. Durch nachstehenden Brigade-Befehl wurde die Vertheilung und Aufstellung der Truppen angeordnet:

„Brigade-Befehl.

Seeth, den 6. Octbr. 1850.

„Vom 9ten d. Mts. ab werden die Truppen im Westen in drei Detachements und einer Reserve nach folgender Ordre de Bataille und Dislocation eingetheilt:

Ordre de Bataille und Dislocation

der Schleswig-Holsteinischen Truppen im Westen, Stapelholm ꝛc.

Commandeur: Oberstlieutenant v. Gagern, Stabsquartier Süderstapel.
p. t. Generalstabsoffizier: Lieutenant Reed.
Adjutant: Premierlieutenant Regenstein.
„ Lieutenant v. Roggenbach.
Commandeur der Artillerie: Hauptmann Belitz.
„ „ Pioniere: Premierlieutenant v. Bertouch.

1) Vorposten gegen Friedrichstadt.

Commandeur: Major v. Lütgen, Süderstapel.

2 Compagn. des 4ten Bataillons 1 Zug des 1sten Jägercorps	Seeth und Drage	auf Vorposten.

2 Geschütze der 5ten 6pf. Batterie in Seeth.
Pionier-Detachement: Lieutenant Prüssing, Seeth.
Gros: 2 Compagnien des 1sten Jägercorps, Süderstapel.

2) Detachement in Nordosten zwischen Treene und Sorge.

Commandeur: Oberstlieutenant v. Matzdorf, Bergenhusen.

1 Compagnie des 5ten Bataillons ½ Zug des 1sten Jägercorps 2 Geschütze der 5ten 6pf. Batterie 1 Geschütz der 6pf. Positionsbatterie	Wolhde.

Stab und 1 Compagnie des 5ten Bataillons, Bergenhusen.

Stab und 2 Comp. des 4ten Bataillons ½ Zug des 1sten Jägercorps 3 Geschütze der 6pf. Positionsbatterie	Meggerdorf, Johannisberg und Sandschleuse.

3) Detachements südlich der Eider in Dithmarschen.

Commandeur: Hauptmann v. Schöning, Lunden.

2 Compagnien des 5ten Bataillons 1 „ „ 1sten Jägercorps 2 Geschütze der reitenden Batterie 2 schwere 24pf. Kanonen 2 84pf. Bomben-Mörser	St. Annen, Lunden und Wollersum.

Pionier-Abtheilung, St. Annen.

4) Gros und Reserve.

Commandeur: Major Lauer v. Münchhafen, Norderstapel.

1ste Abtheil. des 3ten Bat.	Norderstapel	bezieht mit der 2ten Abtheil. des 4ten Bat. alle 2 Tage abwechselnd die Vorposten.
2te „ „ 3ten „		

4 Geschütze der 2ten 12pf. Batterie, Norderstapel.

4 „ „ „ „ „ Erfde.

2 Züge der 5ten Eskadron des 2ten Dragoner-Reg., Süderstapel.

1 Zug der 5ten Eskadron auf Ordonnanz-Commando, Lunden.

1 „ „ „ „ „ „ Stapelholm.

Pionier-Abtheil., Premierl. v. Bertouch, Station Süderstapel.

Dampfschiff und Kanonenboote, Station Süderstapel.

Etappen-Commandanten, Erfde und Delve.

Munitionsdepôt, Delve.

Arbeitspark bei Norderstapel.

Magazin und Lazarets, Delve.

Ordonnanz-Commando, Bargen.

Stabsquartier Seeth, den 6. October 1850.

Das Commando der 1sten Halb-Brigade

v. Gagern."

Die Truppen haben nach nachstehendem Marschtableau die Märsche auszuführen und die Detachements zu formiren.

Marsch-Tableau.

„Am 7. October.

1 Abtheilung des 3ten Bataillons von Seeth nach Norderstapel.

1 Compagnie des 1sten Jägercorps von Seeth nach Süderstapel.

1 Compagnie des 5ten Bataillons von Wohlde nach Bargen.

Stab des 5ten Bataillons von Wohlde nach Bergenhusen.

2 Geschütze der 5ten 6pf. Batterie von Wohlde nach Seeth.

½ Batterie der 2ten 12pf. von Seeth nach Norderstapel.

½ Bat. der 2ten 12pf. nach Erfde.

„Am 8. October.

1 Abtheilung des 4ten Bataillons von Wohlde nach Meggerdorf und Sandschleuse.

Stab des 4ten Bataillons von Seeth nach Johannisberg bei Meggerdorf.

1 Compagnie des 5ten Bataillons von Bargen nach Lunden.

„Alle Meldungen am Brigade-Commandeur gehen vom 7ten Morgens 11 Uhr nach Süderstapel.

„Die Lager-Bedürfnisse an Holz und Stroh sind im Magazin in Süderstapel zu empfangen.

„Sämmtliche Detachements-Commandeure morgen Vormittag 11 Uhr im Brigade-Stabs-Quartier zu Süderstapel.

„Jeden Morgen von den Detachements eine Meldung am Brigade-Commando.

„Die Truppen ziehen ihre Tornister heran und werden dieselben bis auf Weiteres von den Mannschaften getragen.

„Die Marketender-Wagen können wieder zu ihren Truppentheilen zurückkehren.

„Es ist mit aller Strenge darauf zu halten, daß jeder Verkehr sowohl zu Lande wie zu Wasser durch die Vorpostenkette abgeschnitten wird.

v. Gagern."

Auf nachfolgendes Schreiben des General-Commandos:

„Das Brigade-Commando wird beauftragt, die Stellung bei Seeth und Drage unter allen Bedingungen zu halten, zu welchem Zwecke die Anlegung fortificatorischer Werke erforderlich sein dürften.

„Es ist in Erfahrung gebracht, daß das zwischen Seeth und Friedrichstadt gelegene Chaussée-Haus unserer Seits aufgegeben worden ist; das Brigade-Commando erhält daher den Auftrag, jenes Chaussée-Haus wieder zu nehmen und zu halten.

Rendsburg, den 7. October 1850.

Der commandirende General.
A. B.
v. Stutterheim,
Major."

wurde nachstehender Bericht erstattet:

„Durch ein hohes General-Commando wurde mir soeben der Befehl, die Avantgarden-Stellung bei Seeth und Drage unter allen Bedingungen zu halten und fortificatorisch zu verstärken.

„Das Erforderliche ist bereits gestern schon von mir befohlen, und die nothwendigen Verstärkungen angeordnet, welche bis zur nächsten Nacht 12 Uhr fertig sein werden. Ich darf aber hiebei nicht unerwähnt lassen, daß die Truppen einen sehr schweren Dienst haben, mit zwei

Nächten auf Vorposten kommen, dabei aber zur Vertheidigung der Stellung nur 6 Compagnien verwendbar sind.

„Zugleich wird mir befohlen bei der Vorposten-Stellung bei Seeth das Chaussée-Haus besetzt zu halten.

„Hiegegen erlaube ich mir folgende von mir wohl erwogene Bedenken zur geneigtesten Entscheidung ganz gehorsamst vorzulegen.

„1) Die Aufstellung der Vorposten wird geboten durch den Deich, welcher den Eider- bis zum Treenedeich senkrecht schneidet, welcher vor der Front unserer Stellung läuft, und worin alle Wege und andere Deiche münden. Das Chaussée-Haus liegt gegen 1600 Schritt isolirt vorgeschoben vor derselben; kann rechts und links umgangen werden, und bietet in sich keine Vertheidigung und Haltbarkeit dar, da dasselbe

„2) im wirksamen Kugelfeuer der feindlichen Batterien des gedeckten Geschützstandes liegt, deren Wirksamkeit wir bei der Placirung der Geschütze am 29. September kennen zu lernen Gelegenheit hatten, und

„3) die Besetzung dieses Postens so stark gemacht werden müßte, daß er die Selbstständigkeit in sich trüge, wozu aber die Stärke der disponibeln Truppen, um den Dienst versehen zu können, nicht ausreicht.

Süderstapel, den 7. October 1850.

v. **Gagern.**"

Hierauf folgte nachstehende Entscheidung:

„In Erwiederung Ew. Hochwohlgebornen Schreiben vom gestrigen Dato erklärt sich das General-Commando mit der von Ihnen verfügten Aufstellung der Vorposten an dem Deich, welcher Eider und Treene verbindet und die Straße senkrecht durchschneidet, einverstanden. Die Behauptung des Chaussée-Hauses bleibt daher ganz Ihrem Ermessen angeheimgestellt.

„Ew Hochw. werden ersucht das Debouche von Bergenhusen und Bennebeck offen zu halten, und mit Ihrem nächsten Berichte eine genaue Dislocations-Liste aller unter Ihrem Befehl stehenden Truppen-Abtheilungen hierher einsenden zu wollen.

Rendsburg, den 8. October 1850.

Der commandirende General

v. **Willisen.**"

Zur Erleichterung des Vorpostendienstes gegen Friedrichstadt wurde angeordnet, daß eine Abtheilung des 3ten und eine Abtheilung des 4ten Bataillons abwechselnd alle zwei Tage die Vorposten zu beziehen, den Dienst aber in sich zu regeln hätten. Die Feldwache bei Feddershof

wurde allein vom 1sten Jägercorps gegeben, und zwei Peloton Jäger den Infanterie-Abtheilungen zugetheilt.

Zur schnellen Förderung der Befestigung wurden besondere Arbeits-Commandos formirt; ein Arbeitspark im Gehölz von Bergenhusen eingerichtet, und das fertige Material bei der Zwibergschanze parkirt, wozu das 3te Bataillon täglich 100 Mann Arbeiter gab.

Die 2 Geschütze in Seeth wurden auf die östliche Seite des Dorfes in einen Geschützstand placirt. — Bei der stattfindenden Ablösung der 5ten Schwadron des 2ten Dragoner-Regiments durch die 4te Schwadron sah sich die Brigade zu nachstehendem Brigade-Befehl veranlaßt:

Brigade-Befehl.

Süderstapel, den 9. Octbr. 1850.

„Bei dem Ausscheiden der 5ten Schwadron des 2ten Dragoner-Regiments aus dem Brigade-Verbande kann ich es nicht unterlassen, den Dragonern die volle Anerkennung für die während der Gefechtstage von Friedrichsstadt geleisteten Dienste zu Theil werden zu lassen. Die Dragoner haben sich überall in ihrem oft sehr schwierigen Dienste durch die größte Pünktlichkeit und Ausdauer ausgezeichnet. Ganz besonders aber verdient der Erwähnung der Gefreite Grabow, wegen bewiesenen Diensteifer.

v. Gagern."

Der Brigade-Commandeur hielt es für seine Pflicht eine so praktisch dargethane Brauchbarkeit anzuerkennen, wo ein Truppentheil vollständig aufgelößt, der Soldat 8 bis 10 Tage zu 2 und 3 sich selbst überlassen, bei dem spannensten und beschwerlichsten Tag- und Nachtdienst, ohne das geringste Versehen, seine Aufgabe musterhaft lößte!

Mit einer Cavallerie, wo ein so tüchtiger Kern sich bemerkbar macht, muß unter guter, schnell entschlossener Führung Erfolgreiches geleistet werden, wie sie es, selbst in kleinsten Theilen, unter dem Rittmeister Hansen mehrfach dargethan hat.

In Bezug auf die Behauptung Stapelholms erließ das General-Commando besondere Instructionen, woraus wir Nachstehendes mitzutheilen nicht unterlassen dürfen, da die ursprüngliche Auffassung adoptirt wurde, Offensiv-Stöße von hieraus auszuführen. Dieselbe forderte vom Oberstlieutenant v. Gagern:

„Ihre Aufgabe ist eine Doppelte:

„1) Stapelholm zu decken, zu dem Ende ist die Linie von Seeth, Drage und Wohlde zu halten. Verstärken Sie sich fortificatorisch und

weichen nur einem ernsten und überlegenen Angriff. Ich denke 2 Geschütze und Compagnien bei Seeth und Drage und eben so viel bei Wohlde ist ausreichend, das Andere halten Sie in geschlossener Reserve bei Norder- und Süderstapel.

„2) Mit möglichst viel Kräften auf den Dämmen gegen Alt-Bennebeck debouchiren zu können, wenn der Feind uns hier angreift. Zu dem Ende ist es sehr wichtig, daß Sie sich den Weg über Bergenhusen und die Dampfmühle offen halten — da der über Meggerdorf und noch mehr der über Erfde und der Sandschleuse sehr um ist.

„Berichten Sie über die Möglichkeit einer solchen Bewegung.

„3) Südlich Friedrichstadt gegenüber mögen für jetzt 2 Compagnien stehen bleiben, so lange es die Absicht ist, sich mit etwas großem Geschütz da zu halten, um die Eider zu beherrschen, um den Feind am Wiederaufbau seiner Werke zu geniren und um ihm das Debouchiren gegen Seeth und Drage zu erschweren. Später wird sich das vielleicht ändern.

„4) Die Telegraphen-Linie wird eine leichte Verbindung geben.

„5) Die Brücke von Bargen bleibt liegen und ist im schlimmsten Falle Ihr Rückzug.

„6) Melden Sie täglich ein mal, auch wenn Nichts vorfällt.

Hauptquartier Rendsburg, den 9. October 1850.

Der commandirende General.

v. Willisen.“

„Ferner:

Instruction

für das Commando der Artillerie bei St. Annen.

„Die Aufstellung von 2 24pf. Kanonen und 2 50pf. Mörsern hat zum Zweck:

„1) Den feindlichen Schiffen die Passage über St. Annen hinauf zu verwehren.

„2) Den Feind in seinen Verschanzungen bei Friedrichstadt zu stören und zu belästigen.

„3) Den Feind abzuhalten, bei Friedrichstadt über das linke Eiderufer über zu gehen.

„4) Einen feindlichen Ausfall gegen Seeth zu erschweren.

„Hinsichtlich des Punktes 2 wird vorzugsweise die Anwendung der Mörser stattfinden, jedoch dermaßen, daß die Stadt geschont wird. Wo

der Feind in seinen Verschanzungen neue Arbeiten unternimmt, wo er sich in Haufen versammelt, und wo man seinen bereits vorhandenen Werken erheblichen Schaden zufügen kann, dahin sind besonders die Bomben zu werfen. Die Munition muß sparsam und nie ohne Wirkung verwandt werden; der Feind muß jedoch in steter Besorgniß erhalten werden. Die 24pf., z. B. wenn der Feind Colonnen zur Ablösung zeigt oder gegen Seeth vorrückt, auch zur Belästigung desselben angewandt werden können.

„Die beiden Geschütze der reitenden Batterie sollen weiter entfernt liegende Punkte des nördlichen Eiderufers beobachten, etwanige Schanzarbeiten des Feindes zu verhindern oder doch zu stören suchen, und die bei Wollersum liegende Galliote möglichst gegen feindliches Feuer schützen. Sobald die Geschützstände bei St. Annen vollendet sind, ist der Feind durch einige Bomben von der Anwesenheit unserer Artillerie in Kenntniß zu setzen. Möglichst häufige Berichte sind dem General-Commando durch das Commando der 1sten Halb-Brigade in Süderstapel zuzusenden, auch ist das Commando des bei St. Annen stehenden Pionier-Detachements aufzufordern, einen Bericht über den Fortgang der Arbeiten, sowie eine Zeichnung der angelegten Werke hierher gelangen zu lassen.

Hauptquartier Rendsburg, den 11. October 1850.

Der commandirende General

v. Willisen.“

Auf diese Instruction erstattete der Oberstlieutenant v. Gagern den nachfolgenden Bericht an das General-Commando:

„Gemäß der mir unterm 9ten d. Mts. ertheilten allgemeinen Instructionen, beehre ich mich mit Bezug auf Passus 2 Nachstehendes ganz gehorsamst zu berichten.

„Bei den von mir von Hause aus getroffenen Dispositionen, habe ich mir die Aufgabe gestellt:

„1) Den Terraintheil von Stapelholm zu behaupten; dabei aber in seinen vielen einzelnen Angriffspunkten so kräftig zu verstärken, daß ich mit geringen Kräften gegen einer bedeutend numerischen Uebermacht des Feindes, den Besitz desselben behaupten kann, um

„2) aus dieser Stellung mit 4/5 meiner Kräfte Offensiv-Stöße gegen des Feindes rechter Flanke auszuführen, wenn derselbe unsere Stellung an der Sorge und Rendsburg angreifen sollte.

„An den ersten Theil dieser Aufgabe wird mit aller Kraft gearbeitet, und ist bereits so weit gediehen, daß die Stellung nur durch Forcirung zu nehmen ist.

„In Bezug auf den zweiten Theil der Aufgabe, so ist vor allen Dingen der Weg von Bergenhusen über Dampfmühle durch's Bennebecker Moor nach Klein-Bennebeck passirbar zu erhalten, damit ich hier gegen Klein-Bennebeck debouchiren kann, denn meiner Ansicht nach, muß mein Vorgehen nicht über Alt-Bennebeck gegen Kropp, sondern möglichst weit auf die Rückzugslinie des Feindes einwirkend sein, also über Klein-Bennebeck gegen Groß- und Klein-Rheide bis Jagel 2c.

„Ich würde zur Ausführung dieser Offensiv-Bewegung verwenden:

<table>
<tr><td>1 Compagnie des 5ten Bataillons</td><td rowspan="3">zur Avantgarde.</td></tr>
<tr><td>½ Zug des 1sten Jägercorps</td></tr>
<tr><td>1 Escadron Kavallerie</td></tr>
</table>

<table>
<tr><td>1ste Abtheilung</td><td rowspan="2">des 3ten Bataillons,</td><td rowspan="5">Gros.</td></tr>
<tr><td>2te „</td></tr>
<tr><td colspan="2">1ste Abtheilung des 4ten Bataillons,</td></tr>
<tr><td colspan="2">1ste Abtheilung des 1sten Jägercorps,</td></tr>
<tr><td colspan="2">die 2te 12pfünd. Batterie.</td></tr>
</table>

Das Rendez-vous aller Truppen ist mit Ausnahme des Detaschements in Meggerdorf — welches über Alt-Bennebeck nach Kropp detaschirt — die Dampfmühle. Um dies möglich zu machen, bleiben in der Stellung bei Seeth und Drage: 1 Abtheilung des 4ten Bataillons, 1 Zug Jäger, und 2 Geschütze der 5ten 6pfündigen Batterie;

Bei Wohlde: 1 Compagnie des 5ten Bataillons, ½ Zug Jäger und 3 Positions-Geschütz, stehen.

Zur Verstärkung und Besetzung von Meggerdorf und Bergenhusen marschiren die zwei Compagnien des 5ten Bataillons von St. Annen, indem sie bei Süderstapel übergesetzt werden, nach Bergenhusen und Remfeld, wo sie zur richtigen Zeit eintreffen, um die Defileen zur Aufnahme der Brigade besetzt zu haben.

Süderstapel, den 10. Oktober 1850.

v. Gagern,
Oberstlieutenant."

An demselben Tage wurde berichtet, daß der Feind am 9ten Nachmittags 3 Uhr sein Feuer aus 12pfündern mit Brandgranaten vis-à-vis

von Wollersum gegen unser genommenes Schiff eröffnet habe, jedoch nach Beantwortung unser Seits bald zum Schweigen gebracht war. Um 5 Uhr bemerkte man beim rothen Speicher den Abzug der feindlichen Geschütze und Munitionswagen nach Friedrichstadt.

Der mit dem 7ten eingetretene starke Regen machte es für die sichere Communication der Truppen nothwendig, eine besondere Sorgfalt auf die Sicherstellung derselben eintreten zu lassen. In Bezug auf die getroffenen Maßregeln wurde darüber nachstehend berichtet:

„Der immer mehr steigende Wasserstand und die Gefahr der Communication von Norder- und Süderstapel nach Erfde, hat mich veranlaßt, für eine gesicherte Verbindung über die Eider, von Süderstapel nach Delve, Sorge zu tragen.

„Demgemäß habe ich mich mit der Civilbehörde in Verbindung gesetzt, um an hiesiger Fährstelle mehre Fähren und Schiffe zum Truppentransport namentlich für Geschütze in Bereitschaft zu halten; zugleich aber auch dem Commando der Kanonenboote eine solche Stellung angewiesen, daß die Passage gegen feindliche Kanonenboote gesichert ist.

„Obgleich ohne Instructionen habe ich die bisher gesperrte Passage für ausländische neutrale Schiffe freigegeben, indem mir dies für die politische Lage des Landes nothwendig scheint, bitte aber gehorsamst um bestimmte Befehle darüber.

Süderstapel, den 11. Oktober 1850."

Unter demselben Datum wurde ferner berichtet:

„Bezug nehmend auf meinen Bericht in Betreff der Passirbarkeit der Wege, beehre ich mich einem hohen General-Commando ganz gehorsamst zu melden, daß durch den anhaltenden Regen und beständigen Westwind dieselben zwischen Norderstapel und Erfde und Sandschleuse beinahe unpassirbar geworden sind. Der Wasserstand beim Büngerdamm ist so hoch, daß derselbe nur 2 Zoll Bord hat, und falls ein Durchbruch dieses Dammes (besonders bei dem von uns gemachten Durchstich) erfolgen sollte, was bei einem anhaltenden Westwinde leicht geschehen kann, so wäre das ganze Terrain zwischen Norderstapel und Erfde und der Meggerkoog unter Wasser gesetzt, und die Communication zwischen Norderstapel und Erfde aufgehoben.

„Was den Stand der fortificatorischen Arbeiten betrifft, so ist ein gedeckter Geschützstand für 2 24pf. Kanonen auf der Zulage angefangen. Das erforderliche Holz ist zum Theil am Arbeitsplatz. Die Erdaushebung für den Geschützstand kann am 12ten beendet sein, die Auf-

stellung am 13ten beginnen. Gleichzeitig ist ein Pulvermagazin aufgestellt. Um auch den gedeckten Geschützstand für die Mörser baldigst anfangen zu können, werden Zimmerleute vom Ingenieurcorps erbeten. Diesen Morgen haben die Pioniere der 3ten und 4ten Compagnie des 5ten Bataillons die Erdarbeiten an der Schleuse begonnen.

Der Feind bringt seine alten Werke von Friedrichstadt wieder in Ordnung, und die Ecke vom Mitteldamm und Treenedeich, wo die diesseitige Batterie stand, (in dem beiliegenden Plan E) wird von ihm stark verschanzt und befestigt.

Süderstapel, den 11. Oktober 1850.

v. Gagern."

Hierauf folgte nachstehende Verfügung:

„Das Brigade-Commando wird ersucht, sich im Bezug auf die durch das Steigen des Wassers bedrohte Communication zwischen Norderstapel und Erfde und deren Sicherung mit dem Deichinspector in Verbindung setzen zu wollen.

„Mit der angeordneten Freigebung der Passage für ausländische Schiffe ist das General-Commando vollständig einverstanden, und wird der Statthalterschaft die erforderliche Anzeige davon gemacht werden."

„Dem Commando der Artillerie bei St. Annen ist aufzugeben, die feindlichen Schanzarbeiten möglichst zu stören, was durch ein sparsames aber gut dirigirtes Bombenfeuer leicht zu erreichen sein dürfte.

Rendsburg, den 12. Oktober 1850.

Der commandirende General.

A. B.

Stutterheim."

Um über die Beschaffenheit der Wege von Remfeld nach Mielberg zu, bestimmte Nachrichten zu erhalten, wurde dem Major Stackemann aufgetragen, das Terrain recognosciren zu lassen; es konnte nach dem eingezogenen Bericht Nachstehendes dem General-Commando gemeldet werden.

„Einem hohen General-Commando beehre ich mich ganz gehorsamste Meldung zu machen:

„Von dem Detaschement von Meggerdorf sind gestern zwei Patrouillen, bestehend aus 20 Jägern und 6 Dragonern bis Wiesing und Kropp vorgegangen. Der Feind, der in Kropp 10 Mann, in Wiesing 5 Mann und im Kropperbusch 5 Mann Kavallerie stehende Patrouillen hatte, wurde von unsern Patrouillen nach kurzem Gefecht aus

diesen Dörfern geworfen, worauf sie sich nach Mielberg zurückzogen. Hier von einem Zug Infanterie und einem Zug Dragoner verstärkt, nahmen sie dort Stellung, ohne die diesseitigen Patrouillen anzugreifen, welche darauf ihren Rückzug antraten.

„Die Wege auf diesem Terrainabschnitt sind für alle Waffengattungen gangbar.

„Der Wasserstand hat sich nicht geändert.

Süderstapel, den 14. Oktober 1850.“

„Einem hohen General-Commando meldet das unterzeichnete Commando ganz gehorsamst, daß drei der bisher bei Tönningen stationirten dänischen sechs Kanonenboote über Wollerwieck westlich gesegelt und dem Gesichtskreis entschwunden sind. Der Feind schanzt bei Tönningen stark; er scheint die verfallenen Festungswerke wieder herzustellen und gegen die See zu Artillerie-Verschanzungen einzurichten.

„Die Schanze auf dem Platze wo die sogenannte Borkmühle vor Friedrichstadt stand, erhöht der Feind um einige Fuß, wodurch er unsere Geschützstände bei der Friedrichstädter Fähre dominiren würde; er führt seine Arbeiten in der Nacht aus, wobei er so viel wie möglich von uns belästigt wird.

„Der gedeckte Geschützstand südlich des Friedrichstädter Fährhauses wird mit einem heizbaren Raum versehen, damit zu allen Zeiten bei den Geschützen eine stärkere Wache sich aufhalten kann.

„Wegen des starken Nordwestwindes ist die Eider so hoch angeschwollen, daß die Außendeiche überlaufen, und eine jede Communication zwischen hier und Delve für jetzt unterbrochen ist, was ich zu erwähnen nicht unterlassen darf.

Süderstapel, den 14. Oktober 1850.

v. Gagern.

„Nachstehend beehre ich mich, in Betreff der ferneren fortgesetzten Verstärkungen der Stellungen auf dem Eiland Stapelholm ganz gehorsamst zu berichten.

„Zur Verstärkung der Vorpostenstellung von Seeth und Drage, sowie zur Stellung bei Süderstapel, werden auf dem Treene- wie Eiderdeich Pallisaden-Abschnitte errichtet, wozu im Ganzen 500 Pallisaden erforderlich sind. Ich ersuche ganz gehorsamst, dem Ingenieurcorps geneigtest die nöthige Ordre deshalb ertheilen zu wollen. Ebenso lasse ich auf dem Drager - Süderstapeler Marschwege, an dem Grenzwege zwischen Marsch und Geestland Befestigungen mit Geschütz-Vertheidigung

abschnittsweise bis zum Eiderdamm bei Süderstapel anlegen, um hierdurch die Communication der dortigen Fähre zu sichern, vorzugsweise aber um einen sicheren und festen Anhaltspunkt auf dem linken Flügel der Stellung von Süder- und Norderstapel zu gewinnen.

„Ein Feind, der von Friedrichstadt gegen Erfde vordringen will, kann die Position am Zwiberg nicht angreifen, ehe er sich nicht in den Besitz von Süderstapel gesetzt hat.

„Die obenbezeichneten Anlagen, sowie die projectirten am Seether Wege und dem Mühlenberge, machen die Stellung von Süderstapel sehr stark. Ich bin bei dem Bau der Verschanzungen von der Ansicht ausgegangen, daß zuvörderst, nachdem die äußerste Stellung gegen den Feind verstärkt, der Uebergangspunkt bei Süderstapel zu sichern ist, daher die Werke dort zunächst in Angriff zu nehmen sind. Um diese Arbeiten mit Nachdruck zu fördern, habe ich, so lange das 1ste Jäger-Corps in seiner neuen Formation begriffen ist, ein besonderes Arbeits-Commando vom 3ten Bataillon von 1 Offizier, 4 Unteroffizieren und 120 Mann formirt, solches dem Lieutenant v. Bertouch zur Verfügung gestellt und in Seeth einquartiert. Ferner sind alle Pionier-Detaschements in St. Annen und hier zur Arbeit concentrirt.

„Zur Communikation über die Eider bei Süderstapel nach Delve sind jetzt 2 große Prahme vollständig nutzbar, nebst den dahin führenden Colonnen-Wegen, sowie die übrigen nöthigen Fahrzeuge angelegt. Außerdem wird der Außenweg längst der Eider, so wie der Wasserstand es zuläßt, fahrbar erhalten.

Süderstapel, den 15. Oktober 1850.

v. Gagern."

Die anhaltenden Weststürme, die uns zu isoliren drohten, brachten uns aber auch die Hoffnung in diesen Tagen, feindliche Kriegsschiffe zerstören und erringen zu können, welches uns aber das in diesem Feldzug durchaus feindliche Geschick nicht gönnte! Die folgenden 3 Berichte geben darüber die nicht uninteressanten Facta an:

1) „In Folge der Weststürme sind gestern Nacht bei Schülpersiel außer Ruder und Segelwerk, die Flagge und Wimpel eines dänischen Kriegsfahrzeugs angetrieben und diesseits geborgen worden. Wo und ob das Schiff gestrandet, ist noch nicht ermittelt. Die feindlichen Kanonenboote und das Kriegsdampfschiff liegen bei Tönning vor dem Hafen. Es ist daher bei anhaltendem Westwinde uns die Gelegenheit geboten, diese Schiffe wirksam beschießen, und selbst zerstören zu können.

Ich habe daher dem Hauptmann v. Schöning den Befehl ertheilt, wenn ein Transport bei den grundlosen Wegen irgend möglich ist, mit 2 24pfündigen Kanonen Position bei Wollersum zu nehmen, um im Verein mit den beiden Geschützen der reitenden Batterie die Kriegsschiffe zu zerstören. Zugleich habe ich den Marinelieutenant Jacobsen mit 20 Matrosen nach Wollersum zur Unterstützung des Hauptmann v. Schöning entsendet. Mit der Leitung des Artilleristischen habe ich den Hauptmann Beelitz beauftragt."

Süderstapel, den 16. October 1850."

2) "In Verfolg meines gestrigen Berichts, beehre ich mich ganz gehorsamst zu melden, daß die Ausführung der ertheilten Befehle durch die Grundlosigkeit der Wege unmöglich wird, daß aber statt der 24pf. ein Versuch zur Hinschleifung eines Mörsers stattfindet.

"Außerdem haben die feindlichen Kanonenboote Alles aufgewendet aus ihrer gefährlichen Lage zu kommen und einen günstigen Moment in der Nacht benutzt, um weiter hinaus zu legen, wodurch sie für den Augenblick außer dem Bereich unserer Geschosse geborgen sind.

Süderstapel, den 17. October 1850."

3) "Einem hohen General-Commando beehre ich mich in Betreff der gegen die dänischen Kriegsfahrzeuge angestellten Versuche solche zu zerstören, Nachstehendes ganz gehorsamst zu berichten.

"Dasselbe muß bis jetzt als vertagt angesehen werden, da, wie bereits gemeldet, die Schiffe sich in der einen Nacht bedeutend weiter hinausgelegt haben. Ein Transport schwerer Geschütze, auch der der Mörser auf Schlitten, hat sich bei den Wegen als durchaus unmöglich herausgestellt. Das Zuverlässigste und Gesichertste bleiben die dort stationirten Granatkanonen der reitenden Batterie, die aber bei der augenblicklichen Entfernung von 2500 — 3000 Schritt der Schiffe nicht wirken können. Um den Moment, falls das Element uns noch ein Mal günstig wird, zu benutzen, sind in der Gegend des Tönninger Fährhauses Geschützstände eingerichtet, und der Commandeur der Geschütze, Lieutenant Prizelius, mit Instructionen versehen worden. Der Marinelieutenant Jacobsen ist mit seiner Mannschaft zu seiner Station zurückgekehrt und hat mir die dänische Kriegsflagge und Wimpel überbracht. Dieselben gehören dem großen Boot des Geyser an, welches dicht am Dampfboot mit 1 Offizier und vieler Mannschaft umwarf, von denen aber die Mannschaft gerettet wurde.

"Gleichzeitig meldet der Hauptmann Schöning, daß am 17ten

Mittags 1 Uhr, zu Schülpersiel ein Boot mit Parlamentairflagge, mit 5 dänischen Matrosen und 1 Lootsen, als Lootsen für den Geyser gepreßt, angekommen. Dieser Lootse gab einen von dem Commandeur der Westsee-Flottille, Capitain Wulff, unterzeichnetes Schreiben ab, welches an die Eigner der zu Schülpersiel liegenden Schiffe und Bööte gerichtet ist, und Folgendes enthält:

„Von dem Commando der dänischen Kriegsschiffe wird den Schiffern zu Schülpersiel angezeigt, daß sie bei Tage auslaufen und fahren können wohin sie wollen, um sie einem etwaigen Verderben zu entziehen; jedoch sind hiervon ausgenommen diejenigen Schiffe, welche in die Eider einlaufen wollen.“

Da dem Hauptmann v. Schöning ein von Kriegsleuten bemanntes Boot ohne einen Offizier am Bord und mit einem Schreiben an holsteinische Schiffseigner gerichtet, eine zu große Lästerung der völkerrechtlichen Form erschien, so schrieb derselbe auf das Schreiben des Capitain Wulff folgende Worte:

„Dergleichen Schreiben, nicht an die Militairbehörde gerichtet und von einem Offizier überbracht, können nicht angenommen werden. v. Schöning,
Hauptmann.“

Zugleich wurde dem Lootsen eröffnet, daß eine jede derartige Annäherung, die sofortige Gefangennehmung zur Folge haben würde.

Während der Zeit wo der Hauptmann v. Schöning zur Stelle gerufen, hatte der Lootse Folgendes erzählt:

1) Er glaube, daß sie die Schiffer aus Schülpersiel nur fort haben wollten, damit sie nicht in Brand geriethen, falls hier etwas vorfiele; jedoch glaube er nicht, daß dies dänischerseits begonnen werden würde.

2) Die 6 Kanonenboote, mit einem 24pfünder und einem 60pfünder Mörser bewaffnet, hätten Furchtbares auszustehen; sie erwarteten täglich ihre Abberufung, um bei der Insel Amrum zu überwintern.

3) Während der Tage vor Friedrichstadt haben die Kanonenboote dahin gehen sollen, wäre indessen unterblieben.

4) Bei dem Gefecht mit unsern Kanonenbooten, Mitte September, hat der Geiser 1 Todten und 6 Verwundete gehabt. Die Ma-

trosen haben nicht genug das tapfere Benehmen unserer Flottille beloben können.

Die dänische Flagge und Wimpel werden Einem hohen General-Commando durch das Commando des 1sten Jägercorps überreicht werden.

v. **Gagern**,
Oberstlieutenant und Brigadecommandeur."

Da nach der Ansicht des commandirenden Generals durch die Witterungsverhältnisse, durch die ausgeführten fortifikatorischen Verstärkungen, der Stapelholm von einer geringeren Truppenzahl wie bisher zu behaupten war, so wurde die Besetzung dieses Landstriches auf die frühere vor dem 12. September, von dem 1sten Jägercorps und einem Bataillon, dem 5ten, zurückgeführt, und dem Oberstlieut. v. Gagern aufgegeben, mit der 1sten Halbbrigade eine Reserve-Stellung in und bei Hohn einzunehmen, um von hieraus zur Behauptung der Sorglinie bei Sorgbrück und des Stapelholms rechtzeitig bei einem Angriff des Feindes einzuschreiten.

Nachstehende Befehle ordneten diese Bewegungen:

Ordre vom 17. Oktober an den Oberstlieut. v. Matzdorf. ad **A.**

Brigade-Befehl. ad **B.**

Bericht an das General-Commando, Erfde, den 19. Oktober. ad **C.**

ad **A.**

An
den Oberstlieutenant v. Matzdorf, Hochwohlgeb. in Bergenhusen.

Es ist eine Verminderung der Truppen auf Stapelholm beschlossen und die Heranziehung nach Osten befohlen.

Es bleiben zur Behauptung von Stapelholm, welches durch die angelegten Verschanzungen, dieses an sich schon von der Natur zur Vertheidigung begünstigten Landstrichs, eine bedeutende defensive Kraft gewonnen hat, stehen

das 1ste Jägercorps,
das 5te Inf.-Bataillon,
die 4te Escadr. des 2ten Drag.-Rgts.,
das Dragoner-Ordonnanz-Commando in Bargen,
4 Geschütze der bespannten Positions-Batt. (früher 5te 6pf. Batterie),

4 Geschütze der unbespannten Positions-Batterie,
2 reitende Geschütze, welche südlich der Eider bleiben.

Diese Truppen werden unter Ihren Befehl gestellt, indem Sie als den Centralpunkt Süderstapel zum Stabsquartier nehmen.

Dagegen sind die Batterien und die Sicherung der Nordwestküste von Holstein dem Major Aldosser übertragen.

Die Truppen werden nachstehend vertheilt:

Das 5te Bataillon.

die 3te Comp., Premierlieut. Bäthgen, in St. Annen und Lunden.
die 4te Comp. Norderstapel; besetzt von hieraus Bergenhusen.
die 1ste Comp. Wohlde.
die 2te Comp. Meggerdorf und Sandschleuse.

Das 1ste Jäger-Corps.

Stab: Süderstapel.

1ste Comp. Seeth, mit einer Feldwache in Drage.
3 Comp. Süderstapel.
die 4te Escadron des 2ten Drag.-Rgts. Süderstapel und Lunden.
Dragoner-Ordonnanz-Commando in Bargen, Lieut. v. Rumohr.
Pionier-Detaschement, Lieut. v. Bertouch, in Süderstapel.
Commando in Seeth, Lieut. Prüssing.
" St. Annen.

Artillerie.

2 Geschütze der besp. 6pf. Pos.-Batt. Seeth.
2 " " " " " " Wohlde.
1 " " unbesp. " " " Wohlde.
3 " " " " " " Sandschleuse.
2 reitende Geschütze südlich der Eider, Wollersum.

Ich verlege am 20sten mein Brigade-Stabs-Quartier nach Hohn; die Truppen die hier verbleiben, haben Morgen die befohlenen Stellungen einzunehmen, und sind die Befehle deshalb bereits direkt ertheilt.

Zur Sicherstellung der Communication von Süderstapel nach Delve habe ich eine 2te Fähre, 200 Schritte von der 1sten entfernt, nebst Fahrweg einrichten lassen, jedoch darf diese 2te Fähre nur in besonderen Fällen benutzt werden. Es ist vom General-Commando der besondere Befehl ertheilt daß, sollte die Communication mit Delve durch Unglücksfälle gänzlich unterbrochen werden, so hat sich das Commando im Westen nach der Erfde-Insel zurückzuziehen, jedoch jedenfalls die dort angelegten Verschanzungen, vorzugsweise die Schanze des

Zwiberges bei Norderstapel durch eine kleine Besatzung vertheidigen zu lassen. Da aber jetzt eine 2te Fähre vorhanden, so dürfte ein solcher Fall schwerlich eintreten.

Zu fortzusetzenden Schanzarbeiten, und daß solche mit Nachdruck betrieben werden können, habe ich vom 3ten Bataillon 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und 120 Mann als Arbeits-Commando in Seeth bis auf Weiteres commandiren lassen. Dies Commando wird dem 1sten Jägercorps attachirt und hat das Corps für die Verpflegung des Detaschements von Delve aus zu sorgen.

Süderstapel, den 17. Oktober 1850.

v. Gagern,
Oberstlieutenant und Brigade-Commandeur.

ad B.

Brigade-Befehl.

Süderstapel, den 16. Oktober 1850.

Zufolge Befehls des hohen General-Commandos vom 15ten ds. marschirt das 3te Infanterie-Bataillon am 17ten ds. nach Erfde und am 18ten nach Hohn, wo es Cantonnements bezieht; das 1ste Jägercorps hat demnach noch heute sämmtliche Vorposten von Seeth und Drage abzulösen.

Die 1ste Abtheilung des 4ten Bataillons marschirt am 18ten nach Erfde, und das Bataillon am 19ten nach Hohn, wo es ebenfalls cantonnirt.

Die 2te 12pf. Batterie marschirt am 18ten nach Erfde und am 19ten nach Fockbeck und bezieht am 20sten Cantonnements in Borgstedt.

Der Stab der 1sten Halbbrigade wird am 20sten nach Hohn und zwar zum dortigen Prediger verlegt.

Es bleiben mithin vor der Hand nur 2 Bataillone in Stapelholm und zwar das 1ste Jägercorps und 5te Bataillon, deren Dislocirung näher bestimmt werden wird.

Das Commando über die beiden Bataillone, sowie über die 4te Schwadron des 2ten Dragoner-Regiments, die Positions-Geschütze und die 2 Geschütze der reitenden Batterie, welche letztere südlich der Eider agiren, übernimmt der Oberstlieut. v. Matzdorff.

Das 3te Bataillon läßt 1 Offizier und per Compagnie 1 Unteroffizier und 30 Mann zur Arbeit hier, welche in Seeth Quartier nehmen. Der Offizier hat sich beim Major Lütgen zu melden.

(gez.) **v. Gagern.**

ad C.

Einem hohen General-Commando melde ich gehorsamst, daß die befohlene Truppenbewegung ausgeführt, und der Oberstlieut. v. Matzdorf das Commando in Süderstapel übernommen hat.

Bei der heute von mir persönlich vorgenommenen Recognoscirung des Weges von Süderstapel nach Delve, habe ich denselben grundlos gefunden, und halte ich es für Pflicht, Einem hohen General-Commando Folgendes zu berichten.

Die Strecke von der Eider bis zur Hälfte des Weges nach Delve ist so durchweicht und überall von tiefen Löchern unterbrochen, daß die Pferde stellenweise bis an den Bauch hineintreten, und bei dem schweren schlüpfrigen Boden ein Durchbringen der Lebensmittelwagen mit 2, ja selbst mit 4 Pferden, besonders bei ferner anhaltendem Regen unmöglich wird.

Da nun von dieser Communication die Verpflegung der Truppen in Stapelholm abhängt, und ein Umweg von Delve über Bargen, Erfde, Norderstapel nach Wohlde bei dem schon jetzt fast unpassirbaren Wege zwischen Erfde und dem Zwiberge nicht durchzuführen sein wird, so erlaube ich mir Einem hohen General-Commando den gehorsamsten Vorschlag zu machen, um die Verpflegung der Truppen für alle Fälle zu sichern, das Magazin von Delve nach Süderstapel zu verlegen und die Lebensmittel mittelst des Dampfbootes nach Süderstapel zu befördern.

Erfde, den 19. Oktober 1850.

v. **Gagern.**

Durch diese Anordnungen wurden die Operationen in der Landschaft Stapelholm beendet, und im November das 1ste Jäger-Corps vom 4ten Corps abgelöst. In Folge der eingetretenen Ereignisse wurden die Truppen des Eilandes mit der Armee am 20. Januar 1851 hinter die Eider zurückgezogen, und dadurch die Landschaft in Folge der geschlossenen Verträge geräumt.

Dislocations-Tableau.

Truppentheil:	19. September.	20. September.	21. September.
Stab der III. Brigade......	Norderstapel	Rendsburg	
1stes oder 4tes Jäger-Corps..	Norderstapel	Erfde concentrirt	Gärten u. Höfe vor dem Kronwerk.
9tes Infanterie-Bataillon.....	Um 11 Uhr nach dem Abkochen nach Büdelsdorf		
7tes " "	Concentrirt sich in Erfde	Borgstedt, Lehmbeck	
4te Esc. I. Drag.-Regiments.	Erfde	Hohn	Hohn.
Reitende Batterie...........	Erfde	Fockbeck	
½ 3pfünder Batterie........			Rendsburg.
½ 5te 6pfünder Batterie.....	Bunge (Avantgarde)	Erfde	
Stab der 1sten Halbbrigade...		Erfde	
3tes Infanterie-Bataillon.....	Von Bündsdorf nach Hohn	Erfde und Norderstapel	
4tes " "	Von Bündsdorf nach { Friedrichsholm-Colonie, Christiansholms-Colonie, Sandschleuse		
Stab und 1 Esc. I. Drg.-Rgts.	Borgstall	Hohn	
½ Escad. II. Drg.-Rgts. ..	Von Lehmbeck nach Hohn	Erfde, zur Ablösung aller Kavallerie-Detaschements im Westen.	

Anlage II.

Ordre de bataille

der Schleswig-Holsteinischen Truppen in der Landschaft Stapelholm, am 19ten September 1850.

Commandeur: **General-Major von der Horst.** (Norderstapel.)

(III. Brigade.)

I. Jäger-Corps.
p. t. Commandeur: Hauptmann Lütgen.

IX. Infanterie-Bataillon. Commandeur: Major v. Hagen.	**VII. Infanterie-Bataillon.** Commandeur: Oberstlieut. Springborn.	**IV. Jäger-Corps.** Commmandeur: Major v. Lützow.

4te Escadron des I. Drag.-Regts.

Cavall.-Ordonz.-Commando.

½ 3pfünd. Batterie.	**½ 6pfünd. Positions-Batterie.**	**Reitende Batterie.**

Pionier-Commando.

Anlage III.

Ordre de bataille

der Schleswig-Holsteinischen Truppen in der Landschaft Stapelholm, am 20sten September 1850.

Command.: **Oberst-Lieutenant von Gagern.** (Erfde.)

(I. Halb-Brigade.)

Stab: p. t. General-Stabs-Offizier Lieutenant Reed.
Adjutanten: Pr.-Lieutenant Regenstein.
" " " Frh. v. Roggenbach.
Brigade-Arzt: Ober-Arzt Dr. Schow.

IV. Inf.-Bataillon.
Comd.: Major Stakemann.

III. Inf.-Bataillon.
Comd.: Major Lauer v. Münchhofen.

I. Jäger-Corps.
Comd.: p. t. Hauptm. Lütgen.

5te Escadr. II. Drag.-Regts.
Rittmstr. v. Gräve.

Cavallerie-Ordonnanz-Commando.
Lieutenant v. Rumohr.

½ 6pfünd. Positions-Batterie.
(Ohne Bespannung.)

½ 5te 6pfünd. Batterie.

Pionier-Commando.
Lieut. Prüssing.

Flottille.
Station: Süderstapel.
Commandeur: Lieutenant Andresen.
Kanonenboote: **№ 7** und **№ 10**, Dampfschiff Rendsburg.

Ordre de bataille

der Schleswig-Holsteinischen Truppen in der [illegible] am [illegible] Dezember 1850.

Commando: Oberst-Lieutenant von [illegible]. (Stab.)

Stab: [illegible]

Adjutant: [illegible]

[illegible]

III. Inf.-Bataillon.

Comd.: Major [illegible]

IV. Inf.-Bataillon.

Comd.: Major [illegible]

1. Jäger-Corps.

Comd.: [illegible]

[illegible] II. Drag.-Regts.

Cavallerie-Ordonnanz-Commando.

Lieutenant v. [illegible]

[illegible] Batterie.

Pionier-Commando.

[illegible]

Commandeur: [illegible]

Kanonenboote Nr. 7 und Nr. 10. Dampfschiff [illegible]

Anlage IV.

Aufstellung
des 1sten Jäger-Corps und 7ten Infanterie-Bataillons auf Stapelholm und Erfde.

A. Auf Stapelholm: Commandirt der Hauptm. v. Schöning.

1 Compagnie des 1sten Jägercorps } in Süderstapel
1 Compagnie des 7ten Infanterie-Bataillons }

geben die Vorposten gegen Friedrichstadt, mit einer Feldwache in Seeth, eine in Drage und eine auf Fedderhof. Bei Nacht werden diese Feldwachen weiter zurückgezogen, und bleiben dort nur stehende Patrouillen zurück.

1 Compagnie des 1sten Jägercorps } in Norderstapel
2 „ „ 7ten Infanterie-Bataillons }

geben die Wachen in der Schanze auf dem Zwiberg und in Holzkathe zur Beobachtung der Treene.

1 Compagnie Jäger, davon 1 Zug in Wohlde, 1 Zug in Bergenhusen, geben die Vorposten gegen Bünge und Börm, und zwar eine Feldwache in Wohlde, eine 1000 Schritt östlich davon, eine stehende Patrouille am Börmer Krug, eine an der Hundebrücke, bei Reppel und Fünfmühlen.

B. Auf Erfde.

1 Zug des 7ten Infanterie-Bataillons bei der Steinschleuse,

1 Compagnie des 7ten Infanterie-Bataillons in Erfde, giebt die Wachen bei Bargen und Thielen.

1 Zug des 1sten Jägercorps auf der Sandschleuse.

1 Zug des 7ten Infanterie-Bataillons in Christiansholm.

Von der Sandschleuse werden 2 stehende Patrouillen bei Meggerdorf gegeben.

Die Artillerie ist wie folgt placirt:

2 6pfdr. in der Schanze auf dem Zwiberge,
2 6pfdr. auf der Steinschleuse,
2 3pfdr. auf der Sandschleuse,
2 3pfdr. in Erfde, zur Reserve.

1 Zug vom 1sten Jägercorps steht in Lunden, zur Beobachtung der Eider-Uebergänge.

Norderstapel, den 18ten September 1850.

Lütgen,
Hauptmann und p. t. Commandeur des 1sten Jägercorps.

Disposition

zum Ueberfall auf Hollingstedt und Festsetzung in dieser Stellung durch die 1ste Halb-Brigade.

Sichere Nachrichten von dem Feinde besagen, daß er lebhaft schanzt, um die Stellung von Hollingstedt möglichst haltbar zu machen, bis jetzt aber die Werke noch nicht vollendet und armirt hat, das Difilée von Bünge nur bei Tage und nicht bei Nacht, Hollingstedt aber mit einem Bataillon besetzt hält.

Der Brigade-Commandeur beschließt daher mit den disponibel zu machenden Truppen der Brigade, nach nachstehender Disposition heute Nacht einen Ueberfall auf Hollingstedt auszuführen.

Disposition.

An dem Ueberfall nehmen Theil:

1ste Colonne, von Wohlde über Bünge. Hauptmann Lütgen.

½ Comp. Jäger (das Wohlder-Bergenhusener Detachement) 1 Comp. des 3ten Bat. (von Norderstapel)	Avantgarde. Hauptm. Henning.
1 Comp. Jäger (Norderstapel) 2 Comp. des 3ten Bataillons (Erfde und Süderstapel)	Gros. Hauptmann v. Bischofshausen.

2te Colonne, von Remfeld über Dörpstedt und Clove. Unter meinem Befehl.

1 Zug Jäger 1 Comp. des 4ten Bataill.	Meggerdorf	Avantgarde. Hauptm. Schneider.
3 Comp. des 4ten Bataillons 4 Geschütze der 5ten 6pf. Batterie.		Gros. Major Stakemann.

Der Major Lauer v. Münchhofen erhält das Commando zur Deckung Stapelholms während des Unternehmens, und nimmt seinen Aufenthalt in Norderstapel.

Zu dessen Verfügung und zur Deckung bleiben stehen:

1) Gegen Friedrichstadt.
   1 Comp. Jäger in Süderstapel; besetzen mit starken Feldwachen Drage und Seeth; 1 Comp. Jäger in St. Annen und Lunden.
2) Bei Wohlde und Bergenhusen.
   1 Compagnie des 3ten Bataillons, welche jetzt dort steht.
3) Remfeld und Reppel.

Hiezu giebt das 4te Bataillon 2 Offiziere und 100 Mann, welche ersteres mit 1 Offizier und 80 Mann, Reppel mit 1 Offizier und 20 Mann besetzt. Der Feldwache von Remfeld wird 1 Unteroffizier und 8 Dragoner zugetheilt, die den Auftrag erhalten, über Alt-Bennebeck nach Kropp zu patrouilliren. Der Unteroffizier hat mir über Klein-Bennebeck nach Clove melden zu lassen.

Die Vorposten sind heute Abend um 7 Uhr von den bezeichneten Truppen eingenommen.

Die 4 Positions-Geschütze in ihren Stellungen.

Die 1ste Colonne, Rendez-vous: am nördlichen Ausgang von Wohlde.

Die 2te Colonne, Rendez-vous: bei Remfeld.

Die 1ste Colonne um 12 Uhr, die 2te Colonne um 10 Uhr Nachts zum Abmarsch bereit. Beide Colonnen treten 5 Minuten nach diesen Stunden den Nachtmarsch an.

Das Gelingen des Ueberfalls hängt von der möglichst überraschenden Wegnahme des Postens von Clove ab. Sowie dies gelungen, werden die Brücken der Rheider Aue und deren zweiten Arm durch einen schnellen Anlauf genommen; Hollingstedt wird dann auch in unsere Hände sein. Da die Brücken steinerne sind, so ist hier durch die angebrachten Barrikaden nur ein geringer Aufenthalt möglich, die das Vordringen nicht aufhalten können.

Um jedes Mißverständniß bei der Ausführung zu vermeiden, so hebe ich folgende Hauptmomente hervor, die für die Herren Commandeure den Anhalt ihres Handelns bilden werden.

Erster Moment.

Der Marsch bis zur Concentration der beiden Colonnen, und die Aufhebung des Postens von Clove.

Das Vorgehen findet in 2 Colonnen statt, indem die westliche, 1ste Colonne, unter dem Hauptmann Lütgen von Wohlde über Bünge sich im Besitz von Clove zu setzen hat. Dies zu unterstützen und den Posten von Clove aufzuheben, geht die östliche, 2te Colonne, unter meinem Befehl von Remfeld über Börm, Neubörm, Dörpstedt bis zur großen Friedrichstädter Straße vor, indem die Avantgarde Clove umgehend, es westlich liegen lassend, die Brücke der Rheider Aue zu

erreichen sucht. Sowie das Gros der 2ten Colonne die Friedrichstädter Straße erreicht hat, ist der Moment gekommen, wo der Hauptmann Lütgen Clove zu nehmen hat.

Damit der Marsch der 2ten Colonne aber unbemerkt vom Feinde ausgeführt werden kann, so erhält der Rittmeister v. Gräve mit drei Zügen der Schwadron den Auftrag, das ganze Terrain vom Rheider Aue bei Groß-Rheide bis zum Wiesengrund von Friedrichs-Anbau-Colonie frei von feindlichen Patrouillen zu halten, und solche aus diesem Terrainabschnitt zurück zu jagen.

Der Rittmeister v. Gräve führt dies um 8 Uhr Abends von Remfeld aus.

Sowie die 2te Colonne Dörpstedt erreicht hat, besetzt derselbe mit einem Zuge die Friedrichstädter Straße gegen Groß-Rheide, schließt sich aber selbst mit zwei Zügen dem Gros meiner Colonne an.

Sollte der erstere Zug von zahlreicher Cavallerie gedrängt werden, so zieht sich dieser auf das Gros der Infanterie in Clove zurück.

Sobald die 1ste und 2te Colonne sich bei Clove vereinigt haben, wird der etwanige Rückzug der 2ten Colonne auf Remfeld aufgegeben, und findet derselbe nur auf Bünge statt.

Zweiter Moment.

Die 2te Colonne nimmt Hollingstedt und setzt sich dort fest; während die 1ste Colonne im Abschnitt von Clove sich einlogirt.

Wenn die 1ste Colonne Clove genommen und die Avantgarde der 2ten Colonne die Brücke erreicht hat, folgt das Gros seiner Avantgarde. Die 2te Colonne sucht geschlossen unaufhaltsam über die zweite Brücke bis zum Straßenknotenpunkt in Hollingstedt vorzudringen. Hier macht das Gros Halt und setzt sich fest. Der Hauptmann Schneider mit der Avantgarde besetzt sofort:

1) Mit 2 Peloton Jäger die Westseite, die Kirche und die Treene-Brücke.
2) Mit 2 Peloton Jäger die Brücke auf dem Wege nach Schleswig.
3) Mit der Compagnie des 4ten Bataillons den Ausgang des Dorfes am Silberstedter Wege.

Indem ich hoffe den Feind zu überfallen, gebe ich den zwei Zügen Dragonern hier die Gelegenheit, mit großem Erfolg einhauen zu können;

wenn der Feind geworfen, ihn zu verfolgen; jedoch soll sich diese über Ellingstedt oder Rühmland nicht hinaus erstrecken.

Die Batterie folgt dieser Bewegung der 2ten Colonne nicht, sondern nimmt bei Clove folgende Stellung:

Mit 2 Geschütze an der Westseite des Dorfes bei der Ueberschwemmung an der Straße, um die Brücke und den Weg zu bestreichen und

2 Geschütze an dem östlichen Knie der Straße, um gleichzeitig die Rheider Straße und die Brücke zu beherrschen.

Der Hauptmann Lütgen mit der 1sten Colonne nimmt, sobald er Clove genommen, Stellung in diesem Abschnitt und besetzt die Brücke der Rheider Aue zur Aufnahme der 2ten Colonne, um mit seinem Gros dieser als Reserve zu dienen.

Der Hauptmann Lütgen hat sich so zum Herren von Clove zu machen, daß er unter allen Umständen gegen einen von Groß-Rheide vordringenden Feind, sich behauptet.

Das Benehmen des Feindes wird die ferneren Maßnahmen an Ort und Stelle bedingen.

Die Truppen laden nicht eher, bis wir Stellung in Clove und Hollingstedt gewonnen haben.

Die Pionier-Sectionen der beiden Infanterie-Bataillone werden besonders unter dem Befehl des Lieutenants Prüssing gestellt, und schließen sich dem Gros der 2ten Colonne in Remfeld an.

Es dürfen keine Verwundeten-Wagen mit geführt werden.

Es wird auf dem Marsche jedes Singen und lautes Sprechen strenge, wie das Rauchen verboten.

Es findet ein geschlossener, streng geordneter Marsch statt; jeder Offizier an die Tête seines Zuges, die Unteroffiziere bei ihren Sectionen. Der älteste Lieutenant der Compagnie schließt dieselbe. Die Spitze der Avantgarde nur 50 Schritt vor aus. Mein Adjutant, Lieutenant Reed führt dieselbe. Ich für meine Person halte mich beim Gros der Avantgarde der 2ten Colonne auf.

Erfde, den 26. September 1850.

v. Gagern,
Oberstlieutenant und Brigade-Commandeur.

Anlage VI.

Disposition

zur offensiven Bewegung, für den Fall, daß die diesseitige Armee in der Stellung der Sorglinie angegriffen wird.

Zur Ausführung eines Offensiv-Stoßes der 1sten Halb-Brigade, für den Fall, daß der Feind die Sorglinie angreift, werden verwendet:

2 Comp. Jäger (Norderstapel, Wohlde, Bergenhusen und Meggerdorf.) 1 Comp. des 3ten Bataillons (Norderstapel.) 1 Zug Dragoner.	Avantgarde. Hauptmann Lütgen.
1ste Abtheilung des 3ten Bataillons (Norderstapel, Süderstapel und Erfde.) 1ste Abtheilung des 4ten Bataillons (Meggerdorf.) 4 Geschütze der 5ten 6pfünd. Batterie.	Gros. Major v. Lauer.
2te Abtheilung des 4ten Bataillons (Sandschleuse u. Christiansholm-Colonie.) 2 Züge der 5ten Esc. des 2ten Drag.-Rgts.	Reserve. Major Stakemann.

Das Rendez-vous der Avantgarde ist bei Reppel, des Gros und der Reserve bei Meggerdorf, wo ich an Ort und Stelle die nähere Disposition ertheilen werde.

Indessen geht meine Absicht im Allgemeinen dahin, graden Weges über Friedrichsanbau-Colonie zu marschiren, und Stellung auf der Kropp-Rheider Straße zu nehmen, wo ich nach Umständen mich entscheiden werde, ob ich Jagel zu gewinnen suche, oder südlicher den Feind angreife.

Die Avantgarde hat für die Deckung der linken Flanke zu sorgen, und Dörpstedt zu besetzen, gegen Groß- und Klein-Rheide in dem dortigen kleinen Gehölze durch 2 Peloton Jäger Stellung nehmen zu lassen und durch den Zug Dragoner das ganze Terrain bis zur Chaussee aufzuklären.

Das Gros entsendet eine stärkere Patrouille von 1 Offizier und 80 Mann, dem 8 Dragoner beigegeben werden, von Remfeld über Alt- und Klein-Bennebeck bis Kropp, zur Deckung der rechten Flanke.

Zur Deckung von Stapelholm bleiben unterm Befehl des Hauptmann v. Schöning in Süderstapel stehen:

1 Compagnie Jäger in Süderstapel gegen Friedrichstadt.

1 Compagnie des 3ten Bataillons in Wohlde und Bergenhusen.

2 Feldwachen des 4ten Bataillons in Remfeld und Reppel.

Die Positionsgeschütze in ihren Stellungen.

Die Compagnie Jäger in St. Annen und Lunden.

Erfde, den 25. September 1850.

v. Gagern,
Oberstlieut. und Brigade-Commandeur.

Anlage VII.

Verlust-Liste

der Schleswig-Holsteinischen Truppen in den Gefechten bei Friedrichstadt und Tönning, vom 28sten September bis 5ten October 1850.

Truppentheile:	Gefallen			Verwundet				Vermißt			Summa			
	Offc.	U-Off.	Gem.	Offc.	Ärzte.	U-Off.	Gem.	Offc.	U-Off.	Gem.	Offc.	Ärzte.	U-Off.	Gem.
1stes Jäger-Corps	1	2	13	3	1	2	50	"	"	6	4	1	4	69
5tes " "	"	"	4	1	"	6	28	"	1	5	1	"	7	37
3tes Infanterie-Bataillon	1	"	3	"	"	7	16	"	"	5	1	"	7	24
4tes " "	"	"	"	"	"	"	3	"	"	5	"	"	"	8
5tes " "	"	"	2	"	"	"	3	"	"	5	"	"	"	10
6tes " "	6	2	17	8	1	8	140	1	1	54	15	1	11	211
11tes " "	3	3	4	6	"	12	113	"	6	32	9	"	21	149
15tes " "	2	1	6	4	"	5	38	"	"	20	6	"	6	64
Artillerie	"	1	1	"	"	2	8	"	"	"	"	"	3	9
5te Schwadron 2ten Drag.-Regts.	1	"	"	"	"	"	2	"	"	"	1	"	"	2
Pioniere	"	1	"	"	"	"	6	"	"	1	"	"	1	7
Marine	"	"	1	1	"	1	1	"	"	"	1	"	1	2
Summa...	14	10	51	23	2	44	408	1	8	133	38	2	61	592

693

Namentliche Verlustliste

Anlage VIII.

der in den Gefechten von Friedrichstadt gefallenen und verwundeten Schleswig-Holsteinischen Offiziere.

Truppentheil.	Gefallen.	Verwundet.	Bemerkung.
1. Jägercorps.	Hauptm. Bärens.	Lieut. v. Gilsa. " Breckling. " v. d. Heyde.	
5. Jägercorps.		Pr.-Lt. Hartert.	
3. Inf.-Batt.	Lieut. Schmidt I.	....	An 3 Wunden in Husum in Gefangensch. gestorben.
6. Inf.-Batt.	Hptm. v. Erhardt. P.-L. v. Tresenreuter. Lieut. Kirchhoff. " Rheder. " Apel. Pr.-Lt. v. Loga.	Hautpm. Lettgau. " Basson. Pr.-Lt. v. Luckner. Lt. v. Uslar-Gleichen. Hauptm. v. Below. Lt. u. Adj. Buschick. Lieut. Sommer. " Hansen I. " Hansen II.	
11. Inf.-Batt.	Hptm. v. Wedderkop. Lieut. Adelmann. " Sembach.	.... Hptm. v. Stranz. " v. Hasenkamp. Lieut. Breede. " Cromrey. " Müller. " v. Arnold.	An seinen Wunden in Flensburg in Gefangensch. am 7. Oct. gestorben.
15. Inf.-Batt.	Lieut. Borsch. " Heutlass.	Hptm. Schleyer. " v. Herzberg. Lt. v. Bieberstein. Lt. u. Adj. Voigt.	
5te Escadron 2. Dr.-Rgts.	Lieut. Lenz.		
Marine.		Lieut. Meyer.	
Total...	14	24	-

An die Offiziere der Schleswig-Holsteinischen Armee!

Kameraden!

Friedrichstadt ist zum Theil ein Trümmerhaufen.

Durch den Kriegs-Zweck waren wir in die harte Nothwendigkeit versetzt, dieser freundlichen und befreundeten Stadt großen Schaden zuzufügen. Der Feind hat das noch vermehrt!

Was von unserer Seite geschah, mußte geschehen! Als Mittel zur Erlangung eines großen Zwecks durfte selbst die Gefährdung dieser Stadt nicht gescheut werden. Um die Stadt und die reiche Landschaft, wozu sie der Schlüssel ist, wiederzugewinnen, mußte der Aufenthalt des Feindes und des Vertheidigers der Werke beschossen werden. Der Zweck ist leider nicht erreicht, doch der Wille dazu war da und das vergossene edle Blut so vieler unserer wackeren Kameraden, Offiziere wie Soldaten hat bewiesen, daß es uns Ernst war! —

Jetzt gilt es zu helfen, wo zu helfen ist.

Laßt uns Kameraden die ersten dabei sein. Wer ein Herz hat für unsern Kampf und für die Leiden, die er verursacht, wird folgen: Laßt daher, Kameraden, bei allen Truppentheilen den Ruf zur Hülfe erschallen, gebe jeder, soviel er kann und laßt uns so beitragen, **Friedrichstadt** zu Hülfe zu kommen.

Oberst von der Tann. **H. v. Gagern,** Major. **F. Wasmer.**

R. v. Stutterheim, Major. **Grunwald,** Hauptmann. **Aye,** Rittmeister. **C. J. Zimmermann,** Lieutenant.

Krohn, Hauptmann. **Friedrich Christian, Prinz zu Schleswig-Holstein.**

v. Raumer, Lieutenant. **van Alten,** Hauptmann. **F. W. Heintze,** Lieutenant.

Stärke-Rapport

der gegen Friedrichstadt verwendeten Schleswig-Holsteinischen Infanterie-Bataillone.

Truppentheile.	Ist stark				Davon sind krank				Bleiben zum Dienst				Summa excl. Offiziere.	Bemerkungen.
	Offc.	U-Off.	Spiell.	Gem.	Offc.	U-Off.	Spiell.	Gem.	Offc.	U-Off.	Spiell.	Gem.		
1stes Jägercorps....	23	111	33	1182	5	18	1	146	18	93	32	1036	1171	2½ Comp. nahmen nur Theil am Gefecht v. 4. Oct.
1. Abth. d. 5. Jägerc.	12	57	18	566	2	7	1	62	10	50	16	504	570	
3tes Inf.-Bataillon.	22	108	38	1180	2	13	1	104	20	95	37	1076	1308	
4tes " " .	15	102	39	1101	2	5	2	99	17	97	37	1062	1136	½ Bat. nur im Gefecht am 4. Oct.
5tes " " .	23	89	36	1132	2	7	1	110	21	82	35	1022	1139	¼ Bataillon desgl.
6tes " " .	21	102	36	1180	1	6	1	98	20	96	35	1082	1213	
8tes " " .	22	103	38	1172	1	10	1	102	21	93	37	1070	1130	Am 4. Oct nicht im Gefecht.
11tes " " .	24	106	38	1170	2	15	1	110	22	91	37	1060	1188	
13tes " " .	25	108	34	1182	2	13	1	120	23	95	33	1062	1190	Desgleichen.
15tes " " .	22	108	36	1140	2	12	1	108	20	96	35	1032	1163	
Summa...	...	....	...	.....	...	...	...	....	...	...	...	.....	11,098	

Von den 11,098 Combatanten { nahmen Theil am Sturm 6929 Mann, excl. 114 Offiziere.
waren in den Stellungen verwendet 4179 Mann.
Es fielen beim Sturm, von den Offizieren der **Dritte**, von der Mannschaft der **zehnte** Mann.

Marsch-Tableau

(Siehe S. 31.)

der, der ersten Halbbrigade unterstellten Truppentheile auf Stapelholm, am 26. und 27. September.

Truppentheil:	26. September.	27. September.	28. September Morgens 4 ½ Uhr.
1stes Jägercorps	1 Comp. Lunden 1 „ Süderstapel 1 „ Norderstapel 1 Zug Wohlde u. Bergenhusen 1 Zug Meggerdorf	bleibt der Zug von Meggerdorf nach Süderstapel	1½ Comp. Seeth 1 „ Drage 1 „ Lunden und St. Annen ¼ „ Wohlde ¼ „ Meggerdorf
3tes Infanterie-Bataillon	1 Comp. Erfde 1 „ Norderstapel 1 „ Süderstapel 1 „ Steinschleuse, Bergenhusen u. Wohlde.	Norderstapel zusammengezogen	Seeth
4tes „ „	Christiansholm Sandschleuse Meggerdorf	bleibt	1 Abtheilung Meggerdorf und Rönfeld. 1 „ Bergenhusen
5tes „ „	3 Comp. Erfde 1 „ Bargen	Stab u. 1 Comp. Wohlde 1 „ Bergenhusen 1 „ Süderstapel 1 „ Lunden	1 Abtheilung Wohlde 1 Comp. Lunden und St. Annen 1 „ an der Treene, gegenüber von Schwabstedt
6tes „ „	Hohn	1 Abtheilung, Major Lüders, Norderstapel 1 Abtheilung, Hauptm. Lettgau, Süderstapel	1 Abtheilung Seeth 1 „ Drage
5te Schwadron 2tes Drag.-R.	1 Zug Norderstapel 1 „ Erfde	2 Züge Süderstapel	der disponible Theil Mühlen von Süderstapel
5te 6pfünd. Batterie	4 Geschütze Norderstapel	4 Geschütze Wohlde	4 Geschütze Wohlde
3te 12pfünd. „	Erfde	Norderstapel	6 Geschütze Seeth 2 „ Schwabstedt gegenüber
Reitende „	2 Geschütze Bargen	2 Geschütze St. Annen	2 Geschütze Lunden
24pfünd. Mörser-Batterie	2 Geschütze Erfde	2 Geschütze Norderstapel	2 Geschütze Seeth
6pfünd. Positions-Batterie	2 Geschütze Norderstapel 2 „ Sandschleuse	4 Geschütze mit Bauernpferden bespannt Sandschleuse.	2 Geschütze Meggerndorf
Pionier-Abtheilung	Meggergorf	Norderstapel	Seeth.

Das Magazin für sämmtliche Truppentheile ist in Delve; Leichtkranke in Delve.

Sämmtliche Dislocirungs-Veränderungen, welche Truppentheile betreffen, die am 27. die Orte Norder- und Süderstapel zu beziehen haben, müssen Morgen mit Tagesanbruch ausgeführt sein.

Es wird jede Recognoscirung Seitens der Herren Offiziere in dem Terrain-Abschnitt zwischen Seeth, Drage und Norder- und Süderstapel für die nächste Zeit untersagt.

Erfde, den 26. September 1850.

Das Commando der ersten Halbbrigade
v. Gagern,
Oberst-Lieutenant.

Ordre de bataille

der Schleswig-Holsteinischen Armee, am 4. Oktober 1850.

Avantgarden-Brigade.

Stellung am Witten- und Bisten-See.

Generalmaj. v. Gerhardt.

1stes Infanterie-Bataillon. 1ste 12pfünd. Batterie.

2tes Infanterie-Bataillon. 4te 6pfünd. Batterie.

12tes Infanterie-Bataillon. 1ste Schwadron 1sten Drag.-Regts.

2tes Jäger-Corps. 3tes Jäger-Corps. 2te Schwadron 2ten Drag.-Regts.

Flanken-Corps. Hauptm. v. Aller. ½ 5tes Jäger-Corps.

1ste Halb-Brigade. (Stapelholm.)

Oberstlieut. v. Gagern.

½ 5tes Jäger-Corps. 1stes Jäger-Corps.

6tes Infant.-Bat. 5tes Infant.-Bat. 4tes Infant.-Bat. 3tes Infant.-Bat.

Ordonnanz.-Escad. 11tes Infant.-Bat. 8tes Infant.-Bat. 5te Escadr. 2ten Drag.-Regts.

6pf. Positions-Batterie. ½ 5te 6pf. Batterie. 3te 12pf. Batterie. 2te 12pf. Batterie. 2 reit. Geschütze.

84pf. Batterie. 50pf. Mörserbatterie. 10, 24pf. Batterie. Raketenbatterie.

Kleine Mörserbatterie. Munitions-Colonne № 1.

Anmerk. Zur Berennung unter Oberst v. d. Tann gegen Friedrichstadt verwendet.

2te Halb-Brigade. (Stapelholm.)

Oberstlieut. v. Lange.

15tes Infanterie-Bataillon. 13tes Infanterie-Bataillon.

3te Infanterie-Brigade (Rendsburg.)

Generalmajor v. d. Horst.

14tes Infant.-Bataillon. 10tes Infant.-Bataillon. 9tes Infant.-Bataillon. 4tes Jäger-Corps.

3te 6pfündige Batterie. ½ Schwadron Dragoner.

Reserve.

2te Infanterie-Brigade. (Rendsburg.)

Oberst v. Abercron.

7tes Infanterie-Bataillon.

½ 5te 6pfünd. Batterie. ½ Escadron Dragoner.

Reserve-Cavallerie. (Loho und Fockbeck.)

2tes Dragoner-Regiment. 1stes Dragoner-Regiment.

6 reitende Geschütze.

Reserve-Artillerie. (Rendsburg.)

1ste und 2te 6pfündige Batterie. 1ste 24pfündige Granat-Kanonen-Batterie. Ausfall-Batterie.

Munitions-Colonne № 2.

Train.

1tes Infanterie-Bataillon.
1te 12pfünd. Batt[illegible]

1te Haib-Brigade. [illegible]rie
Oberstlieut. u. [illegible]

1. Jäger-Corps.
6te Infant.-Bat. 3tes Infant.-Bat. [illegible]
Ordonnanz-Comp. 11tes Infant.-Bat. 8tes Infan[illegible]
Inf. Positions-Batterie. 1 6te 6pf. Batterie. 3te 12pf. [illegible]
54pf. Batterie. 50pf. Mörserbatterie. [illegible]
Kleine Mörserbatterie. [illegible]

[illegible] Zur Erinnerung unter [illegible]



Croquis

zum

STURM auf FRIEDRICHSTADT.

Der 4te October 1850.

100 200 300 400 500 6 7 8 9 1000 Schritt
50 150 250 350 450

Croquirt u. entworfen von A. von Gagern. Seether Chaussee den 5ten Octbr. 1850.

Kiel, Verlag von Carl Schröder & Co.

Ranvois.

A 2, 12 ℔er d. Batt. No. 3. } am 29ten Septbr.
B 6, do do } am 29ten Septbr.
C Mörser-Batt. } am 29ten Septbr.
D III Inf. Bataill. } am 29ten Septbr.
E 2, 12 ℔er d. Batt. No. 3.
F Stellung d. Kanonböte No. 6. 7. 10. 12. a 29ten Septb.
H Stellung d. 1ten Jäger Corp u. 6t. Bat. v. 29ten an
J Stellung der Reserve
K 24 ℔e u kl. Mörs Batt. d. Haupt. Christiansen
L Dänisch Werk, welches am 29ten genommen wird
M do bedeckte Battr. t. 24' brt. nass. Gräben
N do „ „ der Borkmühle

O Dänisch bedeck. Batt. am Zoll- u. Fähr-Hause
PP Dänisch. Vertheidg.-Front mit Geschütz verth.
R 1. 2. / 24' 1 breite Durchgrabungen Dänischer Seits
S Sandsack Batt. t. 2. 24 ℔er des Obl. v. Gagern
T 6, 12 ℔er Batt. No. 3. des Haupt. Held am 1t Octbr.
U 8, 12 ℔er Batt No. 1 des Haupt. Belitz v. 30 Sept.
V 6, 12 ℔er Batt. No. 3 am 3ten u. 4ten Octber
W 2, 84 ℔er Bomb. Kan.-Batt des Ob. Tann b. Sturm
X Stellung der Kanonböte am 29ten Septbr
Y Stellung der Dänischen Reserven
Z Stellung d. Kan. Böte Ob. Lt. Kier am 4ten Octbr.
Schleswig-Holsteinische Colonne

a Schl. Holst. Epaulemts f. Jäger u. Inft. am 29ten Septbr
b do do do f. Jäger am 30 Septbr. bis 4ten Octobr
c do do do f. 5te Batt am 1 Octbr. des XI Bat beim Sturm am 4ten Octbr.
d Project. Batt v. 16, 12 ℔er des Obl. v. Gagern
e Project Laufgräben des Obl. v. Gagern in der Nacht v. 3ten Octbr. zu bauen; zum Faschinen Depôt.
fff Errichte Bock u. Lauf-Brücken u. Comunikations-Wege bis zum 4ten Octbr.
g ↑ Sturm Collon des 1ten Jäger Corps u. VI Batl. Ob. v. d. Tann.
h ↑ „ „ „ „ „ „ XI Batl. } Obl. v. Gagern.
i ↑ „ „ „ „ „ „ ½ III Batl. } Obl. v. Gagern.
k ↑ „ „ „ „ „ „ ½ III Batl. } Obl. v. Gagern.
l ↑ „ „ „ „ „ „ XV Batl. Ob. v. d. Tann.
Dänische Colone.

Gagern, Albrecht <<von>>,

Operationen der Schleswig-Holsteinischen Truppen in der Landschaft Stapelholm und der Sturm auf Friedrichstadt in den Monaten September und Oktober 1850 ein Beitrag zur neuesten Kriegsgeschichte

Kiel 1852